Nr. 77 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 18. März 1930

# Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr.. Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

# Hindenburg prüft das Polen-Abkommen

## Entscheidung erneut zurückgestellt

### Regierungsjuristen entgegen namhaften Rechtsgutachten für Annahme

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin, 17. März. Heute vormittag hat sich der Reichspräsident von Hindenburg durch die Staatssekretäre der verschiedenen Ministerien Vortrag über die Frage der Verfassungsmäßigkeit des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens vom 31. Oktober 1929 halten lassen. An dem Vortrage nahmen der Reichskanzler Müller und der Reichsjustizminister von Guérard teil. Die Frage wurde von den Staatssekretären Joel vom Reichsjustizministerium, Dr. Zweigert vom Reichsinnenministerium und Ministerialdirektor Dr. Gaus, dem Leiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes behandelt. Der Reichspräsident hat sich nach dem Vortrage der drei Staatssekretäre die Entscheidung nach wie vor vorbehalten.**

Die drei Staatssekretäre haben übereinstimmend den Standpunkt vertreten, daß der auf den Vertrag bezügliche Gesetzentwurf keinen verfassungsändernden Charakter habe, daß also die im Reichstage zustandegekommene einfache Mehrheit genüge. Es liegen aber Gutachten sehr bekannter und namhafter Juristen, u. a. des früheren Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons, vor, die den

### verfassungsändernden Charakter

des Gesetzes behaupten, und zwar **wegen jener Bestimmungen, die gewissen deutschen Reichsangehörigen die Durchfechtung ihrer Rechtsansprüche gegenüber Polen abschneiden.** Diejenigen Staatsrechtler, die wegen dieser Bestimmungen das Abkommen für verfassungsändernd halten, vertreten die Auffassung, daß nur eine volle, also **hundertprozentige Entschädigung durch das Reich den verfassungsändernden Charakter wieder beseitigen** könne. Im Gesetz selbst ist aber solche hundertprozentige Entschädigung der Klageforderungen nicht beabsichtigt. Es wird vielmehr damit gerechnet, daß lediglich fünfzig Prozent der Forderungssumme bei Durchführung von Gerichtsverfahren im Haag anerkannt werden würden, sodaß nur eine entsprechende Entschädigungspflicht für das Reich bestehe.

Man hörte heute mittag aus Kreisen des Auswärtigen Amtes, es sei im Laufe des Nachmittags mit der Unterzeichnung des Liquidationsgesetzentwurfes durch den Reichspräsidenten zu rechnen. **Die Unterzeichnung ist aber heute nicht erfolgt, sodaß man annehmen muß, daß der Reichspräsident die Frage der Verfassungsmäßigkeit des Polenvertrages noch weiteren Prüfungen unterziehen will.**

---

## Uebernahme der „Europa" durch den Lloyd

(Telegraphische Meldung.)

**Bremen, 17. März. Schnelldampfer „Europa" ist heute 16,30 Uhr durch Generaldirektor Glässel im Namen des Norddeutschen Lloyd von der Werft Blohm & Voß übernommen worden. Generaldirektor Glässel hielt von der Brücke aus eine Ansprache, in der er betonte, daß das Schiff allen Auftragsbestellungen entspreche. Er sprach der Bauwerft seinen Dank aus und brachte auf die Werft ein dreifaches Hoch aus. Er übergab dann das Schiff der Führung des Commodore Johnsen.**

## de Riveras letzte Reise

(Telegraphische Meldung)

**Paris**, 17. März. Heute nachmittag wurde die Leiche des Generals Primo de Rivera im Hotel aufgebahrt und, nachdem der Geistliche ein Gebet gesprochen hatte, zum Bahnhof übergeführt. An den nach Spanien gehenden Nachtzug wurde ein besonderer Wagen angehängt, der den Toten befördert.

# Rauscher unterzeichnet den Handelsvertrag

## Keine Aenderungsmöglichkeit mehr

### Parlamentsentscheidung nur noch über „Ja" oder „Nein"

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin, 17. März. Der deutsch-polnische Handelsvertrag ist heute abend in Warschau unterzeichnet worden, und zwar auf deutscher Seite vom Gesandten Ulrich Rauscher, auf polnischer Seite von dem Delegationsführer Minister a. D. von Twardowski. Eine Unterzeichnung durch den Außenminister, der sich zusammen mit dem Kabinett ja zur Zeit in Demission befindet, kam wohl aus diesem Grunde nicht in Frage. Schauplatz der Unterzeichnung war das ehemalige Palais Radziwill, in dem jetzt das Ministerpräsidium untergebracht ist. Die Unterzeichnung bezieht sich auf den Vertrag selbst mit allen seinen Anlagen, zu denen besonders das Veterinärabkommen und das Schlußprotokoll gehören. Die Paraphierung des Vertrages ist bereits vor ein paar Tagen vorgenommen worden.**

Die Unterzeichnung verpflichtet selbstverständlich die Parlamente der beiden Staaten noch keineswegs; sie ist vielmehr, wie jede derartige Unterzeichnung, unter der stillschweigenden Voraussetzung erfolgt, daß die Genehmigung durch die Parlamente nachträglich erfolgt. Erfolgt sie nicht, so gilt die Unterschrift als nicht gegeben. Die Unterzeichnung an Stelle der Paraphierung bindet aber die beiderseitigen Regierungen an den Wortlaut des Vertrages und läßt den beiden Parlamenten also praktisch nur die Möglichkeit, „Ja" oder „Nein" zu sagen. Die Veröffentlichung im nichtamtlichen Teil des Reichsanzeigers soll in den allernächsten Tagen erfolgen, möglichst noch bevor der Vertrag an den Reichsrat geleitet wird.

### Guillaumat wieder als Störenfried tätig

# Unberechtigte Zerstörungsforderungen der Besatzung

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin**, 17. März. Berliner Blätter bringen die Meldung, daß der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen an die zuständigen deutschen Stellen die Forderung gerichtet habe, **die Anlagen auf gewissen Flughäfen in der Pfalz zu zerstören.** Mit Recht weisen die Blätter darauf hin, daß **diese Zerstörung mit dem Youngplan im Widerspruch stehen würde.** Es ist aber, wie wir von zuständiger Seite erfahren, gar nicht einmal notwendig, im Zusammenhang mit dieser Gelegenheit auf den Youngplan zu verweisen. Wir hätten **auch ohne Youngplan einen klaren Rechtsanspruch auf Erhaltung der Anlagen.** In dem Schreiben des französischen Oberkommandierenden wird gesagt, daß **die Flughäfen zu zerstören und der Erlös aus dem dabei gewonnenen Material dem französischen Schatzamt zu überweisen sei.** General Guillaumat beruft sich dabei auf die Bestimmungen der Rheinlandkommission aus dem Jahre 1920. Inzwischen sind aber neue Vereinbarungen in Kraft getreten, die die

### Rechtslage entscheidend verändert

haben.

Seit 1923 ist von der Botschafterkonferenz festgelegt, daß, wenn Anlagen zu zerstören sind, die Botschafterkonferenz vom Augenblick des Absendens der Note ab es uns überläßt, das zerstörte Material zu verwenden, daß sie also darauf verzichtet, den Erlös für das verkaufte zerstörte Material für sich in Anspruch zu nehmen. Die Forderung wäre also schon deshalb hinfällig geworden. **Es kommt aber hinzu, daß eine weitgehende Vereinbarung getroffen worden ist über die Regelung der Frage der Verwendung militärischer Gebäude für ganz Deutschland, also auch für das besetzte Gebiet.**

Die jetzt noch bestehenden Anlagen sollen zunächst von uns einer

### zivilen Verwendung

zugeführt werden. Erst wenn dies bis Ende 1932 nicht gelungen ist, würde eine Zerstörung in Frage kommen können. Im Augenblick der Freigabe gehen die Anlagen in den Besitz des Reichsfinanzministeriums über das dann die nötigen Maßnahmen zu ergreifen hat über die Gebäude in dem Sinne zu verfügen, daß es sie der zivilen Verwendung zuführt.

Wenn die Rechtslage so geschildert wird, als ob die Franzosen nur Anlagen, die sie während der Besatzungszeit für sich gebaut hätten, meinen, so ist das nicht richtig. Zwischen den Anlagen, die vorher bestanden und denen, die während der Besatzungszeit errichtet worden sind, besteht kein Unterschied. Auch bei den während der Besatzungszeit errichteten Anlagen steht den deutschen Behörden das Recht der Verwertung zu.

# Ruhigere Tage in den Parlamenten

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 17. März. Der Landtag setzte dann die zweite Beratung des Gewerbeetats beim Abschnitt **„Gewerbliches Unterrichtswesen"** fort.

**Heidenreich (DVP.)** meint, die Gelegenheit sei gerade hier gegeben, **in das Berechtigungswesen eine Bresche** zu legen. Zwei Jahre für die Gesamtbildung sei zu wenig, seine Fraktion beantrage drei Jahre.

**Mohrbotter (Dt. Hann.):** Es sei dankbar anzuerkennen, daß von seiten des Ministeriums dem Praktiker volle Würdigung zuteil geworden ist.

**Ministerialdirektor Merten** äußert sich dahin, daß es außerordentlich bedauerlich sei, **daß rund 750 000 Schüler bisher von den Berufsschulen nicht erfaßt würden.** Es handele sich da hauptsächlich um Schüler vom Lande. Die Schulnot am Lande sei vielfach auch eine Raumnot. Das Ministerium habe seit 1926 über 6 Millionen für diese Zwecke gegeben. Erschütternd sei aber, daß **jetzt im Ministerium aus 90 Gemeinden Anträge auf Berufsschulbauzuschüsse in Höhe von 45 Millionen vorliegen, während das Ministerium nur 1,8 Millionen zur Verfügung habe.** Die Berufsschulpflege müsse weiter gemeindliche Aufgabe bleiben.

**Mantke (Ztr.)** hebt hervor, daß vier Semester wohl für einen Volksschullehrer ausreichen würden. Für den, der aus der Praxis komme, würden aber zwei Jahre nicht ausreichen. Die Weltanschauung müsse in den Schulen gepflegt werden. Die bestmögliche Ausbildung sei auch nach der religiösen Seite notwendig!

Auf der Tagesordnung steht weiter dann die zweite Beratung des Haushaltes der Staatlichen Porzellanmanufaktur.

**Jasper (Dnat.)** verlangt eine umfangreiche Propaganda für Kunstporzellan im Auslande. In Wirklichkeit sei ein Fehlbetrag von 180 000 Mark vorhanden.

# Finanzprogramm dem Reichstag zugeleitet

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin, 17. März.** Die vom Reichsrat vor ein paar Tagen verabschiedeten vier Steuergesetzentwürfe, die zusammen das Steuerprogramm des Reichskabinetts ausmachen, sind heute dem Reichstag zugeleitet worden. Sie sollen bereits auf die Tagesordnung der Dienstagsitzung kommen, und zwar zur ersten Lesung. **Das geht freilich nur, wenn von keiner Seite Widerspruch erhoben wird, und man muß damit rechnen, daß solcher Widerspruch von kommunistischer Seite erfolgt. In diesem Falle wird die erste Lesung der Finanzvorlage am Mittwoch beginnen.**

Es ist kaum damit zu rechnen, daß die erste Lesung besonders interessant sein wird, denn **keine Partei ist zur Zeit in der Lage, abschließend zu den Steuervorlagen der Reichsregierung Stellung zu nehmen,** da heute die Finanzverhandlungen zwischen den Regierungsparteien einschließlich der Deutschen Volkspartei wieder aufgenommen worden sind. Man hat sich heute zunächst in den Vormittagsstunden und dann noch einmal am späten Abend hauptsächlich über die Arbeitslosenversicherung unterhalten, **wobei die Vertreter der Deutschen Volkspartei ihrer Ueberzeugung Ausdruck gaben, daß eine**

**Sanierung der Arbeitslosenversicherung ohne Beitragserhöhung über dreieinhalb Prozent hinaus erfolgen müsse, in der Hauptsache durch innere Reform**

**der Reichsanstalt. Für die Abendstunden kündigten die volksparteilichen Vertreter Vorschläge für Ersparnisse durch die innere Reform der Reichsanstalt an.** Die übrigen Parteien verhielten sich dieser Ankündigung gegenüber recht zurückhaltend, so daß man von einer Annäherung noch nicht sprechen konnte.

Fast alle Fraktionen sind im Laufe des Tages mit den Finanzfragen und auch mit den agrarpolitischen Fragen, die in einem gewissen Zusammenhang damit stehen, beschäftigt worden. Besondere Beschlüsse sind nicht zu verzeichnen. Man glaubt im übrigen dem Reichstage auch nicht, daß er in der Finanzfrage irgendeine Entscheidung fällen wird, ehe der Mannheimer Parteitag der Deutschen Volkspartei, der Ende dieser Woche stattfindet, beendet ist. So werden sich die Verhandlungen noch ein paar Tage hinzögern, während der Ausschuß nach der ersten Lesung im Plenum sich bereits mit den Steuergesetzen beschäftigen wird.

## Die Tragödie des Regierungspräsidenten von Potsdam

# Frau Dr. Momm gesteht die Diebstähle

## Versicherungsbetrügereien — Religiöser Wahn? — Ein angesehener Beamter zum Rücktritt gezwungen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin, 17. März.** Potsdam und mit ihm zusammen Groß-Berlin, haben seit einigen Tagen eine Neuigkeit. Im Hause des Regierungspräsidenten von Potsdam, Dr. Momm, ist in der letzten Zeit eine Reihe geheimnisvoller Diebstähle vorgekommen, die die Potsdamer Polizei nicht aufklären konnte. Die Diebstahlsfälle sind nun in den letzten Tagen von der Berliner Kriminalpolizei bearbeitet worden. Nachdem sich die öffentliche Meinung bereits seit ein paar Tagen dahin ausgesprochen hatte, daß die Täter nur im engeren Familienkreise des Regierungspräsidenten gesucht werden könnten, haben jetzt die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei dazu geführt, daß **Frau Momm, die Gattin des Regierungspräsidenten, das Geständnis ablegte, die Diebstähle begangen zu haben. Ihr Gatte hat aus diesem Tatbestande die Folgerung gezogen, heute**

**von seinem Posten zurückzutreten.**

**Das wird allgemein außerordentlich bedauert, da Dr. Momm sich sowohl in Potsdam wie auch bereits in früheren Wirkungsorten überall große Achtung und Wertschätzung erworben hat.**

Dr. Momm war früher Landrat in Sankt Wendel, wurde kurz vor Kriegsende Regierungspräsident in Koblenz, dann in Wiesbaden. Er hatte in Wiesbaden nach dem Kriege einen ständigen, aufreibenden Kampf mit der Interalliierten Rheinlandkommission zu führen, die schon 1920 im Zusammenhang mit der Verhaftung des Separatistenführers Dr. Dorten Momms Rücktritt gefordert hatte und ihn schließlich 1922 seines Amtes enthob. Alle Einsprüche gegen diese Amtsenthebung hatten keinen Erfolg. Dr. Momm wurde damals als Regierungspräsident nach Potsdam berufen.

Der Fall der Frau Dr. Momm liegt dadurch einigermaßen ernst, daß

**Versicherungsgesellschaften bewogen worden sind, für die vorgetäuschten Diebstähle zu zahlen.**

Der erste angebliche Einbruch wurde im Jahre 1927 gemeldet. Frau Momm meldete damals, daß aus dem Haushalt Wäsche verschwunden sei. Ein Betrag von nicht ganz **200 Mark** wurde damals von der Versicherungsgesellschaft gezahlt. Im Sommer vorigen Jahres trat eine Zahlung von **500 Mark** hinzu für eine weitere Diebstahlsmeldung. Im Dezember 1929 verschwand schließlich angeblich ein Teil des wertvollen Tafelsilbers aus dem Hause. Dafür wurden **4 700 Mark** bezahlt. **Wie jetzt herausgekommen ist, hat Frau Momm all diese Gelder von den Versicherungen erhalten, ohne daß ihr Mann irgendetwas wußte.** In den ersten Tagen des Monats März hat nun Frau Momm einen neuen Schaden angemeldet, aber die Erzählung, die sie dabei gab, weckte den

**Verdacht der Versicherungsgesellschaft und der Polizei.**

Frau Momm **behauptet,** sie habe in der Nacht zum 9. März gegen ihre Gewohnheit Schlafmittel genommen und sei plötzlich durch ein maskiertes Gesicht, das in der Türfüllung erschienen war, erschreckt worden. Sie habe später bemerkt, daß **aus dem Zimmer ein Geldbetrag in Höhe von etwa 2 000 Mark, der aus einem Wohltätigkeitsfonds stammte, fehlte.** Es war der Polizei verdächtig, **daß der angebliche Einbrecher sich die Mühe gemacht haben sollte, die Schlafzimmertür an dreißig verschiedenen Stellen anzubohren und dann die Füllung herauszusägen, was eine erhebliche Zeit gekostet haben müßte und auch Geräusch verursacht hätte.** Als die Potsdamer Polizei zum ersten Male Verdacht gegen die Familienmitglieder des Regierungspräsidenten schöpfte, trug der Leiter der Potsdamer Kriminalpolizei **Bedenken, sich gegen die Familie seines höchsten Vorgesetzten zu wenden und bat die Potsdamer Staatsanwaltschaft, die Angelegenheit der Berliner Kriminalpolizei in die Hand zu geben.** Die Ermittlungen haben nun in den letzten Tagen so schweres Belastungsmaterial gegen Frau Momm zusammengebracht, daß diese heute mittag ein

**Geständnis**

abgelegt hat. Die Frau ist ähnlich, wie im Laufe des Nachmittages der **Regierungspräsident selbst, der völlig ahnungslos gewesen ist, mit den Nerven zusammengebrochen.** Ueber den Verwendungszweck der Gelder macht Frau Momm vorläufig sehr verworrene Aussagen. U. a. spielt die Behauptung eine Rolle, sie habe **die Gelder zum Teil religiösen Stiftungen überwiesen.** Das wird vorläufig nicht für unwahrscheinlich gehalten, da Frau Momm **in der Tat sehr stark religiösen Dingen zuneigt.** Im Laufe der Ermittlungen sind im Potsdamer Regierungspräsidium zahlreiche Haussuchungen vorgenommen worden. Ein Teil des Tafelsilbers, **darunter zwei wertvolle schwere Leuchter** mit einer Widmung des Kreises Sankt Wendel an den scheidenden Landrat Dr. Momm wurden dabei **auf dem Boden des Hauses gefunden.** Ein anderer Teil des Silbers ist in Wiesbaden gefunden worden. **Es soll hier von einem jungen Manne** einem Silberwarenhändler verkauft worden sein. Das Verhalten der Frau Momm wirkt umso merkwürdiger, als Dr. Momm **sehr vermögend ist und ein großes Haus geführt hat,** sodaß die **Versicherungsbeträge von 200, 500 und 4 700 Mark eine besondere Rolle kaum spielen konnten.**

# Zwischenakte im Reichstag

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 17. März.** Der Reichstag nahm in der dritten **Beratung** des Reichsministergesetzes die Ausschußentschließung an, nach der zurückgetretene Minister, die aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen sind, **nach Möglichkeit in für sie geeignete Reichsbeamtenstellen** angestellt werden sollen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über Zuschüsse aus Reichsmitteln für **die Ansiedelung von Landarbeitern.**

**Freiherr von Richthofen (Dnat.)** widerspricht der Meinung, daß die Landarbeiterwohnungen besonders schlecht seien. Wenn jeder Stand seine Pflicht in der Wohnungsfrage so erfüllt hätte wie die Landwirtschaft, so stände es besser in Deutschland. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Zur ersten Beratung kommt dann der **Gesetzentwurf zum Ausbau der Angestelltenversicherung.** Der Entwurf erweitert die Selbstverwaltung und verbessert die Leistungen für die Angehörigen von Versicherten. Redakteuer werden von der Versicherungspflicht befreit.

---

# Haag-Aussprache in Paris

(Telegraphische Meldung)

**Paris, 17. März.** Der Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Berthelot, hat an den Vorsitzenden des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß der Deutsche Reichstag den „Neuen Plan" gebilligt und der Reichspräsident ihn ratifiziert hat. Die französische Regierung will infolgedessen die Gesetzentwürfe im Laufe der kommenden Woche einbringen und bittet den Senatsausschuß, alle Vorkehrungen zu treffen, um die rasche Erledigung der Verhandlungen über das Haager Abkommen zu ermöglichen.

## Ein Posten für einen Genossen!

# Grzesinski Nachfolger von Böß?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin, 17. März. Man erfährt heute, daß** in sozialdemokratischen Kreisen ernsthaft über **eine Kandidatur des ehemaligen preußischen Innenministers Grzesinski für den freiwerdenden Berliner Oberbürgermeisterposten erörtert wird. Wieweit man davon sprechen kann, daß Grzesinski der offizielle Kandidat der Sozialdemokraten ist, läßt sich noch nicht erkennen. Ob sich jemals auf Herrn Grzesinski eine Mehrheit der Berliner Stadtverordneten vereinigen wird, scheint außerordentlich zweifelhaft. Eine solche Mehrheit kann nur zustandekommen, wenn es den Sozialdemokraten gelingt, alle bürgerlichen Parteien der Mitte für Herrn Grzesinski zu gewinnen, wofür wenig Aussicht besteht.**

*

Zutrauen muß man ja der deutschen Sozialdemokratie leider eine solche — gelinde gesagt — Geschmacklosigkeit, daß sie es versucht, den Mann, der sich als preußischer Minister unmöglich gemacht hat, der Reichshauptstadt als Oberbürgermeister aufzudrängen. Nach den Ergebnissen der letzten Untersuchungen hätte gerade die Stadt Berlin den vollsten Anlaß, nur einen Mann zum Stadtoberhaupt zu erwählen, der geeignet ist, die Erinnerung an die böse Zeit der Pelze und Anzüge durch einen ganz besonders untadelhaften Ruf und ein ganz besonderes Ansehen vergessen zu machen. Für die Sozialdemokratie ist es freilich wichtiger, diesen Posten einem entgleisten Genossen zuzuschanzen, als auf das einfachste Repräsentationsbedürfnis der Reichshauptstadt Rücksicht zu nehmen; wobei ausdrücklich hervorgehoben sei, daß für Berliner Repräsentationen zur Zeit nicht Amerikareisen erforderlich sind, die das Doppelte kosten wie die eines englischen Ministerpräsidenten, sondern weiter nichts als eine hervorragend weiße Weste. Sollte es wirklich schon schwer halten, jemanden zu finden, der zu allererst dieser Anforderung gerecht wird?

Die Frage des Berliner Oberbürgermeisterpostens ist aufs neue akut geworden durch den im Preußischen Innenministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Neugestaltung der Stadt Groß-Berlin, der, wenn alles gut geht, bereits am 1. Juli d. J. in Kraft treten soll. Der Entwurf sieht eine Zusammenlegung der Berliner Bezirke und wesentliche Verwaltungsvereinfachungen vor, und im Zusammenhang damit auch eine Neuwahl sämtlicher Bürgermeister, also sowohl der Bezirksbürgermeister wie des Oberbürgermeisters. Offenbar ist der Zeitpunkt der Vorlegung dieses Gesetzentwurfes nicht unbeeinflußt gewesen von dem Beschluß der Beliner Stadtverordneten, der praktisch dazu geführt hat, daß der Oberbürgermeister Böß bis 1932 nicht absetzbar sein würde.

---

# Der Lawinentod ruft

(Telegraphische Meldung)

**Bludenz, 17. März.** Von einer niedergehenden Lawine sind gestern im hinteren Teil des Vergaldener Tales **vier Skifahrer, zwei Damen und zwei Herren, verschüttet** worden. Die beiden Damen wurden von anderen Skifahrern sofort geborgen. Sie waren noch am Leben. Der Ingenieur Ludwig Karch aus Bad Dürkheim war bei seiner Auffindung bereits tot. Der andere Skifahrer, Ingenieur Wilhelm Heidt, Chemiker aus Durlach bei Karlsruhe, konnte bisher **noch nicht gefunden** werden. Die Rettungsabteilung ging heute wieder an die Unglücksstelle ab, um die Suche fortzusetzen. Die Skipartie, die zu dem Unglück führte wurde, ohne Führer unternommen.

*

**Chur, 17. März.** Heute vormittag gelang es der Rettungskolonne, die während der Nacht von Suel nach Val Torta aufgebrochen war, die Leiche des verunglückten Skifahrers Franz Müller aus Trier zu bergen und nach Suel zu bringen. **Müller war von der Lawine über den Bach hinweg auf die andere Talseite geschleudert worden und lag einen Meter tief unter der Oberfläche.** Sein Bruder war am Sonntag hier eingetroffen und beteiligte sich an den Rettungsarbeiten.

---

Nach einer Meldung aus Buenos Aires gibt das Blatt **„La Nation"** bekannt, daß es mit Primo de Rivera einen Vertrag über die Veröffentlichung seiner Erinnerungen abgeschlossen. Diese Memoiren würden nunmehr wahrscheinlich sofort erscheinen.

# „Muß Oberschlesien wirtschaftlich untergehen?"

In der Zeitschrift **„Provinz Oberschlesien"** beschäftigt sich Landesrat Ehrhardt, MdR., in längeren Ausführungen mit den Untersuchungen des Reichstags-Enquete-Ausschusses über die Einwirkungen der Gebietsabtretungen auf die deutsche Wirtschaft. Der Berichterstatter dieses Ausschusses, Professors Dr. Hesse, Breslau, kommt in seinem Bericht zu dem Schluß, daß der deutsche Osten als Ganzes wirtschaftlich zu verfallen beginnt. „Ein solcher Niedergang vollzieht sich in langen Zeiträumen. Da er die Folge politischer Entwicklungen ist, gegen die Deutschland zur Zeit keine Mittel einsetzen kann, muß dieser Niedergang uns mit um so größerer Sorge erfüllen, da nicht abzusehen ist, wie er aufgehalten werden könnte." Landesrat Ehrhardt stimmt dem pessimistischen Urteil Dr. Hesses für Oberschlesien zu. Er untersucht die Gründe des wirtschaftlichen Verfalls und findet sie in dem Verlust der früheren Absatzgebiete.

„Durch die Gebietsabtretungen im Osten gingen rund 4,3 Millioner Menschen verloren. Das Institut für Konjunkturforschung berechnet im Februar-Heft 1930, daß im Jahre 1929 das Volkseinkommen pro Kopf 1000 bis 1200 Mark betragen habe. Der deutsche Osten hat ein geringeres Einkommen als andere deutsche Landesteile. Nehmen wir an, die 4,3 Millionen Menschen, die verloren gingen, hätten, wenn sie bei Deutschland verblieben wären, ein Einkommen von 3,5 Milliarden Mark gehabt. Es leuchtet ohne weiteres ein, welches

**Absatzgebiet für die heimische Industrie**

da vorhanden wäre. Oberschlesien verlor etwas mehr als eine Million Menschen. Das nahe ostoberschlesische Absatzgebiet fehlt, desgleichen das frühere deutsche Gebiet Posen und Westpreußen. Zollgrenzen verhindern die weitere Versorgung alter Kunden. Drüben sind Fabriken entstanden, die die Versorgung mit vielen Gebrauchsgegenständen selbst vornehmen.

So verloren große Teile der deutschen, oberschlesischen und ostdeutschen Industrie ihren bisherigen Absatzmarkt. Die Produktion mußte bis auf die Hälfte oder mehr vermindert werden. Wir wurden aber auch ärmer. Die Inflation führte zu einer Verarmung breiter Schichten. Viele kleine Unternehmungen verloren ihr Kapital. Die Maschinen veralteten, und das Betriebskapital fraß die Inflation auf. Am Anfang der Stabilisierung standen hohe Zinssätze, die eine vernichtende Wirkung auslösten.

**Verarmte Massen**

können nicht soviel kaufen wie solche mit gutem Einkommen. Dadurch ging weiter ein erheblicher Teil des Absatzes für viele Fabriken verloren. Verminderter Absatz durch den Verlust früheren deutschen Gebietes und schwache Kaufkraft der Massen und Kapitalarmut mußten vernichtende Wirkungen auslösen. Dazu kommt noch, daß viele Handwerker und Geschäftsleute verdrängt wurden. Sie ließen sich in deutschgebliebenen Teilen nieder, was zu einer Uebersetzung führen mußte. Der Kundenkreis mußte sich vermindern, wenn die doppelte Anzahl von Gewerbetreibenden die Kunden nunmehr versorgte. Ehrhardt untersucht weiter die einzelnen oberschlesischen Wirtschaftszweige und kommt zu dem betrüblichen Ergebnis, daß auch das stärkste Rückgrat der oberschlesischen Wirtschaft, der Kohlenbergbau, bei Inkrafttreten des polnischen Handelsvertrages in den allgemeinen Wirtschaftsverfall hineingerissen werden wird. „Wirtschaftlicher Niedergang ist gleichbedeutend mit der Tatsache, daß für eine Bevölkerungszunahme kein Raum mehr ist, weil die Menschen **nicht beschäftigt und nicht ernährt** werden können. Auch die bisherige Bevölkerung kann nicht gehalten werden." Wirtschaftlicher Niedergang ist der Schwindsucht eines Menschen vergleichbar. Langsam lassen die Kräfte nach, bis der Tod eintritt. Für die kommunale Wirtschaft bedeutet wirtschaftlicher Niedergang erhöhte Ausgaben und sinkende Einnahmen

**Religiöser und sittlicher Niedergang**

und politischer und sozialer Radikalismus sind die bekannten Begleiterscheinungen einer sinkenden Wirtschaft.

Man muß sich aber darüber klar sein, daß mit solchen Wirtschaftsaussichten **ein Grenzland nicht zu halten** sein wird. Eine Grenzlandbevölkerung, die ihre Wirtschaft zusammenbrechen sieht, wird nicht den Mut haben, ihr Land zu verteidigen. Wenn nichts geschieht, dann wird es zu diesem Niedergang kommen. Es muß aber nicht dazu kommen, wenn sich ein weit ausschauendes Führertum findet, das den Osten aus seiner Notlage befreit.

**„Im deutschen Osten steht zur Zeit die größte nationalpolitische Aufgabe, vor die das deutsche Volk jemals gestellt wurde. Von ihrer Lösung hängt es ab, ob die deutschen Ostgrenzen auf die Dauer politisch gehalten werden können."**

---

## Ein Dreizehnjähriger ermordet seinen Vater

**Ofenpest.** In Groß Kanizsa hat sich, wie von dort gemeldet wird, ein furchtbares Familiendrama zugetragen. Der Landwirt Franz Csondor, der seine Familie brutal behandelte und die Heirat seiner Tochter mit ihrem Auserwählten nicht zulassen wollte, wurde in einem Streit von seinen beiden Söhnen, dem 20jährigen Franz und dem 13jährigen Johann, mit einem Knüppel niedergeschlagen. Der Dreizehnjährige holte dann eine Schweineschlachtmesser und stieß es dem Vater ins Herz, so daß dieser auf der Stelle den Geist aufgab. Im Laufe der Erhebungen wurde festgestellt, daß **der Ermordete in jungen Jahren gleichfalls seinen Vater erschlagen hatte.**



# Kunst und Wissenschaft



## Chorkonzert des Meisterschen Gesangvereins in Kattowitz

### Solist: Pianist Egon Petri

Das letzte Chorkonzert des Kattowitzer Meisterschen Gesangvereins — schon äußerlich durch das gut besetzte Stadttheater ein ungewöhnliches Ereignis — wird allen wahren Musikfreunden nicht so leicht aus der Erinnerung schwinden. Schon die Zusammenstellung des Programmes zeigte, daß sein Leiter es versteht, Kostbarkeiten auszugraben, die nicht alltäglich sind. Von Caldara — Homilius — Isaak mit ihrer ganzen klassischen Strenge zu einem musikalischen Scherz von Lemblin — wer kann das wohl heut — zu Wolff und Bruch — das ist gewiß ein weiter und harter Weg. Wie ihn Lubrich mit seinem Chor, der mir eine Höhe erreicht zu haben scheint, wie lange nicht zuvor — geht, das ist wirklich allen Lobes wert. — An den Frauenstimmen, deren Begeisterung und Sicherheit auffällt, ist nicht ein Makel — bleibt für mich als letzter Wunsch mehr Volumen in den Bässen — und alles wäre vollkommen. Selten habe ich den Chor so rhythmisch fest umrissen und so dynamisch fein abgetönt singen gehört, und darum wäre es zwecklos, hier das einzelne zu zerpflücken.

Der Abend hatte übrigens eine besondere Weihe durch die Mitwirkung des Pianisten Egon Petri. Dieser Busonischüler — der wie kein anderer an seinen großen Lehrer erinnert, ruft mir Erinnerungen an große Erlebnisse — wie Rosenthal, Gieseking. Hier ist wieder einmal einer jener Großen, die eine bis ins letzte ausgeschliffene Technik in den Dienst ernsthaftester, von Herz und Verstand getragener Musikalität zu stellen haben. Ich bin gewiß kein Freund der Busonischen „Bachbearbeitungen", aber wie Petri diesem Bach das von Bosoni übergeworfene Gewand, das so viele nicht erkennen, vorsichtig schürzt, bindet — oder lockert, daß der Bach doch Bach und nicht Busoni wird — das ist schon eine Tat des kühlen Verstandes. Der Beethoven — dann — eine kleine Episode fast, neben diesem Strawinskyschen „Pietruschka", dem er nichts ließ als den Esprit der Einfälle, und der unter seinen Händen doch so ganz anders klingt als bei all den zuvielen von heut. Und wenn er auch damit nicht überzeugt haben sollte, dann doch wohl mit Schuberts „Soire de Vienne". Schöner soll und kann man wohl diese Kette Schubertscher Einfälle nicht wiedergeben. Und nun fragt man angesichts dieser Zusammenstellung von Altem und Modernem, wem der Vorzug zu geben sei: Die Antwort sollte heißen:

In der Kunst giebt es kein Alt und kein Neu, sondern nur ein Gut und ein Schlecht. Der Chor, den der junge Oberschlesier Bialas beisteuerte, beweist diesen Ausspruch.

Dieser Abend war wirklich wieder einmal ein musikalisches Ereignis, das empfanden wohl auch die vielen, die Chor und Solisten — der merkwürdigerweise noch nicht bei uns war — mit Beifall und Blumen bedachten. **H.**

## Chor-Konzert

### des Oppelner Lehrer-Gesangvereins und des Madrigalchores des OLEV.

Der Oppelner Lehrer-Gesangverein bot bei seinem diesjährigen Frühkonzert ein ausgewähltes Programm: Madrigale, Balladen und Volkslieder. Der Gesamteindruck des Konzertes gab Zeugnis von einer gediegenen Gesangskultur durch den verdienstvollen Dirigenten Richard Schneider. Technisch gefiel die strenge Disziplinierung beider Chöre, die sich in runder Tongebung, exakter Aussprache sowie präziser Rhythmik und Dynamik bewies. Aus der musikalischen Durcharbeitung der einzelnen Kompositionen hörte man die geistvolle, wechselreiche Auffassung des Dirigenten, der sogar die alten Madrigale eines Orlandus Lassus dem modernen Ohr näher brachte. H. Leo Haßlers „Herzlieb" und der 8stimmige, doppelchörige „Liebeskrieg" waren Kabinettstücke ihrer Art. Unter den Balladen für Männerchor ragte Friedrich Hegars „Totenvolk" in geradezu plastischer Tonmalerei hervor, und in dem Volkslied „Gut Nacht" (Fr. Silcher) schwebten wirklich „Engel aus schönem Himmel" leise durch den Saal.

Als Solist war Curt Becker, Bad Reinerz, gewonnen. Sein voller, klangschöner Baß gab in H. Wolfs „Feuerreiter" und in „Odins Meeresritt" von Loewe Proben glänzender Vortragstechnik. Gleich gut gelang das schwermütige „Ich grolle nicht" von Schumann, wogegen die getragene Lyrik von Schumanns „Du bist wie eine Blume" abfiel. Nach den neckisch und leicht beschwingt vorgetragenen Volksliedern „Wie komme ich denn zur Tür herein" und „Ach Moder, ich well en Dina han" von Brahms wurden mehrere Zugaben begeistert gefordert und liebenswürdig gewährt. — Die teils schwierige Klavierbegleitung lag bei Georg Bialas in sicheren, einfühlsamen Händen.

**Dr. A. W.**

**Ein deutscher Journalist erhält den Harper-Roman-Preis.** Vor einem Jahre hatte der New-Yorker Verleger Harper einen Preis von 10 000 Mark für die Uebersetzungsrechte eines neuen deutschen Romans oder einer Biographie ausgesetzt. Die Entscheidung dieses Wettbewerbs ist jetzt gefallen und der Preis dem Berliner Redakteur der Frankfurter Zeitung, Dr. Bernhard Guttmann, zuerteilt worden. Das preisgekrönte Werk ist ein historischer Roman, der das alte Berlin behandelt, dessen Titel jedoch noch nicht feststeht. Dr. Guttmann hat bisher noch keinen Roman veröffentlicht.

## „Matthäuspassion" in Beuthen

### Bühnenvolksbund und Singverein Beuthen

### Musikalische Leitung: A. Sauer

Der Singverein Beuthen hat sich im Zusammenwirken mit dem Bühnenvolksbund das große künstlerische und religiöse Verdienst erworben, Joh. Seb. Bachs „Matthäuspassion" einer breiten Zuhörerschar, die ergriffen dieser tiefen Offenbarung höchster Kunst und Frömmigkeit lauschte, nahegebracht zu haben. Augustin Sauers sorgfältige und umsichtige Leitung errang einen vollen Erfolg. Dieser Dirigent legt den größten Wert auf einen beachtsamen Vortrag, wobei allerdings das Dramatische, das in der Matthäuspassion mitunter stark hervortritt, nicht ganz zu seinem Rechte kam. So wurde der erschütternde Chor „Sind Blitze, sind Donner in Wolken verschwunden?" etwas zu ruhig gegeben. Jedenfalls war aber die Auffassung Sauers dem religiösen Geist des monumentalen Werkes angemessen und brachte die großen Chöre mit ihren Klagen und Gebeten sehr eindrucksvoll heraus. Dies gilt vor allem für die beiden Schlußchöre des 1. und 2. Teils, deren reiche Gefühlswelt und feierlich bewegte Linie von Chor und Orchester mit Hingebung nachgezeichnet wurden.

Bei der Riesenlänge des Werkes, das ungekürzt eine Aufführungszeit von über fünf Stunden beansprucht, mußte eine Reihe von Abschnitten, namentlich Choräle und Arien, gestrichen werden, was aber die Wirkung zweifellos durch straffere Zusammenfassung erhöhte.

Das verstärkte Opernorchester des Oberschlesischen Landestheaters zeichnete sich rühmlich durch exaktes und seelenvolles Spiel aus. Solistisch traten hervor: Franz Sikora (Solo-Violine), Georg Palm (Viola da Gamba), Rudolf Schmid (Oboe d'amour), Josef Biallas (Oboe da Caccia), und Jakob Oßlisloh (Flöte). Diese Musikfreunde erfüllten nach Kräften ihre Aufgabe und fügten sich gut in das Ganze ein.

Die mitwirkenden Solisten standen durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe. Cläre von Contas ausdrucksvoller Sopran und echtes religiöses Empfinden traten in den schönen Sopranarien „Ich will Dir mein Herze schenken" und „Aus Liebe will mein Heiland sterben" besonders schön hervor. Charlotte Scherbening, Breslau (Alt), erfüllte als bewährte Oratoriensängerin ihre Aufgabe restlos zur Zufriedenheit. Die große Arie „Erbarme Dich, mein Gott", wohl das kostbarste Stück der Matthäuspassion, war eine reife, wohlgelungene Leistung. Alfred Wilde, Berlin, war ein dramatisch bewegter und doch würdevoller Evangelist. Besonders in der Höhe hatte sein Sopran eine schöne und zarte Klangfarbe. Die Art, wie er die Verleugnung des Petrus sang, die an die Ausdrucksfähigkeit des Tenors ganz außerordentliche Anforderungen stellt, war ergreifend und zeugte von großer Einfühlung in den Geist des Werkes. Sidney Biden, Berlin, verkörperte weihevoll und mit tiefer Verinnerlichung die hehre Gestalt Jesu. Das waren wirklich Klänge aus einer anderen Welt, zumal das Orchester mit Erfolg bemüht war, die eigenartige besondere Stimmung der Bachschen Begleitmusik zu den Worten Christi mit dem entrückten Klang zu geben, der ihnen gebührt. Bruno Sanke, Berlin, sang die kleinen Baßpartien und die Baß-Arien. Auch er verfügt über ein gepflegtes, wohlklingendes Organ, das in angemessener Weise eingesetzt wurde. Vielleicht hätte man noch etwas mehr weichen Glanz in der romantisch gestimmten Arie „Mache Dich, mein Herze, rein" und dem vorhergehenden Rezitativ „Am Abend, da es kühle war" gewünscht.

Der Chor endlich folgte seinem Dirigenten mit Hingabe und Eifer in stets würdigem, getragenem Zeitmaß. Wenn auch im einzelnen manchmal etwas mehr Ausdruck und Farbe am Platze gewesen wäre, und auch das rhythmische Element mitunter schärfer hätte zum Ausdruck kommen können, so war doch die Leistung zweifellos sorgfältig vorbereitet und stand auf achtbarer Höhe. Der Cantus firmus des Knabenchors im Eingangschor wirkte verschwommen, was jedenfalls mit der durch die Raumverhältnisse bedingten Aufstellung auf der Empore zusammenhing.

Die Aufführung der Matthäuspassion war ein künstlerisches Ereignis von Bedeutung, sowohl der Qualität der Darbietung, als auch der großen Besucherzahl nach. Zugleich konnte sie als Nachklang der Gefallenenfeier vom vorhergehenden Sonntag aufgefaßt werden und war auch als solcher würdig und schön.

**Dr. Meister.**

## Wilhelm von Scholz liest aus eigenen Werken

### Im Hindenburger Kasinosaal

Der Hindenburger Bühnenvolksbund und das Hindenburger Stadttheater hatten für Montag abend den Dichter Wilhelm von Scholz geladen. Jugend stellte den größten Teil der starken Besucherzahl und war den Worten des Dichters ein dankbares Publikum. Die in der Wiedergabe seiner Werke durch eine Erkältung stimmlich behinderte Autor Wilhelm von Scholz las mit feiner Gestaltung des Wortes, die durch natürliche Ausdrucksweise und Klangfarbe umso ursprünglich wirkte. Er begann mit zwei Proben aus seinen Romanen. Die Schilderung des verfolgten Juden Ephraim auf seiner Flucht war der Höhepunkt des Abends. Im zweiten Teil sprach Scholz drei Gedichte aus seinem Buch „Das Jahr". Den Abschluß bildete eine humoristische Erzählung „Der Gerätemagnet" aus dem „Unterhaltsamen Tagebuch". Das Publikum dankte mit herzlichem Beifall. m

## Der Breslauer Zoo beehrt sich vorzuführen . . .

### Biologische Ausstellung „Das Tier"

Mancherlei hat der formenschöne Monumentalbau des alten Breslauer Generalkommandos an der Schweidnitzer Straße schon in seinen Mauern beherbergt, seit die Jünger des Mars ihn verließen. Nach einer Reihe von Kunstausstellungen und einer — sic transit gloria — recht einseitigen und tendenziösen „Antikriegsausstellung" ist nunmehr der Breslauer, nein, der schlesische Zoologische Garten mit einer biologischen Schau hier eingezogen, die nach Form und Inhalt wohl das Beste darstellt, was auf diesem Gebiete bisher in Schlesien gezeigt wurde. So ist es kein Wunder, daß die Schulklassen von nah und fern zu dieser Ausstellung strömen und die mächtigen Räume der ehemaligen Generalswohnung von frohen Kinderstimmen widerhallen. Wenn irgend etwas geeignet ist, den Bildungsdrang von jung und alt zu stillen, so ist es dieser Anschauungsunterricht, den Zoo-Direktor Honigmann in kurzweiliger Form bietet. Neben dem Zoologischen Garten haben das Zoologische Museum und Institut, das Geologisch-Paläontologische Institut, das Veterinär-Institut der Universität, das Institut für Tierzucht, das Bakteriologische Institut, die Hauptstelle für Pflanzenschutz bei der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, der Breslauer städtische Schlachthof, das Breslauer Schulmuseum und eine Reihe privater Sammler sich um das Zustandekommen dieser Ausstellung „Das Tier" verdient gemacht.

Gleich der erste Raum zeigt ein äußerst interessantes Problem der Tierwelt: Die Herden-, Kolonie- und Staatenbildung. Der Gedanke des Zusammengehörigkeitsgefühls hat bei den Tieren zu den verschiedensten Arten von Zusammenschlüssen geführt. Die Ausstellung versinnbildlicht das durch eine sehr lebendig dargestellte Flamingoherde — das Material lieferte ein bedauerliches Massensterben dieser eigenartigen Tiere im letzten kalten Winter — einen Baum mit einer Kolonie von Webervögeln und bildmäßige Darstellungen von koloniebildenden Meerestieren. Erstaunlich aber ist die Staatenbildung bei den Insekten. Man sieht die einfacher organisierten Gebilde der Hummeln und Bienen, dann aber auch die geradezu als kompliziert anzusprechenden Staatswesen der Ameisen und Termiten, bei denen ohne Uebertreibung von hochentwickelter Arbeitsteilung — ja geradezu von sozialen Einrichtungen gesprochen werden kann! —

Der Wunsch des Breslauer Zoos ist seit langem ein Aquarium. Einen kleinen Ausschnitt aus dem, was dem Publikum dann geboten werden könnte, zeigt der anschließende Raum. In Miniaturbassins wimmelt es von seltenen kleinen Fischarten, von den Wänden grüßen farbenfrohe Tierstudien aus den zoologischen Stationen Helgoland und Büsum u. a. und von der Größe eines Störs und eines Blauhaies, der das beutelüsterne Maul mit den furchtbaren in mehreren Reihen hintereinander stehenden Zähnen weit geöffnet hält, zeugen Stopfpräparate. In der Mitte des Raumes räkelt sich ein gewaltiges über drei Meter langes Krokodil. Ein trauriges Wiedersehen gibt es mit dem drolligen Kap-Waran, dieser merkwürdigen Echse, die, weiland im Zoologischen Garten, ihr ganzes Leben auf der Zentralheizung zubrachte und dort, die immens lange Zunge heraus- und zurückschnellend, ein träumerisches Einsiedlerdasein führte. Sehr lebhaft wurde das drollige Tier nur, wenn der Wärter mit einem Hühnerei auftauchte. Das verschwand mit einem Haps, sozusagen mit Haut und Haar . . . Armer kleiner Kap-Waran, nun bist auch du eine ausgestopfte Leiche . . .

Der ewige Kampf ums Dasein hat fast zur Ausrüstung eines jeden Lebewesens mit Angriffs- oder Verteidigungswaffen geführt. Wir sehen mächtige Gehörne, sehen die Panzer und Schalen von Gürteltieren und Schildkröten, Krebsen und allerlei Schaltieren. Auch der Igel ist da. Besonders interessiert hier ein Bild des Berliner Tiermalers Flanderky. Drei mächtige Haifische greifen einen ebenso gewaltigen Octopus an, jenen so grauenerregend häßlich aussehenden Tintenfisch mit den großen Glotzaugen, der seine Beute mit den langen Fangarmen an sich zu reißen pflegt. Der Polyp hat keinen Panzer und auch keine Waffe gegen solche Feinde — aber er entgeht ihnen doch. Seinem Namen alle Ehre machend, spritzt er plötzlich eine trübe, tintige Flüssigkeit aus und im Nu ist das Wasser rings um ihn herum völlig trübe und undurchsichtig — der Gigant hat sich „vernebelt" und entkommt seinen furchtbaren Feinden, so sehr sie auch nach ihm suchen. Diese Darstellung ist eine der interessantesten der Ausstellung.

Ein unsympathisches Kapitel ist der nächste Raum, der „Parasitismus" aller Art zeigt. Hier darf natürlich der Kuckuck nicht fehlen, der sein sprichwörtlich gewordenes „Kuckucksei" der Einfachheit halber anderen Vögeln ins Nest legt, mit dem Erfolg, daß der ausgeschlüpfte „Zwangsmieter" dann die übrigen Jungen herauswirft . . . Ueberall in der Natur finden sich solche „Nassauer". Da ist z. B. ein Fisch, der sich an den Hai oder an die Meeresschildkröte ansaugt, da sind die Schlupfwespen, da gibt es die ekelhaften Spulwürmer, Bandwürmer, Magenbremsen, Dasselfliegen, Lausfliegen und wie sie alle heißen.

Sehr umfangreich ist die Abteilung „Anpassung". Zu Wasser und zu Lande, sei es durch Form oder Farbe, versteht es eine Anzahl von Lebewesen, sich so in das Bild der Natur einzufügen, daß sie darin ungefährdet leben und ihre Nahrung suchen können. Interessant ist es auch, wie manche wehrlose, absolut ungiftige Schlange sich durch Nachahmung gefährlicher Giftschlangen mit einem „Rührmichnichtan" zu umgeben versteht. Sodann zeigt die Schau ein Prachtexemplar eines ausgestopften Wisents in stimmungsvoller Kulisse; von den herrlichen Tieren gibt es heute nur noch etwa 60 Tiere in Gehegen. Auch die nicht geschützten Vögel zeigt diese Abteilung „Tierschutz".

Wenn der Besucher soweit vorgedrungen ist, wird er auf ein merkwürdiges Piepsen aufmerksam, das ihm vielstimmig entgegenschallt. Und dann steht er vor einem Hühnerhof en miniature — und hier allein herrscht auf der ganzen Ausstellung wirkliches Leben. Und was für eins! In einer großen Volière purzeln einige Dutzend gelber Wollknäule durcheinander und gucken, wenn sie gerade mal ausnahmsweise nicht mit Futterpicken beschäftigt sind, höchst lebenslustig und interessiert aus schwarzen Aeugelchen zu den vielen neugierigen Menschen hin, die das Bauer umdrängen. Und wenn ein besonders begeisterter Zuschauer den Finger durch das Drahtgitter steckt, dann picken sie munter darauf los. Das lustige Völkchen von Hühnerküken hat schon einiges erlebt. Erst wurden sie künstlich auf der Geflügelfarm Schönwald bei Kreuzburg OS. zum Licht dieses Lebens erweckt und dann erlebten sie die Sensation einer langen Eisenbahnfahrt. Und schließlich haben diese Kiekindiewelts eine ganz sonderbare Stiefmama. Mächtig breitet sie ihre Fittiche aus, aber die sind aus — Blech, und überhaupt ist die ganze Glucke künstlich. Es war zu Anfang gar nicht so einfach, die Hühnerbabys abends unter diese Fittiche zu bekommen, und bei der der Ausstellung vorhergehenden Pressebesichtigung konnte man so manchen ernsthaften Breslauer Journalisten emsig bemüht sehen, der Hüterin dieser kleinen Gesellschaft beim Zubettbringen der Küken behilflich zu sein. Heute wissen die Tierchen schon, wie schön warm es sich auch unter einer künstlichen Glucke zur Nachtzeit träumen läßt . . .

Auch die übrige Abteilung „Brutpflege" ist sehenswert, ebenso Fortpflanzung, Entwicklung und Vererbung, die u. a. wichtige Vererbungsgesetze leichtfaßlich darstellt. Schließlich kann man noch sehen, wie ein eleganter Fehpelz z. B. im Naturzustand aussieht; er hüpft vergnügt auf den Bäumen herum als — Eichhörnchen . . .

Eine gut besetzte Buch- und Bildabteilung „Das Tier in der Kunst und Literatur" und die ausgezeichneten Graphiken und Kleinplastiken der Gruppe „Das Tier in der Kunst" runden die wirklich sehenswerte Abteilung auf das wirkungsvollste ab.

**Hans Gellenthin.**

**Erste Oberschlesische Hochschulwoche.** Der Universitätsbund Breslau veranstaltet mit der Stadt Gleiwitz in der Zeit vom 9. bis 12. April d. J. die erste Oberschlesische Hochschulwoche. Der Vortragsplan enthält u. a. folgende Themen: „Die Slawen in Schlesien" (Professor Dr. Diels am 9. April in der Aula der Gew. Berufsschule), „Der deutsche Osten und das deutsche Geistesleben" (Prof. Dr. Kühnemann im Münzersaal des Hauses „Oberschlesien" am 10. April), „Oberschlesien in der Literaturgeschichte" (Professor Dr. Heckel am 10. April in der Aula der Berufsschule), „Sozialhygienische Probleme des Industriegebietes" (Professor Dr. med. Prausnitz am 11. April in der Aula der Gew. Berufsschule). Für die Teilnahme an der Hochschulwoche wird eine Gebühr von einer Mark (Schüler, Volontäre usw. 0,50 Mark) erhoben, wofür der Zutritt zu den insgesamt zwanzig Vorträgen der Hochschulwoche freisteht. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Stadtbücherei Gleiwitz, Wilhelmsplatz 8/12, Telephon 3441.

**Oberschlesisches Landestheater.** Heute, Dienstag, gelangt um 20 Uhr in **Beuthen** das an fast allen größeren deutschen Bühnen mit stärkstem Erfolg gespielte Schauspiel „Die andere Seite" von Sheriff zur Erstaufführung. Die Inszenierung besorgte Carl W. Burg, in den Hauptrollen sind beschäftigt die Herren Albert Arid, Herbert Schiedel und Arnold Simons. In **Hindenburg** findet am gleichen Tage um 20 Uhr die Aufführung der Operette „Boccaccio" statt.

**Leo Slezak singt am 4. April im Stadttheater Gleiwitz.** Das für Sonntag, den 16. März, im Stadttheater Gleiwitz angesetzte Slezak-Konzert mußte infolge Erkrankung des Künstlers **auf Freitag, den 4. April, abends 8¼ Uhr,** im Stadttheater Gleiwitz verschoben werden. Die bereits für den 16. März gelösten Karten behalten Gültigkeit, weitere Karten sind noch im Musikhaus Cieplik, Gleiwitz, Telefon 2881, zu haben.

**Wilhelm von Scholz in Kattowitz.** Heute, um 20 Uhr, liest im Saale des Evangelischen Gemeindehauses Wilhelm von Scholz aus eigenen Werken. Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei-Verlags Sp. Akc., bei Hirsch und in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, zu haben. Die Abendkasse ist ab 19½ Uhr geöffnet.

**·Statt Karten!**

Sonntag, den 16. März 1930, früh 3/4 8 Uhr, entschlief sanft und gottergeben nach kurzem schweren Leiden, im Alter von 56 Jahren, meine teure Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Adelheid Linnert

geb. Antoni.

Bobrek, den 17. März 1930.

In tiefem Schmerz:
**Emmerich Linnert und Kinder.**

Beerdigung: Mittwoch, den 19. März, vormittag 9 Uhr, vom Trauerhause, Elisabethgrube 1.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige!**

Am 16. März, um 1 Uhr, verschied nach langer, schwerer Krankheit, wiederholt versehen mit den Gnadenmitteln der hl. Kirche, mein innniggeliebter, treusorgender Gatte

**Justizinspektor**

# Willy Tirocke

nach einem arbeitsreichen und pflichtgetreuen Leben im Alter von 50 Jahren.

Hindenburg OS., den 16. März 1930.

In tiefer Trauer
**Emilie Tirocke** als Gattin,
auch im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. März, 14 Uhr, vom Städtischen Krankenhaus aus statt. Requiem: Donnerstag, früh 7 1/2 Uhr in der St. Annakirche.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

---




## Ein Ufa-Großfilm mit Tonaufnahmen

*Der stärkste Erfolg seit Bestehen des Theaters*
***Täglich ausverkauft!***

**Sie hören und sehen**
in diesem Film den weltberühmten
**Don-Kosakenchor**
Dirigent: Serge Jaroff.

***Musik: SCHMIDT-GENTNER mit dem 100köpfigen Ufa-Tonorchester!***

Eine meisterhafte Spitzenleistung der Weltproduktion, die nur mit den ganz großen Werken der Filmkunst, wie „Madame Dubarry", „Die Nibelungen", „Ben Hur" verglichen werden kann!

*Die Presse schreibt:*
*Ein Spitzenwerk moderner Filmgestaltung, eine Symphonie herrlichster Szenenbilder, stärkster dramatischer Episoden, ergreifend, begeisternd ..... Höhenleistungen moderner Massenregie.* **Nachtausgabe.**

**Täglich 4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr / Nur noch bis Donnerstag**

# KAMMER-LICHTSPIELE

Beuthen OS.

---

**Oberschl. Landestheater**

Beuthen 20 (8) Uhr — Dienstag, 18. März, Erstaufführung
**Die andere Seite**
Schauspiel von Sheriff

Hindenburg 20 (8) Uhr — **Boccaccio**
Operette von Franz v. Suppé

---

**Wiener Café-Kabarett**
Beuthen OS.
* Das führende Haus der Kleinkunstbühne *

Täglich nachmittags u. abends das große März-Programm mit
**Willi Kahm**
und
**Ada Sorel**

Kapelle **»Gloria-Band«**
Im Trokadero:
Täglich bis 3 Uhr nachts

---

*Staatl. gepr. Dentist*
*E. Bienek, Beuthen O.-S.*
Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 5 (Kaffee Juszczyk)
führt alle Zahnarbeiten gut und preiswert aus. — Teilzahlung gestattet. —

---

**Technikum STRELITZ i. M.**
Hoch- und Tiefbau, Betonbau, Eisenbau, Flugzeugbau, Maschinenbau, Autobau, Heizung u. Elektrotechnik. Eig. Kasino. Semesterbeginn April u. Okt. Progr. frei.

---

**UP Lichtspiele**
Gleiwitz, gegenüber Hauptpost

Dienstag—Donnerstag

## Ehe in Not

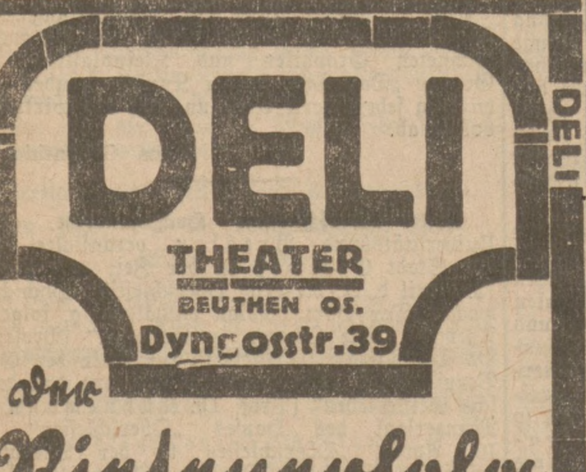
Nach dem bekannten Buch „Ehen zu Dritt" mit
ELGA BRINK / WALTER RILLA
EVELYN HOLT / ALFRED ABEL
FRITZ KAMPERS u. a.

Der 2. Film:
**Rin-Tin-Tin als Lebensretter**

Außerdem: **Kulturfilm Wochenschau**

**Auf der Bühne!**
**Persönlich!**
Die bekannten
**6-Tage-Fahrer**
**Preuss - Resiger - Knappe**
**Rieger - Junge - Skupinski**
in ihrem letzten Radrennen um den Ehrenpreis der Stadt Gleiwitz.
Außerdem spannende Prämienrennen.

---




**Nur noch 3 Tage!**

Harry **Liedtke** *in seinem Großfilm*

# DONAUWALZER

***Dazu ein gutes Beiprogramm***

Gute Musik! Gute Filme! Billige Preise!

DELI DELI DELI

---

**PALAST-THEATER** Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Ab Dienstag—Donnerstag 18.—20. März 1930
**Das 3-Schlager-Programm**

1. Film **Wenn der weiße Flieder wieder blüht**
7 Akte nach dem berühmten Schlagerlied von Fritz Rotter

2. Film **Schatten der Nacht**
Eine wahre Geschichte nach den Akten der New Yorker Polizei in 7 Akten

3. Film **Zirkus Pat u. Patachon** Lustspiel in 7 Akten

Anfang 4 Uhr — Letzte Vorstellung 8 1/4 Uhr

---




**Ein spannendes Großstadtabenteuer**
mit
**Marcella Albani,**
Lotte Lorring, Toni Tetzlaff, Igo Sym, Angelo Ferrari.

**Flammende Lichter über der großen Stadt — Trubel nächtlicher Vergnügungen. Und mitten darin ein wunderschönes junges Weib. Wer ist sie? Wo kam sie her? Geheimnisvoll — dunkel ist ihre Vergangenheit — rätselhaft ist ihr Wesen. Hinter ihr erheben sich unselige Schatten. Doch der neue Tag verscheucht sie — schafft aus Angst und Verzweiflung das Glück — die Liebe zweier Menschen.**

Ferner:
**Reichhaltiges Beiprogramm**

**Bis Donnerstag verlängert!**

# Intimes Theater

---

**Schauburg** Beuthen

Ab Dienstag—Donnerstag
Das große Sensations-Programm

# Das verschwundene Testament

mit
CARLO ALDINI
Siegfried Arno - Mylong Münz
Junkermann — Daisy d'Ora

Unselige Leidenschaft treibt den Grafen in die Hände von Falschspielern und Banditen. Gerade zur rechten Zeit kommt CARLO ALDINI zur Hilfe. Er nimmt den Kampf mit den Verbrechern auf. Bis in die düsteren unheimlichen Schlupfwinkel des Hafenviertels folgt er ihren Spuren. Schlau und tollkühn überwindet er alle Gefahren.

Ein unerhört spannender Film
Ferner:
**Lustiges Beiprogramm**



---



**Schauburg**
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Ab heute Dienstag
Der 100%ige Ton- und Sprech-Film in Uraufführung für ganz Schlesien

## Hai-Tang

(Der Weg zur Schande)
mit **Anna May Wong, Franz Lederer** etc.
Regie: Richard Eichberg
Mit Gesangs- u. Tanz-Einlagen
Ein deutscher Tonfilm von Klasse

Im bunten Teil:
**Alpenmelodien** Kurztonfilm
**Frühlingskinder** Aktueller Kulturfilm
**Deuligwoche** Neuestes aus aller Welt
Täglich 4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Werbefilm des Komba in Gleiwitz

### Aufbau und Organisation des Kommunalbeamten-Verbandes

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz**, 17. März.

Der Verband der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens hat über die Entstehung und Entwicklung seiner Organisation sowie über deren Leistungen einen Film hergestellt, der nun seine Reise durch die Bezirksgruppen angetreten hat und am Montag im Saale des Ev. Vereinshauses vorgeführt wurde. Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe des Kommunalbeamtenverbandes, Stadtinspektor Adler, begrüßte die zahlreichen Anwesenden, insbesondere die Vertreter der Behörden, der städtischen Körperschaften, des Deutschen Beamtenbundes, des Handwerks, der Presse, der Ortsgruppe Hindenburg, des Komba, und die Mitglieder. Besondere Begrüßungsworte richtete er an

**Geschäftsführer Meurer**

vom Preußischen Kommunalbeamtenverband, der bereits am Nachmittag an einer Vorstandssitzung der Ortsgruppe teilgenommen hatte und nun auch in der Werbeversammlung zu kurzen Ausführungen das Wort ergriff. Er wies darauf hin, **daß dieser Komba-Film der erste Film einer Beamtenorganisation überhaupt sei und begründete die Entstehung des Films mit der Notwendigkeit**, die modernen technischen Mittel heranzuziehen, um organisatorische Arbeit zu leisten und die breitere Oeffentlichkeit mit den Zielen der Kommunalbeamtenorganisation bekannt zu machen. Die bildhafte Darstellung der organisatorischen Arbeit bringe ganz erhebliche Schwierigkeiten mit sich, aber es sei geglückt, diese Schwierigkeiten zu lösen. Sicherlich werde auch von anderen Beamten-Organisationen dieser Weg der Werbung beschritten werden, zumal die bildliche Darstellung der Zwecke und Ziele einer Organisation weit wirkungsvoller und übersichtlicher sei als eine Reihe von Vorträgen. Der Film des Kommunalbeamten-Verbandes sei aus dem Wunsch hervorgegangen, **die engen Beziehungen zwischen Beamtenschaft und Bevölkerung herzustellen**, eine Aufgabe, die mit Rücksicht auf den Zusammenhang zwischen Beamtenschaft und Bevölkerung außerordentlich bedeutungsvoll sei. Der Redner gab zum Schluß dem Wunsche Ausdruck, daß der Film über den Kreis der anwesenden Beamten hinaus Interesse finden und dazu beitragen möge, daß zwischen der Kommunalbeamtenschaft in Gleiwitz und den anderen Organisationen der Beamten und Angestellten sowie auch gegenüber den Körperschaften ein tiefes Verständnis für die Ziele der Beamtenschaft und ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten erreicht werde.

Hierauf wurde der Film vorgeführt, der zunächst darüber Aufschluß gab, wie der Verband aus der schwierigen

**Wirtschaftslage der Kommunalbeamtenschaft**

heraus im Jahre 1893 gegründet wurde und sich später im Rheinland und in Westfalen, in Oberschlesien und in Posen unter dem Namen Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens weiter ausbreitete. **Der Verband wuchs von 1718 Mitgliedern im Jahre 1895 bis zu 86 715 Mitgliedern im Jahre 1920 und 97 000 Mitgliedern im Jahre 1929 allein in Preußen.** Nach der Staatsumwälzung war er zum „Verband der Kommunalbeamten und -Angestellten Preußens" umgebildet worden. Es wurden Fachgruppen gebildet, und der Verband organisatorisch in Bezirksgruppen eingeteilt. Dem geschäftsführenden Vorstand sind die Ausschüsse angegliedert. Der Verband **umfaßt alle Fachsparten der Kommunalen Beamtenschaft**, und der Film führte die Vielseitigkeit der Berufszweige, die auch in der Organisation ihren Niederschlag findet, sehr wirkungsvoll aus.

**Der Reichsverband der Kommunalbeamten hat eine Mitgliederzahl von insgesamt 189 500 Personen.**

Der Verband ist dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen, der eine Spitzenorganisation darstellt. Mit dem Zentralverband der Beamten und Angestellten der Provinzialverwaltung besteht eine Arbeitsgemeinschaft. Nach diesen Darstellungen zeigte der Film im einzelnen die Organisation und die Arbeit des Verbandes hinsichtlich der Besoldungsreform sowie die Einrichtungen des Verbandes auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge mit den verschiedenartigen Unterstützungseinrichtungen, Erholungsheimen und auf dem Gebiete der Bildungsarbeit, die in den Verwaltungsfachschulen und den Verwaltungsakademien geleistet wird. Schließlich wurden die schönen Erholungsheime des Verbandes mit ihren Einrichtungen vorgeführt. Der Film gab ein sehr vielseitiges Bild von der Arbeit, die im Kommunalverband geleistet wird und hat besonders durch die übersichtliche Zusammenfassung der wesentlichen Momente zweifellos eine starke werbende Wirkung.

## Die deutschen Bergbauangestellten in Beuthen

### Dr. Herwegen über die Internationale Kohlenkonferenz in Genf

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 17. März.

Der Reichsverband Deutscher Bergbauangestellter, die Fachgruppenvertretung der im Bergbau tätigen Mitglieder folgender Berufsvertretungen: Verein Deutscher Techniker, Deutscher Werkmeisterbund, Verein weiblicher Angestellter und Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband hielt am gestrigen Sonntag seinen 4. ordentlichen Bezirkstag ab.

Die Tagung begann vorm. 11½ Uhr mit einer sehr gut besuchten öffentlichen Kundgebung, bei der der Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes,

**Dr. Herwegen, Berlin,**

über die Internationale Sachverständigen-Kohlenkonferenz in Genf Bericht erstattete, an der er als Delegierter der deutschen Angestelltenschaft teilgenommen hat. Die zweifellos vorhandene internationale Kohlenkrise kann auf zweierlei Art bekämpft werden: 1. durch internationalen **Ausgleich der Gestehungskosten**, Einführung gleicher Schichtzeit, gleicher Löhne, gleicher Arbeitsbedingungen; 2. dadurch, daß sich die **Verkäufer über die Märkte verständigen.** Besonders die englische Arbeiterregierung wünschte den ersten Weg zu beschreiten und auf ihren Wunsch hatte der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes das Internationale Arbeitsamt ersucht, die erwähnten Fragen auf die Tagesordnung seiner Beratungen im Jahre 1930 zu setzen und zunächst eine Vorkonferenz der technischen Sachverständigen nach Genf einzuberufen. Neun europäische Staaten: England, Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich, Spanien, Oesterreich, Tschechoslowakei und Polen nahmen teil und entsandten Vertreter ihrer Regierungen, ihrer Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu der Konferenz, die im Januar stattfand.

Man wird derartige Verhandlungen auch vom nationalen Standpunkte aus nicht ohne weiteres ablehnen. Es handelt sich darum, eine mittlere Linie zu finden, die nationalen Interessen mit den internationalen zur Deckung zu bringen. Ein Fehler der Genfer Sachverständigenkonferenz war es jedoch, die drei Hauptfragengebiete: Arbeitszeit, Arbeitslöhne und sonstige Arbeitsbedingungen im Kohlenbergbau einzeln und getrennt zu behandeln. **Alle Arbeitsbedingungen müssen im Zusammenhang, in ihrer Totalität betrachtet werden, wenn man ein richtiges Bild von den Arbeitsverhältnissen im Bergbau der einzelnen Länder gewinnen will.**

**Gerade Deutschland ist auf dem Gebiete der Sozialpolitik allen anderen Ländern voran**

(bezahlte Urlaube, Sozialversicherung, Knappschaft). Es war ein großes Versäumnis von deutscher Seite, daß diese deutschen sozialen Errungenschaften, die natürlich sich auch in einer Erhöhung der Gestehungskosten geltend machen, auf der Konferenz nicht gebührend hervorgehoben wurden. Alles konzentrierte sich vielmehr um die Regelung der internationalen Schichtzeit. Die anderen Fragen wurden erst gegen Ende der Konferenz ohne tieferes Eingehen behandelt.

Hinsichtlich der Arbeitszeit konnte leider kein Ergebnis erzielt werden. Die Arbeitnehmer hatten sich auf die 7-Stunden-Schicht festgelegt, die von den Arbeitgebern geschlossen abgelehnt wurde, während die Regierungsvertreter zu vermitteln suchten. Es wurden nacheinander auch alle anderen Vorschläge abgelehnt. Besondere Schwierigkeiten machte im übrigen noch die Frage der Berechnung der Schichtzeit, die Gültigkeit der festzusetzenden Arbeitszeit auch für die Beamten, die Einbeziehung der Braunkohlenbergwerke in die zu treffende Regelung, endlich die Definition des Begriffs „Steiger", der eine besondere

**Eigentümlichkeit des deutschen Bergbaus**

darstellt. Es ist kaum zu erwarten, daß, nachdem die Sachverständigen des Bergbaus zu keiner Entscheidung in den wichtigsten Fragen gelangen konnten, die allgemeine Internationale Arbeitskonferenz etwas ausrichtet. Doch ist wenigstens zu hoffen, daß die Sachverständigenkonferenz der Ausgangspunkt einer neuen Entwicklung wird, die schließlich doch zur Verständigung führt. Für die sehr fesselnd vorgetragenen Ausführungen erntete der Redner starken Beifall.

Am Nachmittag fand die Vertretertagung statt, die sich mit internen Verbandsfragen beschäftigte. Es wurde die Frage des polnischen Kohlenkontingents besprochen. Die Mitgliederbewegung des Verbandes hat sich in Oberschlesien aufwärts entwickelt. Einen großen Umfang hatte die Rechtsschutztätigkeit des Verbandes.

## Bahnhof Gleiwitz unzulänglich

### Die Warteräume schmutzig — Der Steinfußboden ausgetreten

**Gleiwitz**, 17. März.

Der Verkehrsverein Gleiwitz Stadt und Land schreibt uns:

In den letzten Wochen ist die Zurücksetzung des Ostens gegenüber dem Westen wiederholt betont worden. Der Nachweis für diese Sonderbehandlung des Ostens läßt sich mit geringer Mühe auf fast allen Gebieten erbringen, namentlich auf dem Gebiete des Verkehrswesens. **Selbst für größere Orte des Ostens bestehen nach wie vor noch unzulängliche Zugverbindungen**, ja viele Orte sind heut, „im Zeitalter des Verkehrs", noch nicht einmal verkehrstechnisch erschlossen. Und wie sieht es um die Beschaffenheit der Bahnhöfe aus? Ein typisches Beispiel hierfür ist der Gleiwitzer Bahnhof. Obwohl erst vor einigen Jahren der Oeffentlichkeit übergeben, macht keinen guten Eindruck. Und dabei ist Gleiwitz Großstadt und der Zentralverkehrspunkt des oberschlesischen Industriebezirkes. Auch läßt die Ausstattung der Warteräume und der Wartehallen viel zu wünschen übrig. Dies gilt namentlich von dem westlichen Teil des Bahnhofsgebäudes, der ehemaligen 4. Klasse. **Die Halle in diesem Teil ist kahl und schmutzig, und der Warteraum weist einen ausgetretenen Steinfußboden auf.** Es darf daher nicht wunder nehmen, daß sich das reisende Publikum in einem solchen Gebäude und in derartigen Räumen nicht wohl fühlt.

Dazu kommt, daß der hiesige Bahnhof dem stetig wachsenden Verkehrsbedürfnis bei weitem nicht mehr gewachsen ist. Namentlich in der Halle des östlichen Teiles herrscht oftmals ein starkes Gedränge, das an verkehrsreichen Tagen direkt einen beängstigenden Zustand annimmt. **In erhöhtem Maße gilt dies vom Sommerhalbjahr, in dem die Reiselust so recht ihre Befriedigung sucht.** Auch treten in dieser Zeit die Saisonarbeiter und die Wochenendfahrten wieder in Erscheinung. Die zuständigen Stellen, namentlich die Reichsbahndirektion Oppeln, werden ersucht, den Bahnhof Gleiwitz entsprechend zu erweitern und die Hallen und die Aufenthaltsräume so auszugestalten, daß sie einen menschenwürdigen und angenehmen Aufenthalt bieten.

## Eine oberschlesische Werbewoche der Zigarrenladeninhaber geplant

(Eigener Bericht.)

**Beuthen**, 17. März.

Im Grünen Zimmer des Konzerthauses hielt der Verband Deutscher Zigarrenladeninhaber, Ortsgruppe Beuthen, eine außerordentliche Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Jeziorowski eröffnet wurde, worauf der Schriftführer Janitzek das Protokoll der letzten Sitzung verlas. Als 1. Punkt der Tagesordnung wurde die Gründung des Gaues Oberschlesien behandelt, über die Kaufmann Richter seine Erfahrung in der Gleiwitzer Sitzung bekannt gab. Ueber die Schaufensterdekoration wurde beschlossen, daß darüber der Vorstand zu entscheiden habe und daß die Dekoration nur bei den organisierten Mitgliedern geschehen dürfe, was von den in Frage kommenden Fabriken schriftlich zu bestätigen sei. Ein Flugblatt des Reichsverbandes des Tabakwarenhandels über Kontingentierungsverlängerung und Privatmonopol wurde vom Vorsitzenden verlesen, desgleichen eine Stellungnahme dazu seitens des Verbandsvorstandes im Fachblatt. Nach eingehender Erläuterung durch Kaufmann Richter und längerer Aussprache wurde beschlossen, wegen des Flugblattes die Ansichten der Ortsvereine Gleiwitz und Hindenburg zu hören. Nach Erläuterung einiger anderer Fragen wie Abhaltung einer oberschlesischen Zigarren-Werbewoche und Anschaffung von Zigarettenbeuteln wurde die Sitzung geschlossen.



## Ein neuer Raubmord

**Kandrzin**, 17. März.

Der Erwerbslose Hawletzki, wohnhaft in Kandrzin, ist seit Sonnabend nachmittag verschwunden. Von einem Angestellten der Kandrziner Zweigstelle des Arbeitsamtes wurde am Sonnabend Hawletzki, der früher vorübergehend an der Zweigstelle beschäftigt gewesen war, mehrmals fortgeschickt, um Geld wechseln zu lassen. Er hatte bereits einmal 300 Mark und dann 200 Mark gewechselt. Als er nochmals mit 200 Mark fortgeschickt wurde, kehrte er nicht mehr zurück. Es wurde festgestellt, daß Hawletzki das Geld auf dem Bahnhof in Kandrzin gewechselt hatte. Seine Aktentasche sowie die Leinwandbeutel, in denen sich das Geld befand, wurden im Nebenzimmer eines Restaurants gefunden. Daß H. mit dem Gelde etwa geflüchtet sein könnte, wird nicht angenommen. Man neigt dagegen zu der Annahme, daß es sich hier um ein Verbrechen handelt. Die Ermittelungen sind sofort aufgenommen worden.

## Beuthen und Kreis

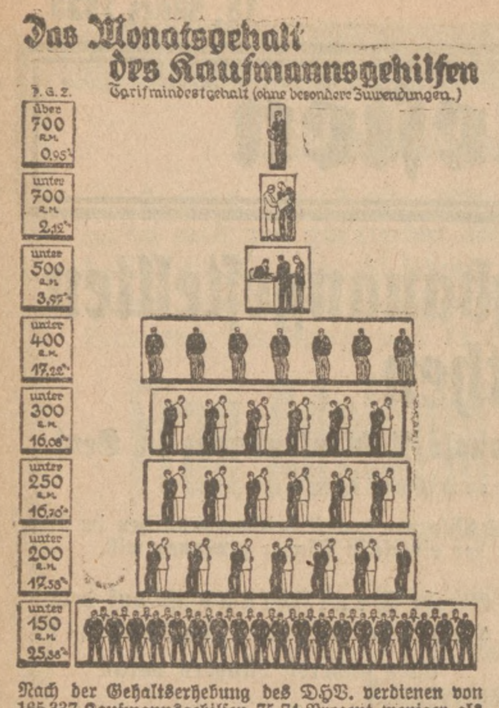
### Verurteilung einer anonymen Briefschreiberin

Wegen Beleidigung hatte sich am Montag die Ehefrau eines Grubenmusikers vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten. Der Sohn der Angeklagten war vor mehreren Jahren mit der Tochter eines Mitbewohners desselben Hauses verlobt gewesen. Das Verlöbnis wurde aber auf Betreiben der Eltern des jungen Mädchens gelöst. Als sich das Mädchen wieder verlobte, glaubte die Angeklagte, sich jetzt an der früheren Braut ihres Sohnes rächen zu können, und sandte an die Angehörigen des Verlobten anonyme Schreiben, in denen die Braut in der unflätigsten Weise beschimpft wurde. Diese Schmähschriften verfehlten ihre Wirkung nicht, denn der junge Mann löste das Verlöbnis auf. Trotz ihres Leugnens wurde die Angeklagte von dem Schriftsachverständigen zweifelsfrei der Urheberschaft der Schmähschriften überführt und deswegen zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt. Wie der Vorsitzende in der Begründung des Urteils ausführte, hat nur das vorgerückte Alter — sie ist 66 Jahre alt — die Angeklagte vor dem Gefängnis bewahrt.

* **Abrahamsfest.** Am Mittwoch feiert Kellermeister Josef Schmatloch, der bei der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei beschäftigt ist, sein Abrahamsfest.

* **Deutscher Schützenverein.** Das an den Sonntagen in den Wintermonaten veranstaltete Schießen fand am letzten Sonntag mit einem Preisschießen seinen Abschluß. Zur Verteilung gelangten sieben Geldpreise. Preisträger wurden Dziuba, Bregulla, Duda, Greinert, Juretzka, Mzyk und Hakuba. An die Verkündigung der Sieger schloß sich ein gemütliches Beisammensein. Anfang April nimmt das Schießen auf dem im vorigen Jahre fertiggestellten eigenen Schießständen an der Carsten-Zentrum-Grube seinen Anfang.

* **Ausstellung hiesiger Künstler.** Das kunstfreudige Publikum hat in diesem Winter in Beuthen noch keine Gelegenheit gehabt, in einer Kunstausstellung sich mit dem weiterstrebenden Schaffen der bildenden Kunst auseinanderzusetzen. Um so begrüßenswerter ist es, wenn die Firma Karl Stein nunmehr auf der Bahnhofstraße in den früheren Räumen der Diskonto-Gesellschaft eine Kunstausstellung eröffnet hat, die gerade den in Beuthen ansässigen Künstlern Raum zur Schaustellung ihrer Arbeiten gibt. Trotz des schweren wirtschaftlichen Kampfes, den gerade die freischaffenden oberschlesischen Künstler zu führen haben, zeigt diese Ausstellung wieder, wie ernst und unermüdlich die einzelnen Künstler arbeiten. Die Namen der ausstellenden Künstler geben den Besuchern von vorn herein Gewähr, qualitativ gute Kunst vorgesetzt zu bekommen. Unter den Ausstellenden gehören die Malerin Else Bansen, der akad. Maler und Radierer Erich Zabel, der auch einen Teil seiner bekannten Graphikblätter (Radierungen und Monotypen) ausstellt, und der Maler Walter Schoerner dem „Bund für bildende Kunst in Oberschlesien" an. Weiter sind unter den Beuthenern Karl Wittek und Frau Wendland vertreten. Einige Arbeiten der Münchener Professoren Herrmannsdörfer, Knobloch und Schneider-Seenuß vervollständigen die gut zusammengestellte Schau. Der Münchener Professor Seiler ist mit einigen Graphikblättern angeschlossen. Die Ausstellung gewinnt an Interesse durch die ausgelegten handgeknüpften echten orientalischen Teppiche und Wandbehänge, die den Ausstellungsräumen durch die satten Farben der antiken Muster einen festlichen Anstrich geben. Freunde orientalischen Kunstgewerbes können hier manches antike Stück aus Persien und China, vom Kaukasus und aus Afghanistan bewundern.




**Nach der Gehaltserhebung des DHV. verdienen von 165 337 Kaufmannsgehilfen 75,74 Prozent weniger als 300,— Rm. und 60 Prozent weniger als 250,— Rm. im Monat. Es haben rund 90 000 ein geringeres Einkommen, als der festgestellte Reichsdurchschnitt von 235,— Rm. Das Bild zeigt Gehaltsaufbau der männlichen Kaufmannsgehilfen.**

*** Auszeichnung im Sport.** Der Bierverleger Eduard Fiolka, Ehrenvorsitzender der KSK. 06, der erfolgreiche oberschlesische und südostdeutsche Schwergewichtsmeister im Ringen und Gewichtheben, wurde für 25jährige aktive Tätigkeit im Kraftsport mit der Ehrennadel des DASV. 1891, angeschlossen dem Reichsverband für Leibesübungen, ausgezeichnet. Außerdem erhielten die Verbandsehrennadel die Mitglieder Pilzing und Siguda.

*** Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.** Der Bund hielt am Sonntag vormittag im Vereinslokal Kaiserkrone eine schlichte Feier zum Gedächtnis der Gefallenen ab. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Vorspiel des „Ave Maria" von Schubert, welches die Hauskapelle stimmungsvoll zu Gehör brachte. Anschließend folgten einige einleitende Worte des Ortsgruppenführers Korzus, worauf Mitglied Wasner das Wort zu einer zu Herzen gehenden Gedächtnisrede ergriff. Er verstand es in kurzen, jedoch packenden Worten, der Feier ein erhebendes Gepräge zu geben. Seine Ausführungen gipfelten in der eindringlichen Mahnung, über der schweren Zeit der Lebenden auch der Toten nicht zu vergessen und in deren Sinne nun erst recht für die wahre Freiheit des deutschen Vaterlandes mit allen Kräften einzutreten. Es folgte nunmehr das allgemeine Lied vom guten Kameraden, das stehend über gesenkter Fahne abgesungen wurde. Hierauf folgte die Entsendung einer Abordnung zur Niederlegung eines Kranzes am Gefallenendenkmal. Zum Abschluß der Feier erfolgte das Absingen des Liedes „Denkt daran".

**Für heute, Dienstag, ist weiterhin mit unbeständiger Witterung zu rechnen. Niederschläge nicht ausgeschlossen.**

**Englisch, wie es der Engländer spricht,** von P. Bendheim. Verlag P. Bendheim, Mannheim. Preis brosch. 3,— RM., (Schlüssel 1,20 RM.). — Eine englische Sprachlehre ohne langatmige Abhandlungen von Regeln; statt dessen klare durchsichtige Sätze, die der englischen Sprache angepaßte Grammatikregeln in fesselnder Weise erläutern. Sätze, die man beim Besuche in England täglich, ja stündlich braucht. Die allernotwendigsten Vokabeln sind zusammengenommen und treten immer wieder auf. Das Ganze ist dem praktischen Leben entnommen und daher vorbildlich für den praktischen Gebrauch der englischen Sprache zurechtgemacht.

# Die deutsche Not im Ausland

## Zur Generalversammlung des VDA.

(Eigener Bericht)

**Beuthen,** 17. März.

Im Konferenzzimmer des Staatlichen Realgymnasiums fand sich am heutigen Abend der Vorstand des Vereins fürs Deutschtum im Auslande zusammen, um die in 14 Tagen (am 31. März) in der Aula des Realgymnasiums stattfindende Generalversammlung vorzubereiten. Die Tagesordnung dieser Generalversammlung wird, wie der Vorsitzende,

### Oberstudiendirektor Dr. Hackauf,

mitteilte, zunächst in einem Jahresbericht des Schriftführers und des Schatzmeisters die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre schildern, um sich dann über die Entlastung und Wahl des Vorstandes schlüssig zu werden. Den Schluß des heutigen Abends bildete ein Bericht über die Hauptausschußsitzung in Berlin, den Oberstudiendirektor Dr. Hackauf gab. Aus diesem erfuhr man zunächst, daß in Salzburg 15 000 bis 20 000 Jugendliche erwartet werden. **Aus Oberschlesien haben sich zu dieser Veranstaltung bereits 300 Personen zur Teilnahme gemeldet.** Am Pfingstsonntag findet ein Festumzug statt, der in den entgegengesetzten Teilen der Stadt beginnt und sich begegnet. Eine Morgenfeier wird auf einer von Bergen eingeschlossenen Wiese stattfinden.

Aus dem Kassenbericht dieser Hauptausschußsitzung ging hervor, daß der Verband **eine Summe von über 2 700 000 Mark im vergangenen Jahre vereinnahmt hat.** Ueber 1 900 000 Mark sind allein durch Beiträge der verschiedenen Ortsgruppen zusammengetragen worden. 1 872 000 Mark wurden an Unterstützungen als Beihilfen für Ortsgruppen, für Studienzwecke usw. gezahlt. Dem VDA. sind allein 5000 Schulgruppen angeschlossen.

Bedeutungsvoll war besonders der Vortrag des amerikanischen

### Professors Klaeber

über das Deutschtum in Amerika, der den Teilnehmern an der Hauptausschußsitzung geboten wurde. **Da das „Deutsche" als Unterrichtssprache in Amerika nicht gestattet ist, wird auch heute die Wahrnehmung gemacht, daß spätestens die dritte Generation der deutschen Sprache unkundig wird.** Jedoch bleibt auch diesen und den nachfolgenden Generationen das Bewußtsein zum Deutschtum. Die durch den Krieg verschuldete gewisse Ablehnung des Deutschen ist überstanden. Der Amerikaner achtet ihn wieder, wozu insbesondere die Erfolge der Handelsflotte und vor allem die Zeppelinfahrten beigetragen haben.

Nach diesen Vorbereitungen ist anzunehmen, daß die Generalversammlung am 31. März einen bedeutungsvollen und sehr interessanten Verlauf nehmen wird.

*** Heimstätten-Baugenossenschaft.** Am Sonnabend hielt die Heimstätten-Baugenossenschaft des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener ihre Generalversammlung ab. Aus den Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrates ging hervor, daß die Genossenschaft im vergangenen Geschäftsjahre einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen hat. Es erfolgte einstimmige Genehmigung der Bilanz. Bei der Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes wurde der Vorschlag des Vorstandes angenommen. Danach werden 5 Prozent Zinsen auf die Spareinlagen und außerdem eine Dividende von 3 Prozent auf die Geschäftsanteile verteilt. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Nach Ergänzung des Vorstandes wurde Stadtverordneter Kuczera einstimmig in den Aufsichtsrat gewählt.

*** Vereinigte Kavallerie-Vereine.** Am Sonnabend, abends 8 Uhr, versammelten sich die Vorstände der vier Kavallerie-Vereine Beuthens bei Karras zu einer Besprechung über die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Kavallerie-Vereine Beuthens (Husaren, Ulanen, Dragoner und Kürassiere). Nachdem die Vorbereitungen durch vorhergegangene Ausschußsitzungen soweit vorgeschritten waren, wurde der Vorstand gewählt, der sich aus einem Vorsitzenden, einem Geschäftsführer, dem 1. Vorsitzenden und je 2 Beisitzern der einzelnen Vereine zusammensetzt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Mai und zum Geschäftsführer Kulla (Husaren-Verein) gewählt.

*** Ueberfallen und mißhandelt.** Sonntag abend, gegen 10 Uhr, wurde der Gottfried K. aus Königshütte von Unbekannten auf der Krakauer Straße überfallen und mißhandelt. Er trug eine Kopfwunde davon und wurde alsbald von der Feuerwehr verbunden.

*** Vom polnischen Generalkonsulat.** Das polnische Generalkonsulat bleibt am Mittwoch für den Publikumsverkehr geschlossen.

*** Staatl. Klassenlotterie.** Die Hauptziehung der 34./260. Lotterie ist beendet. In den Staatl. Lotterie-Einnahmen erfolgt gegen Vorweis der Gewinnlose von Montag ab die Auszahlung bezw. Verrechnung der kleinen Gewinne. Die großen Gewinne werden ebendort erst nach Eingang der amtlichen Gewinnliste ausgezahlt. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Gewinne kann diese Liste nicht vor Sonnabend eingehen.

*

*** Kirchenchor Herz Jesu.** Die nächste Probe findet nicht am Mittwoch, sondern am Dienstag, pünktlich abends 8 Uhr, statt.

*** Vortragsabend mit Lichtbildern beim DHV.** Am Dienstag findet im „Haus der Kaufmannsgehilfen", vom Kreisbildungsobmann Heider ein Lichtbildervortrag über „Deutsche Dome" statt.

*** Deutscher Jugendbund Bismarck".** Am 19. findet die Lautenprobe statt. Der Bund beteiligt sich am 19., 20., 21. und 23. an der Veranstaltung „Jugend und Buch". Am 21. Monatsversammlung.

*** Katholischer Deutscher Frauenbund.** Dienstag, nachm. 4 Uhr, in der Trinitatiskirche Kreuzwegandacht. Mittwoch, nachm. 3 Uhr, Handarbeitsnachmittag. Vortrag über Rohkost mit praktischen Vorführungen.

*** Verein ehemaliger 156er.** Am Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal die Monats-Versammlung statt.

*** Frauenbund des Vereins ehem. Zehner.** Mittwoch, nachm. ½4 Uhr, Handarbeits-Kaffee in Dyllas Konditorei, Gerichtsstraße.

## Film-Vorschau

*** Kammerlichtspiele.** Des großen Zuspruches wegen, den der zur Zeit laufende Ufa-Tonfilm „Der weiße Teufel" zu verzeichnen hat, wird die Spielzeit bis Donnerstag verlängert. Die Hauptrollen sind mit Ivan Mosjoukin, Betty Aman und Lil Dagover besetzt.

*** Intimes Theater.** Das zur Zeit laufende Programm „Erlebnisse einer Nacht mit Marcella Alban gelangt noch bis einschließlich Donnerstag zur Vorführung.

*** Schauburg.** Das neue Programm zeigt die tollkühnen Abenteuer des beliebten Sensationsdarstellers Carlo Aldini mit dem Film „Das verschwundene Testament". Seine Partner sind Hans Junkermann, Siegfried Arno und Daysi d'Ora. Außerdem gelangt noch ein Lustspiel zur Vorführung.

*** Deli-Theater.** Des Erfolges wegen noch 3 Tage verlängert. Harry Liedtke in seinem Großfilm „Donauwalzer", ein recht erfreulicher, lebendig und geschickt inszenierter Film. Harry Liedtke — sympathisch wie immer, neben ihm die blonde dezente Peggy Normann und Ernst Verebes, ein ganz hervorragender Komiker von Format. Ein Film vom unsterblichen Wiener Walzer, Wiener Sang und Klang. Dazu ein gutes Beiprogramm.

*** Thalia-Lichtspiele.** Die Thalia-Lichtspiele bringen ab heute den neuesten und lustigsten Pat-und-Patachon-Film: „Pat und Patachon als Modekönige". Ein Film, bei dem die beiden Unzertrennlichen, die durch allerlei Streiche, gefährlich scheinende Zwischenfälle und Gespensterszenen in einem Falschmünzerkeller ein fideles Glück erringen. Außerdem das gute Beiprogramm und die neue Wochenschau.

*** Palast-Theater.** Das Palast-Theater bringt ein auserlesenes 3-Schlager-Programm: „Wenn der weiße Flieder wieder blüht . . ." Ein Film — umwoben von den volksliedhaften Melodien des Frühlings — der Liebe, des Tanzes und des Glücks. Weiter: „Schatten der Nacht". Eine wahre Geschichte nach den Akten der New-Yorker Polizei und „Zirkus Pat und Patachon". Ein Großlustspiel mit großem Humor gewürzt.



## Bekenntnis der Baronin de Brionne

**Roman von Liesbet Dill**

7) (Nachdruck verboten.)

Sobald das Wetter es erlaubte, ging ich abends an den Rhein, und es geschah niemals, daß ich auf diesem Wege nicht einem von meinen Freunden begegnet wäre. War Wilhelm schon da, so blieb Monsieur zurück — und warf verächtlich sprühende Blicke von weitem Monsieur war eifersüchtig wie ein Pfeffertürke, sogar auf Abwesende, die längst aus meinem Leben geschieden waren. Als ich ihm einmal Ihre Sonette gab, fand er trocken: „Sein Charakter steht nicht auf der Höhe seines Talents"

Kam ich von unserer Bank unter der Traueresche des Abends heim, so fand ich gewöhnlich meinen „vierhändigen Verehrer" —, wie Monsieur Wilhelm nannte —, geduldig wartend in Mamas Salon vor, den Stock zwischen den Knien, in grauen Glacés, mit einem Rosenstrauß Er versäumte niemals, auch Mama Rosen mitzubringen; es war seine Art, sie für sich geneigt zu machen, und Mama hätte schon damals ihn unbedingt als Schwiegersohn akzeptiert, obwohl die Zukunft Wilhelms, der mehr auf Korpsfesten, Mensurböden und Fußballplätzen seinen Mann stand, als in Examensälen . . . sicher ebenso unsicher war wie die eines schöngeistigen Franzosen.

Alles, was damals mein Herz, meine Gedanken, meine Sinne vielleicht beschäftigte, nannte das schwarzseidene Kränzchen „aussichtslose Geschichten"

Es war gut, das sie das so nannten und daß mich niemand um meine Kavaliere beneidete. Von dem dritten wußten sie nichts, denn er war unsichtbar geblieben.

Meine beiden Freunde hatte ich zu meinen Vertrauten gemacht . . . Daß ich den einen nicht ahnen ließ, daß es der andere auch wußte, ist eine Sache für sich, aber ich war auf solche Art ihres Schweigens sicher Männer sind verschwiegen, das ist ihre erste und oft einzige Tugend.

* * *

Der Eindruck war bei meinen Freunden ein verschiedener. Wilhelm nahm mein Geständnis hin wie einen lang erwarteten Todesstreich, ohne Wimperzucken, tapfer und gefaßt, seine blauen Augen verschleierten sich. Monsieur gebärdete sich wie ein Rasender. Er sah acht Tage lang gelb und verändert aus. Schließlich überwand er sich. Vielleicht hat die Unmöglichkeit, mich zu erobern, dazu beigetragen, seine Leidenschaft, er nannte sie so, nur noch heller auflodern zu lassen. Er hat mir zwar nie eine Rose geschenkt, aber ich habe so viele schöne Briefe von ihm . . . „der Wunsch meiner Freundin, an mich zu denken und das Vergnügen, das sie dabei empfindet, sind meinem Herzen teuer usw.", und einer schließt: „Lebe wohl, Freundin, lebe wohl welch trauriges Wort, meine Augen werden feucht und ich schlage sie nieder, damit niemand es sieht". Seine Briefe, die er mir aus Paris schrieb, wohin er Weihnachten zurückkehrte, haben einen eigentümlichen Zauber auf mich geübt . . . „da bin ich wieder in Paris. Ich werde in der großen Welt leben, bedauern Sie mich. Ich hasse sie mehr als je. O, warum kann ich nicht meinem Willen folgen!" Ich fühlte mich bewegt, daß er in dem bunten Trubel sein Herz so fest hielt, wenigstens in Briefen. — Alle diese Briefe, die mich übrigens von der Vergänglichkeit der Liebe der lateinischen Rasse vollkommen überzeugten, waren flammend und schön Schließlich kann ich mir eine Rose für zehn Pfennige kaufen, aber Briefe, die von Leidenschaft lodern, die, wenn man sie in den Händen hält, langsam zu brennen anfangen. Solche Briefe kann man sich nicht kaufen . . .

Und es gibt Abende, an denen ich nichts lieber lese als sie . Sie werden mir entgegenhalten, daß man keine Briefe empfängt, die man nicht beantwortet hat. Nun wohl, haben Sie mich nicht gelehrt, daß man einem gehören und doch auch anderen von dem eigenen Sein etwas abgeben darf? Vielleicht nur das, was der andere nicht genießen kann? Den Duft, den Zauber eines Gefühls, das uns beherrscht, uns umgibt, das so stark, so machtvoll ist, so daß schon die Luft, in der wir atmen, davon erfüllt ist?

Ich war verschwenderisch, ich dünkte mich so reich. Ich machte mir kein Gewissen daraus, zu schenken . . denn der andere, von dem ich jetzt sprechen will, besaß mich ganz.

* * *

Ich war damals achtzehn Jahre alt und liebte. Ich liebte jemand, den ich nicht hoffen konnte, jemals zu besitzen, mit der eben erwachten Leidenschaft dieses Alters, das in Träumen lebt und auf Wunder wartet, in dem ein Brief, ein Ereignis, ein Kuß das Leben bedeutet und Abschied den Tod. Da man des Nachts aufsteht, um über einem erblühten Rosenstrauß zu weinen und mit den Sternen Zwiesprache hält, durch Unwetter und Dunkelheit gefährliche Wege geht, um einen Brief in einen Briefkasten zu stecken, und die rinnenden Stunden zählt, bis man die Antwort in den bebenden Händen hält.

Wir hatten uns im Winter auf einem Maskenball in dem Malkasten zu Düsseldorf kennen gelernt. Mamas vernünftige Schwester, Tante Emma, hatte mich zu diesem Fest geladen. Ich sollte einen Bergrat kennen lernen, der ein Auto hielt und eine Villa in Baden-Baden besaß, und von dem ich von vornherein wußte, daß er mir nicht gefallen würde. Auf den Ball freute ich mich schrecklich.

Ich trug ein Schmetterlingskleid aus weißem Taft, von schwarzem Tüll überzogen, mit großen, losen, roten Sammettupfen und kleinen glitzernden Schmetterlingsflügeln, die Mama mir an die Schultern heftete.

In der Türe kam mir ein großer schlanker Türke entgegen, der sich die Handschuhe überstreifte. Er trug keine Maske, sah blasiert und elegant aus und musterte mich ziemlich unverschämt, wobei er einen prüfenden Blick auf meine Schuhe warf Er forderte mich zum Tanz auf und entführte mich Tante Emma in einen anderen Saal. Er tanzte wundervoll und wußte so geschickt an dem Drachenfels mit den blitzenden Lorgnetten, von wo aus Tante Emma mich verfolgte, vorbeizusteuern, daß wir bald aus den Blicken entschwunden waren

Wir soupierten in einer kleinen Loge, die mit Weinlaub geschmückt und rosig beleuchtet war, wie in einer verborgenen Grotte. Ich nahm auf sein Bitten die Maske ab. Er wollte wissen, wer ich sei.

Ich sagte, daß ich eine junge Witwe sei. Er war entzückt. Witwen waren seine Passion.

Er hatte einen berühmten Harem und eine deutsche Gouvernante, von der er die Sprache so gut gelernt hatte Er wollte meine Witwenringe sehen. Ich behauptete, ich habe sie abgelegt. Er nannte mich Frau Schmetterling. Wir tanzten nur mehr zusammen. Es war alles wie ein bunter Zauber, ein Märchen, ein Rausch, ein Traum, der am Morgen zerfließen muß, weil er zu schön ist.

Wir hatten alle Menschen um uns vergessen, er kehrte nicht mehr zu den anderen zurück und verließ mich nicht mehr. Zuweilen fiel mir Tante Emma ein, aber er beruhigte mich. Dann legte er auch die Maske ab und ich erfuhr, daß Egon von Rassow kein Türke, sondern nur ein preußischer Referendar, der vor seinem Assessor stand, bei der Regierung beschäftigt war und später die diplomatische Karriere einschlagen wollte.

„Sind Sie denn dazu gescheit genug?"

„Ach, dazu braucht man nur zehn Ahnen, einen schön geschnittenen Frack, Monokel und eine reiche Frau. Dann geh' ich nach Paris, nehme Tanzstunden bei den Jesuiten, die beste Schule für einen Diplomaten, und kaufe mir ein paar Scheuklappen."

„Und was machen Sie mit Ihrem Harem?"

„Den schließ ich ab, ich lasse ihn von Eunuchen bewachen, lege überall Kunstschlösser an."

„Wozu, wenn Sie doch eine reiche Frau haben?"

„Aber, die hab' ich ja noch nicht . . ."

Er lächelte, nahm die Pfauenfeder und strich mir die Locken aus der Stirn. „Sie müssen niemals Locken tragen, Frau Schmetterling, Sie haben eine reizende Stirn. Ach Gott, wenn ich nicht so viele Schulden hätte, ich heiratete Sie gleich."

Und dann begann er wieder von meinen Füßen zu reden. „Sie können sicher im ganzen Land keine Schuhe finden."

Nein, ich ließ sie aus Florenz kommen. Ich hatte die Feinheit meiner Füße bisher nur als etwas sehr Unbequemes empfunden, weil ich niemals fertige Schuhe in Deutschland bekommen konnte. Ich mußte sie ihm zeigen. Er kniete vor mir nieder, um sie in die Hand zu nehmen. Auf einmal umfaßte er sie fest und sah mich an . . . Ich zitterte. Er sah es, dann neigte er sich über meinen Fuß und bedeckte ihn mit Küssen . . .

So fing alles an.

In der rosig beleuchteten Loge des Malkastens gestanden wir uns, daß wir uns liebten.

Tante Emma fand ich nicht mehr. Egon brachte mich heim in einem geschlossenen Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

## Bobrek-Karf

* **Spiel- und Sportverein 22.** Der Spiel- und Sportverein 22 Karf hielt seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Lehrer Kosubek, gab Bericht über die Tagung des Jugendamtes Bobrek-Karf. Freudigen Widerhall fand die Mitteilung, daß die Gemeinde auch in diesem Jahre dem Verein einen namhaften Betrag zur Jugendpflege zugewiesen hat. Vom Schriftführer wurde Bericht gegeben über die Tagung des Ortsausschusses für Jugendpflege. Am 6. April findet die Generalversammlung statt.

## Rokittnitz

* **Vom Volkstrauertag.** Wie alljährlich wurde auch hier der Volkstrauertag in würdiger Form begangen. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Vereinsmitglieder, der Gemeindevorstand und die Gemeindevertreter an den geschmückten Kriegergräbern. In einer zu Herzen gehenden Ansprache gedachte Pfarrer Plonka der Millionen deutscher Gefallenen, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen verstreut liegen, worauf die Musikkapelle der Castellengo-Abwehrgrube „Ich hatt' einen Kameraden" anstimmte. Seitens der Gemeindeverwaltung und seitens des Kriegervereins wurden an den Gräbern Kränze niedergelegt. Der hiesige Männergesangverein unter Leitung von Rektor i. R. Rutzin, trug durch Vortrag von zwei Liedern zur Verschönerung der Feier bei, welche die Bergkapelle mit dem Niederländischen Dankgebet beschloß.

## Mikultschütz

* **Einbrecher bei der Arbeit.** Die Zahl der Ladeneinbrüche, die sich in letzter Zeit auffällig wiederholen, hat sich weiter vermehrt. In der Sonntagnacht erbrachen Diebe die Geschäftsräume der Kolonialwarenhandlung Niesporek auf der Schwerinstraße und erbeuteten, ohne durch jemanden gestört zu werden, Waren im Werte von ungefähr 700 Mark. Um ein Anrufen der Polizei unmöglich zu machen, wollten sie die Telefonleitung durchschneiden, irrten sich aber und zerstörten die Lichtleitung. Weil sie nun gezwungen waren, im Finstern zu arbeiten, sind größere Werte unberührt geblieben.



# Kreisparteitag der DNVP. in Hindenburg

### Glänzender Verlauf bei sehr starker Beteiligung
### Einmütige Anerkennung der opferfreudigen Parteiarbeit

(Eigener Bericht)

**Hindenburg**, 17. März.

Am Sonntag, nachmittag 3 Uhr, tagte im Pietzkaschen Saale der Kreisparteitag der Deutschnationalen Volkspartei Hindenburg. Der 1. Vorsitzende,

**Verwaltungsrechtsrat Daniel**

ergriff zuerst das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Während sich die Versammlung von den Plätzen erhob, widmete er den Gefallenen des Weltkrieges Worte ehrenden Nachrufes und gedachte insbesondere des Großadmirals von Tirpitz. Sodann begrüßte er die erschienenen Parteifreunde von Hindenburg, Gleiwitz und Beuthen, besonders die beiden Redner des Tages, von Watzdorf, Mitglied des Staatsrates und Dr. Kleiner, MdR.

Die neue Kreisleitung ist auf drei Jahre gewählt und bestätigt worden. Sie setzt sich folgendermaßen zusammen: Verwaltungs-Rechtsrat Daniel, Kreisvorsitzender; Dr. ing. Pohl, Kreisschriftführer; Oberinspektor Cieslik, Kreiskassierer; Dr. Melcher, stellvertretender Kreisvorsitzender; Bergrat Palm, stellvertretender Kreisschriftführer; Spoida, stellvertretender Kreiskassenwart. Der Schriftführer, Dr. ing. Pohl, erstattete den Jahresbericht. In der Berichtszeit fanden 14 Sitzungen des engeren Kreisvorstandes statt. Die rege Tätigkeit der Frauengruppe unter Leitung der Kreisoberin, Frau Kretschmer-Kny, wurde besonders hervorgehoben. Die Fürsorgetätigkeit wurde von Dr. Conrad mit großem Erfolge ausgeübt. Als besonderer Erfolg darf die Tatsache hervorgehoben werden, **daß der Parteitätigkeit aus Arbeiterkreisen stets großes Interesse entgegengebracht wurde.** Anfang 1930 wurden die Kreise Beuthen, Hindenburg, Gleiwitz und Landkreis Gleiwitz, zu einem Gauverbande zusammengeschlossen. Zum Gaugeschäftsführer wurde Hauptmann Buth gewählt.

Hierauf erfolgte ein Bericht des Vorsitzenden der Stadtverordnetenfraktion über die Oberbürgermeisterwahl in Hindenburg. Die Haltung der Partei fand einstimmige Billigung.

**Staatsrat von Watzdorf**

erhielt nun das Wort zu seinem Vortrag „Landwirtschaft und Ostpolitik". In seiner eineinhalbstündigen Rede, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, führte er die Notlage der Landwirtschaft auf folgende Ursachen zurück: **Die Verschuldung der Landwirtschaft wächst ständig und beträgt zur Zeit eine halbe Milliarde.** Das Jahr 1930 dürfte eine weitere Erhöhung der Schuldenlast bringen. Die Ursache hierfür liegt hauptsächlich in der freigegebenen Einfuhr von ausländischem, besonders amerikanischem Weizen, während der deutsche Bauer seinen Roggen gar nicht oder nur zu Schleuderpreisen verkaufen kann. Die Tarifpolitik der Deutschen Reichsbahn unterzog der Redner einer scharfen Kritik. Die Deutschnationale Volkspartei habe durch ihre bisherige zielbewußte Arbeit gezeigt, daß sie für die Linderung der Not der deutschen Landwirtschaft ständig bemüht gewesen ist.

Darauf sprach

**Dr. Kleiner, MdR.,**

über „Die allgemeine politische Lage". Redner schilderte unter anderem die Not des deutschen Volkes. Er brachte den Willen der Partei zum Ausdruck, trotzdem auch weiterhin im alten Sinne zu arbeiten und forderte alle zu tätiger Mitarbeit auf. Anhaltender Beifall lohnte den Redner.

Zum Schluß faßte der Parteitag folgende

**Entschließung,**

die an die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin abgesandt wurde:

**„Nach der Annahme des Neuen Planes, der Zwangsvollstreckungsurkunde des Feindbundes, erwächst dem bodenständigen deutschen Volk die Pflicht, nun erst recht mit aller Hingabe für das große Ziel der seelischen, politischen und wirtschaftlichen Befreiung der versklavten Nation alle Kraft einzusetzen.**

**Die Versuche, die Freiheit der nationalen Gesinnung mit Hilfe des Republikschutzgesetzes zu vernichten, werden an der Leidenschaft unseres deutschen Wollens und an der Gerechtigkeit unserer Sache scheitern.**

**Wir richten in dieser Stunde der Not die dringende Bitte an alle Ostmärker, der drohenden Gefahr einer Preisgabe des Ostens durch eine Einheitsfront aller von Grenzlandgeist erfüllten Volksgenossen entgegenzutreten! Nachdem der erste Schlag gegen den Osten in Form des Liquidationsabkommens kaum abzuwehren ist, muß der zweite Schlag, ein unerträglicher Handelsvertrag, unter allen Umständen abgewehrt werden.**

**Wir bitten die Parteileitung, Sorge zu tragen, daß die Lebensnotwendigkeiten des Ostens nicht dem Wahn einer Verständigungspsychose zum Opfer fallen."**

Der erste Vorsitzende dankte allen Anwesenden für die rege Beteiligung und sprach die Bitte zu fernerer Mitarbeit aus. Der Parteitag fand sodann mit dem Absingen des Deutschlandliedes ein eindrucksvolles Ende.

## Gleiwitz

* **Papier- und Schreibwarenhändler.** Der Reichsbund Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler Sektion Gleiwitz, hielt im Tucher-Bräu seine Frühjahrs-Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Grüske, eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst des Heimganges von Papierhändler Franz Knote. Hierauf wurden die Einheitspreise für Schul- und Lehrmittel eingehend besprochen. Trotz der erhöhten Materialien, Frachten usw. wurde von einer Preiserhöhung der Schulbedarfsartikel Abstand genommen. Dagegen erklärte sich die Versammlung einstimmig dafür, beim Einkauf von Schulheften usw. keine Zugabeartikel zu verabfolgen, weil Schreib- und Zeichenmaterialien die einzigen Artikel sind, die mit Friedenspreisen gehandelt werden. Ferner wurde angeregt, eine Einkaufsabteilung für Oberschlesien zu errichten, um die großen Mengen Schulbedürfnisse durch Massenanfertigung billiger zu gestalten und durch den gesamten Einkauf an Materialien besondere Vorteile zu erreichen. Der Vorstand wurde damit betraut, die Vorbereitung für die Einkaufsabteilung in die Wege zu leiten.

* **Schlägerei.** Am Sonntag wurde das Ueberfall-Abwehrkommando nach einer Gaststätte auf der Nikolai-Straße gerufen. Beim Eintreffen des Kommandos war die Schlägerei beendet, die Täter geflüchtet. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung wurde der Arbeiter Berthold W. auf der Breslauer Straße gestellt und zur Feststellung seiner Personalien nach der Polizeiwache gebracht.

* **Generalversammlung der Sportvereinigung Oberhütten.** Die Sportvereinigung Oberhütten hielt im Bundeshaus ihre Generalversammlung ab. Die Tagung wurde von dem Geschäftsführer B. Jagla eröffnet. Nach Genehmigung des Protokolls wurde unter Leitung des Alterspräsiden, Betriebsingenieurs Olbrich, in die Berichterstattung eingetreten. Man konnte daraus entnehmen, daß der Verein einen weiteren Aufschwung genommen hatte. Nachdem dem alten Vorstand Entlastung erteilt worden war, fanden die Neuwahlen statt: Protektorat Generaldirektor Dr. ing. h. c. Brennecke, Hauptvorsitzender Direktor Kroniger, 1. Vorsitzender Rösinger, 2. Vorsitzender Mytzka, 1. Geschäftsführer E. Jergas, Protokollführer Goritzka, Hauptkassierer Röder, Sportwarte Burmann und Wolff, Jugendwarte Kotyrba,

Potempa, Obleute Kegeln, Rösinger, Schwimmen: Pohl, Frauen: Frl. Jonda, Vergnügungsausschuß: Hierstädter, Zeugwarte: Raake, Maicher, Ballwart: Richter sen., Beisitzer: Direktor König, Betriebsingenieur Olbrich, Ingenieur Hierstädter, Ingenieur Bannasch, Kassenprüfer Krause, Eisfeld. Die Schlußworte hatte Rösinger, der die Mitglieder bat, im neuen Geschäftsjahr weiterhin an dem Aufbau des Vereins in jeder Form tätig zu sein.

*** Was die Hausfrau auf dem Wochenmarkt zahlt.** Mit Rücksicht auf den am Dienstag stattfindenden Jahrmarkt wurden die Wochenmärkte am Montag abgehalten. Auf allen Märkten herrschte nur schwache Geschäftstätigkeit. Auf dem Schweinemarkt wurden von 165 Tieren nur 98 verkauft. Von drei Mastschweinen erzielte eins den Preis von 76 Mark pro Zentner Lebendgewicht, von 11 Mittelschweinen wurden 7 zu Preisen zwischen 60 und 90 Mark pro Stück, von 151 Ferkeln 90 zu Preisen zwischen 29 und 40 Mark pro Stück verkauft. Auf dem Wochenmarkt wurden notiert: Rotkohl mit 20 Pfennig, Weißkohl 10, Blumenkohl 50 bis 80, Wirsing 15 bis 20, Spinat 40, Kopfsalat 20, Zwiebeln 10, Aepfel 20 bis 50, Bananen 5 bis 10 Pfennig. Auf dem Fleischmarkt wurden verkauft: Rindfleisch von der Keule mit 2,10 bis 2,20 Mark per Kilo, Schweinefleisch 2,40, Hammel 2 Mark per Kilo. Die Preise auf dem Buttermarkt betrugen für Landbutter 3,20 bis 3,60 Mark per Kilo, Molkereibutter 4 Mak per Kilo, Eier 5,50 bis 6 Mark für das Schock.

*

*** Schauburg.** Ab heute läuft der Ton- und Sprechfilm in seiner Uraufführung für ganz Schlesien „Hai-Tang" (Der Weg zur Schande) mit Anna May Wong und Franz Lederer. Die Regie hat Richard Eichberg. Im Beiprogramm sieht man den Kurztonfilm „Alpenmelodien", den aktuellen Kulturfilm „Frühlingskinder" und die Deuligwoche.

*** UP.-Lichtspiele.** Die UP.-Lichtspiele bringen in ihrem heutigen neuen Film-Doppelprogramm den großen Richard-Oswald-Film: „Ehe in Not" — nach dem Buch: „Ehen zu Dritt" — mit der hervorragenden Besetzung Elga Brink, Evelyn Holt, Walter Rilla, Abel, Kampers usw.; ferner den spannungsreichen Film: „Rin-Tin-Tin als Lebensretter" mit dem berühmten deutschen Schäferhund Rin-Tin-Tin als Hauptakteur, außerdem einen interessanten Kulturfilm und die neue Wochenschau. — Auf der Bühne finden die letzten Radrennen der persönlich nach Oberschlesien gekommenen bekannten 6-Tage-Fahrer Preuß, Resiger, Knappe, Rieger, Junge, Skupinski statt. Es geht immer noch um den Ehrenpreis der Stadt Gleiwitz, der am Donnerstag abend dem Sieger überreicht werden wird. Außerdem werden verschiedene spannende Prämienrennen ausgefahren.

## Peiskretscham

*** Kriegerverein.** Der Kriegerverein hielt seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende gedachte in seiner Ansprache des verstorbenen Vorsitzenden des Kyffhäuserbundes, des Generaloberst en von Heringen. Er hob seine Verdienste um das Kriegervereinswesen hervor. Dann erstattete Kassierer Kropiwoda einen Bericht über den Familienabend. Nun hielt Mitglied Schalast einen Vortrag über „Spionage im Weltkriege". Es wurde beschlossen, das Kriegervereinsabzeichen des Kyffhäuserbundes in Form einer Nadel einzuführen.

*** Monatsversammlung des Lehrervereins.** Der katholische Lehrerverein hielt seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der 1. Vorsitzende, Hauptlehrer Moch, Lubie, eröffnete und leitete die Versammlung. Lehrer Schalast sprach über die „Kinderfreunde". An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache.

*** Vogelschutzverein.** Der Vogelschutzverein hielt seine Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Dlutzik, gab einen Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Mitgliederzahl ist auf 38 gestiegen. Großen Erfolg hatte ein Lichtbildervortrag. In den Vorstand wurden gewählt: Dlutzik 1. Vorsitzender, Konrektor Striegan 2. Vorsitzender, Lehrer Münch Schriftführer, Schneidermeister Kielbassa 2. Schriftführer, Lokomotivführer Otto Werner 1. Kassierer. Zu Beisitzern wurden gewählt: Molkereibesitzer Adolf Andter, Landwirt Kutzias, Drogist Woitylak.

## Tost

*** Zwei Gedächtnisfeiern am Volkstrauertag.** Sonntag mittag fand nach einem Gedächtnisgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche am Kriegerdenkmal eine Feier statt. Nach einem einleitenden Männerchor hielt Pfarrer Zachlod die Gedächtnisrede, in der er das Heldentum der Weltkriegsgefallenen in markigen Worten zeigte und alle zur Einigkeit ermahnte, damit doch diese Opfer und dieses Blut nicht umsonst sein solle. Während das Lied vom guten Kameraden gesungen wurde, fand die Kranzniederlegung statt. Am Nachmittag war Gedächtnisgottesdienst in der evangelischen Kirche. Im Schützenhaussaal gedachte am Abend die Toster Jugend ehrenvoll der Gefallenen. Durch das von der Kapelle gespielte Niederländische Dankgebet, einen Prolog und einen Männerchor wurde die Feier eingeleitet. Eine markige Ansprache hielt Junglehrer Scholz. Er gedachte der opfervollen Zeit des Weltkrieges. Einen ehrenden Nachruf widmete er den Toten des Weltkrieges und auch denen, die in den Nachkriegsjahren ihr Leben für die Heimat ließen. Der Jugend rief er zu: Blicke niederwärts zu den Gräbern, aufwärts gen Himmel und vorwärts in die Zukunft. Lebende Bilder zeigen ergreifende Szenen des Weltkrieges. Gesangs- und Musikvorträge bildeten den Abschluß der eindrucksvollen Feier.

## Hindenburg

*** 25jähriges Dienstjubiläum.** Büroobeamter Josef Blaschke kann am 21. März auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Berginspektion II zurückblicken. — Konrektor a. D. Johannes Schön, Dorotheenstraße 64, ist am 1. April d. J. 25 Jahre als städtischer Volksbibliothekar tätig.

*** Generalversammlung.** Die Generalversammlung der Genossenschafts-Bank findet um 20 Uhr im Stadleers Marmorsaal statt. (Siehe Inserat).

*** Was die Hausfrau zahlt!** Der Wochenmarkt war nur teilweise gut beschickt. Die Preise waren: Weißkohl 10, Rotkohl 20, Wirsingkohl 20, Spinat 40 und 50, Blumenkohl 70—90, Zwiebeln 10, Rettiche 10, Radieschen 30 und 35 Pfg., Kartoffeln (Zentner) 2,50 bis 3,00 Mk., neue Kartoffeln, 3 Pfd. 1 Mk., Zitronen, drei Stück 10, Apfelsinen 5—10, Bananen 10 und 15, Kochäpfel 20 und 30, Speiseäpfel 40 und 50, Landbutter 1,60—1,70, Molkereibutter 1,80 und 1,90, Eier 8—12, Weißkäse 25 und 40 Pfg. — Schellfisch 40, Kabeljau 50, Goldbarsch 50, Bleie 40 bis 50, Schollen 80 Pfg. — Rindfleisch 60—80, Schweinefleisch 1,00—1,10, Kalbfleisch 1,10—1,30, Gänse 7,50 bis 9,50, Hühner 2,50—5,00, Tauben 0,80—1,50, Gänse, geschlachtet 1,20 das Pfund, Hühner 3,50—4,50, Enten 4,00—5,00 Mark.

*** Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei.** Am Sonnabend, abends 8 Uhr, fand im großen Saale bei Pietzka eine Mitgliederversammlung statt. Nach einer kurzen Begrüßung des 1. Vorsitzenden Verwaltungs-Rechtsrats Daniel, hielt Dr.-Ing. Pohl das Wort zu einem Vortrage über das Thema „Wirtschaft und Staat". Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Er beleuchtete in gemeinverständlicher Form die Verantwortung des einzelnen Staatsbürgers dem Staate gegenüber die schwierige Frage der Arbeitslosigkeit.

*** Schulnachrichten.** Die Lehrerin A. Goiny aus Ratibor ist vom Fürsorgeamt für Lehrpersonen in eine hiesige freie techn. Lehrerinnenstelle eingewiesen worden. — Die endgültige Verwaltung einer katholischen Lehrer- bezw. Leherinnenstelle ist von der Regierung übertragen worden: dem Lehrer Ewald Hentschel aus Blasdorf, Kreis Landeshut, an der Schule I im Stadtteil Zaborze, vom 1. April ab; der Lehrerin Magda Nauke aus Schonnebeck, Kreis Essen, an der Schule IV im Stadtteil Biskupitz, vom 1. April ab. Die Regierung hat die Schulamtsbewerberin Auguste Kuczera von ihrer vertretungsweisen Beschäftigung an der Schule II im Stadtteil Biskupitz vom 31. März abberufen.

*** Vom Stadttheater.** Die komische Operette „Boccaccio" von Franz von Suppé geht heute abend zum zweiten Male in Szene. Die entzückenden Melodien finden immer wieder großen Beifall beim Publikum. Am kommenden Donnerstag, 17 Uhr, findet eine Wiederholung der Schüleraufführung „Minna von Barnhelm" von Lessing statt.

## Ratibor

*** Bestandenes Examen.** Frl. Käte Schwarzer hat am Seminar in Leipzig die Werklehrerinnen-Prüfung mit dem Prädikat „Gut" bestanden. — An der Staatlichen Baugewerkschule in Breslau bestand der in Ratibor bekannte Sportler Erich Stoschek aus Bukau, Kreis Ratibor, das Abschluß-Examen im Tiefbau.

*** Evangel. Kirchenmusik-Verein.** Der Verein hielt seine Hauptversammlung ab. Die Konzerte haben eineen materiellen Erfolg nicht gebracht, sondern erhebliche Zuschüsse gefordert. Ein Plus ist dagegen in künstlerischer Hinsicht zu buchen, denn mit seinen Aufführungen, hauptsächlich des großen Oratoriums

## Trauer um die Gefallenen in Ratibor

**Ratibor, 17. März.**

Am Sonntag vormittag hatten auf den Hauptwegen im Eichendorffparke die Kriegervereine vor dem Kriegerdenkmal Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Kaschny, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Gawlik, Magistrat und Stadtverordnete, Staatssekretär a. D. Moesle, Landesverwaltungsrat Frenzel, Landgerichtspräsident Heinisch, Oberstaatsanwalt Brinschwitz. Der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Rittergutsbesitzer Dr. Doms, Polizeimajor Starke, Stadtrat Cludius, der Vorsitzende der Kriegergräberfürsorge, die Direktoren der höheren Lehranstalten und andere Persönlichkeiten waren zur Teilnahme an der Trauerkundgebung erschienen, die um 12 Uhr mit dem Geläute der Kirchenglocken ihren Anfang nahm, worauf die vereinigten Gesangvereine, geleitet von Musikdirektor Ottinger, unter Mitwirkung des Stadt- und Theater-Orchesters, den Chor „Dem Andenken der gefallenen Kameraden" von Wohlgemut zum Vortrag brachten. Hierauf erfolgte die Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Landesverwaltungsrat Frenzel rief in begeisterter Rede das Andenken an unsere im Weltkriege gefallenen Helden in den Herzen aller Teilnehmer wach. Ein Tag im Jahre soll dem Gedenken dieser Helden, die Gut und Blut für unser Vaterland geopfert haben, geweiht sein. Nach der Rede des Landesverwaltungsrats Frenzel setzte eine Minute stillen Gedenkens für unsere Gefallenen ein, worauf durch das Landesschützen-Trommlerkorps der Trauerwirbel ertönte, dem sich unter Musikbegleitung der Gesang des Liedes vom Kameraden anschloß.

Der Abend vereinte die Mitglieder der Kriegervereine zu einer Saalfeier, die in Brucks Hotel stattfand. Nach dem von der Landesschützenkapelle vorgetragenem Musikstück begrüßte namens des Kreiskriegerverbandes Fabrikdirektor Simelka die Erschienenen, insbesondere Oberst von Selchow, Landesverwaltungsrat Frenzel und andere Persönlichkeiten. Bei den Klängen des Präsentiermarsches wurden die Fahnen der einzelnen Vereine in den Saal gebracht. Weitere Musikdarbietungen, sechs lebende Bilder: „Abschied des Kriegers, Auf Posten, Der Verwundete, Heldengrab, Gefallen, Heimkehr", die brausenden Beifall der alten Kriegskameraden hervorriefen, ein Vorspruch und Rezitationen bildeten das Programm des Abends, in dessen Verlauf Landesverwaltungsrat Frenzel eine weitere Ansprache hielt.

### Leichte Besserung des Arbeitsmarktes in Oberschlesien — aber:

# Weitere Entlassungen im Industriegebiet

Die Arbeitslosigkeit hat in der Berichtswoche den ersten Rückgang in diesem Winter zu verzeichnen, der auf die sich **etwas günstiger gestaltenden Unterbringungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft** und zum geringen Teil auch in der Industrie der Steine und Erden zurückzuführen ist. Die Arbeitsuchendenziffer ist von 104 640 auf 103 986, also um 654 gesunken.

| Arbeitsuchende | Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversich. | Krisenfürsorge | Sonderfürsorge | Offene Stellen | Vermittlungen |
|---|---|---|---|---|---|
| **Berichtswoche** | | | | | |
| **103 986** | **22 924** | **3 189** | **57 924** | **554** | **1 496** |
| **Vorwoche:** | | | | | |
| 104 640 | 22 592 | 3 057 | 59 101 | 525 | 1 295 |
| **Vorjahr:** | | | | | |
| 98 805 | 28 611 | 2 683 | 52 136 | 996 | 3 025 |

Auf die einzelnen Bezirke verteilen sich die Ab- und Zugänge der Arbeitslosen wie folgt:

| Arbeitamtsbezirks | Zahl der Arbeitsuchenden Berichtswoche | Vorwoche | Unterschied |
|---|---|---|---|
| **Beuthen** . . . | 6 469 | 6 241 | + 228 |
| **Gleiwitz** . . . . | 8 380 | 8 255 | + 125 |
| **Hindenburg** . . | 6 441 | 6 090 | + 351 |
| **Kreuzburg** . . | 14 350 | 14 692 | — 342 |
| **Neiße** . . . . . | 6 236 | 6 558 | — 322 |
| **Neustadt** . . . | 18 696 | 18 957 | — 261 |
| **Oppeln** . . . . . | 28 485 | 28 796 | — 311 |
| **Ratibor** . . . . | 14 920 | 15 051 | — 122 |

Im Industriebezirk **nahm die Arbeitslosigkeit infolge erneuter Entlassungen aus dem Steinkohlenbergbau und der Metallindustrie weiter zu**, dagegen war in den übrigen Arbeitsamtsbezirken mit vorwiegend landwirtschaftlichen Betrieben eine Abnahme zu verzeichnen. Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer Ausgesteuerten, die den Wohlfahrtsämtern zur evtl. weiteren Betreuung überwiesen wurden, betrug 504. Auf die hauptsächlichsten Berufsgruppen verteilen sich die Zu- bezw. Abgänge der Arbeitslosen wie folgt:

| Berufsgruppe | Zahl der Arbeitsuchenden Berichtswoche | Vorwoche | Unterschied |
|---|---|---|---|
| Land- u. Forstwirtschaft, Gärtnerei | 20 588 | 21 309 | — 721 |
| Bergbau und Hüttenwesen . . . . | 2 905 | 2 372 | + 533 |
| Industrie der Steine und Erden . . . | 6 773 | 6 939 | — 166 |
| Metallindustrie . . | 6 186 | 6 042 | + 144 |
| Spinnstoffgewerbe . | 2 489 | 2 555 | — 66 |
| Baugewerbe . . . | 16 278 | 16 377 | — 99 |
| Lohnarbeit wechselnder Art . . . . | 31 700 | 31 857 | — 157 |

## 25 Jahre Oberschlesische Wach- und Schließgesellschaft

**Beuthen, 17. März.**

Die Oberschlesische Wach- und Schließ-Gesellschaft wurde am 15. Dezember 1904 von Direktor Pringsheim in Beuthen gegründet. Unter seiner sorgfältigen Leitung entwickelte sich das Unternehmen bald. Durch die Kriegsjahre hatte die Gesellschaft besonders in Oberschlesien schwer zu leiden. 1924 starb der verdienstvolle Gründer. Schon vor seinem Tode übernahm der Beamte Vinzent Glowania zusammen mit Frau Direktor Pringsheim die Geschäftsführung. Direktor Glowania hat in den Jahren 1924—1929 den darniederliegenden Betrieb wieder aufgerichtet. Das 25jährige Bestehen ist in aller Stille gefeiert worden.

„Paulus" hat sich der Verein die Herzen der Kunstliebenden erobert. Pastor Dr. Gühlof dankte dem Verein für die Ausschmückung der Gottsdienste durch die künstlerisch hochstehenden A-cappella-Gesänge. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Hermann Riese, 2. Rudolf Vorbach; 1. Liedermeister Hans John, 2. Leo Riemann; Schriftführer L. Schulte-Coerne, Kassierer Erich Hartig, Notenwart Willy Groß, Beisitzer Luise Kutting, Rose und Lydia Laube, Dr. Gühloff, Bruno Foerster, Hch. Kestler, Edwin Kirste, Eduard Scholz, Kassenprüfer Luise Kremser und Fritz Riemann. Aus den neuen Aufgaben, die der Verein sich gestellt hat, sind zu erwähnen die Aufführungen einer Passionsmusik am Palmsonntag unter Mitwirkung eines Streichquartetts und im Herbst einer großen Mendelssohn-Feier mit Orchester, wozu der Kirchenkomponist Arnold Mendelssohn sein persönliches Erscheinen zugesagt hat.

* **Verhinderte Kommunisten-Demonstration.** Am Sonnabend vormittag versammelte sich an verschiedenen Stellen der Stadt eine Anzahl Kommunisten, welche nach dem Saale der „Neuen Welt" auf der Marienstraße sich begaben, um dort eine Versammlung abzuhalten. Da ihnen der Saal nicht freigegeben wurde, versuchten sie in geschlossenem Zuge nach dem Ranochaschen Gastlokale im Stadtteil Ostrog zu marschieren. Daran wurden sie von der Schutzpolizei verhindert. Sie rotteten sich zusammen und zogen singend über den Ring. Dort wartete ihrer ein größeres Schupoaufgebot, welches sie über die Oberstraße nach dem Ranochaschen Lokale begleitete. Da sie aber auch hier keinen Einlaß fanden, zerstreuten sie sich und zogen vereinzelt nach der inneren Stadt zurück.

* **Auf die Ehefrau geschossen:** In der Kolonie Vogelsang ereignete sich Montag früh infolge Familienzwistigkeiten ein bedauerlicher Vorfall. Der Arbeiter Franz Ferenz schoß mit einem Tsching vom Fenster aus auf seine Frau und verletzte sie am Kinn.

## Ostoberschlesien

### Ein Kind tödlich verbrüht

**In Loslau griff das dreijährige Kind des Stadtsekretärs Kowalski in einem unbewachten Augenblick nach einem Topf, in dem sich kochendes Wasser befand. Der Inhalt ergoß sich über das Kind, das derart schwer verbrüht wurde, daß der Tod nach einigen Stunden eintrat.**

### Zwischen den Kommunalwahlen

Die Deutsche Wahlgemeinschaft in **Siemianowitz** hat ihre Kandidatenliste für die Kommunalwahlen am 31. März eingereicht. Die deutsche Liste hat die Nummer 11.

*

In den gestrigen Mittagsstunden wurde auf der ulice Fabryczna in **Siemianowitz** der 67jährige Obermeister K. überfallen und mit einem harten Gegenstand solange geschlagen, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Täter zu ermitteln, doch neigt man zu der Ansicht, daß es sich um einen Racheakt eines entlassenen Arbeiters handelt.

# Sport-Beilage

## Mannschaftswettkampf im Ringen

### Lurich 06 Siemianowitz — KSK Beuthen 06 6:6

Die vielen Zuschauer, die die Kammerlichtspiele in Siemianowitz füllten, bekamen schöne Ringkämpfe zu sehen. Im Bantamgewicht trafen sich Gaida, Beuthen gegen Barton, Siemianowitz. Sieger wurde Gaida in zehn Minuten nach Punkten. Durch Ueberwurf siegte in 1,15 Minuten im Federgewicht der Ostoberschlesier Kapias gegen Winter, Beuthen. Einen technisch schönen Kampf im Leichtgewicht gab es zwischen Modlich, Beuthen und Kroll, Siemianowitz. Der Beuthener siegte nach sechs Minuten durch Hüftschwung. Im Mittelgewicht fiel der Sieg wieder an Siemianowitz. Der Ostoberschlesier Sobotta legte innerhalb einer Minute durch Eindrücken der Brücke Spik, Beuthen, auf die Schultern. Der Beuthener Halbschwergewichtler Malek hatte gegen den Siemianowitzer Hain das Pech durch „Selbstfall" eine Niederlage zu erleiden. Einen schnellen Sieg erzielte der Beuthener Schwergewichtler Schmieschek über Kuczmar, Siemianowitz. Außer Konkurrenz boten im Mittelgewicht Morgenstern, Beuthen und Silarski, Siemianowitz, einen schönen Kampf, bei dem letzterer durch Eindrücken der Brücke nach sechs Minuten Sieger blieb. Punktsieger nach zehn Minuten wurde Galuzka, Siemianowitz, über Kabisch, Gleiwitz.

Vor den Ringkämpfen zeigte der deutsche Exmeister im Fliegengewicht, Lukasczyk, Hindenburg, prächtige Leistungen im Gewichtheben. Er brachte es im beidarmigen Drück und beidarmigen Reißen auf je 150 Pfund. Im beidarmigen Stoßen brachte er es sogar auf 200 Pfund. Auch der Beuthener Halbschwergewichtler Malek befand sich in Höchstform und stieß beidarmig 220 Pfund.

## Der neue, alte Vorstand der Leichtathleten

Nach einer sehr regen Aussprache unter Leitung des 1. Vorsitzenden des Südostdeutschen Leichtathletikverbandes, Sachse, Breslau, wurden die innerhalb des Oberschlesischen Leichtathletikverbandes bestehenden Meinungsverschiedenheiten beigelegt. Der Vorstand, der erst im Februar gewählt worden war, legte seine Aemter wieder nieder. Die Neuwahl ergab Wiederwahl bezw. Neuwahl der Vorstandsmitglieder, die am Verbandstag, am 19 Februar in Kandrzin ihre Aemter zur Verfügung gestellt hatten. Der Vorstand sieht jetzt so aus: 1. Vorsitzender Dr. Fränkel (BSC. Beuthen). 2 Vorsitzender Lehrer Schörnig (Preußen Lamsdorf), Geschäftsführer Kokott (Schmalspur Beuthen), 1. Sportwart Stiller (Reichsbahn Gleiwitz), 2. Sportwart Krzarnowski (Preußen Zaborze), Handballobmann Sagan (Polizei Oppeln), Kassenwart Czyba (Vorwärts-Rasensport Gleiwitz), Schiedsrichterobmann Becker (Reichsbahn Gleiwitz), Pressewart W. Rau (BSC. Beuthen), Beisitzer Ziemek (VfR. Diana Oppeln), Lebek (Sportfreunde Preußen Neiße), Macha (Germania Gleiwitz), Kochmann (BSC. Beuthen).

## Gautag der oberschlesischen Turner

Am Sonntag, vormittags 9 Uhr, fand in Ratiborhammer (Kreis Ratibor) im Gasthaus „Zum Rautenkranz" der Gautag des Oberschlesischen Turngaues statt. Anwesend waren die Vertreter von 36 oberschlesischen Turnvereinen, 16 Gauturnratsmitglieder und eine Anzahl Ehrengäste, unter denen sich Professor Crull, Gleiwitz, der Vorsitzende der Oberschlesischen Turnerschaft, Direktor Simelka, Ratibor, und der Geschäftsführer derselben, Stadtturninspektor Sczygiol, Ratibor, befanden.

Der Tagung ging eine Gedächtnisfeier für die im Weltkriege gefallenen Turnbrüder der Turnerschaft voraus, die die Sängergruppe des TV. Hoffnung Ratiborhammer mit dem Vortrag des Liedes „Dem Andenken der Gefallenen" von Wohlgemuth einleitete. Nach dem von einem Jungturner gesprochenen Prolog hielt

**1. Gauvorsitzende Böhme, Gleiwitz,**

die Gedenkrede, in der er die Versammlung aufforderte, das Andenken der gefallenen Brüder in Ehren zu halten und in ihrem Sinne an dem Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten.

Mit der Begrüßung sämtlicher erschienenen Gäste und Pressevertreter eröffnete Gauvorsteher Böhme sodann die Tagung Die Jahresberichte der Gaufachwarte und der Bericht des Gaukassenwarts wurden einstimmig genehmigt und dem Kassierer Entlastung erteilt Der Etat für 1929 schließt bei 13 200,87 Mark Einnahmen und 12 714,54 Mark Ausgaben mit einem Kassenbestand von 486,33 Mark ab. Die Errichtung einer Stiftung zu Ehren des Ehrengauvertreters Professors Crull und die Herausgabe eines Ehrenbriefes für verdiente langjährige Vorstandsmitglieder wurde beschlossen, ebenso die Veranstaltung eines Wandertages aller Gauvereine am 6. Juli d. J., der den Zweck haben soll, in vereinslosen Orten die Gründung neuer Turnvereine anzuregen. Genehmigt wurde ferner der Antrag, den am diesjährigen

**Kreisturnfest in Glogau**

teilnehmenden Turnern eine Unterstützung von 600 Mark und für das Kreisjugendtreffen in Tillowitz bei Oppeln eine solche von 200 Mk. zu gewähren.

Während der Tagung fand in der örtlichen Umgebung ein Waldlaufen des 3. Bezirks statt, aus dem als Sieger herorgingen:

**Senioren** (7500 Meter): Wydra (TV. Hoffnung Ratiborhammer), Zeit: 25,11,1. **Junioren** (3500 Meter): Himmel (TV. Eiche Ratibor), Zeit: 13,23,2. **Alte Herren** (3500 Meter): Schmidt (TV. Eiche Ratibor), Zeit: 15,40,3. **Mannschaftslauf:** Polizeisportverein Ratibor (ohne Konkurrenz). Wertung 20 Punkte. **Mannschaftslauf der Jugend:** ATV. Ratibor mit 16 Punkten.

Gaujugendwart Thies, der bewährte Führer der Oberschlesischen Turngemeinde, sprach über die Entwicklung der einzelnen Jugendgruppen. Die Wahlen zeitigten keine Veränderung innerhalb des Gauturnrats, der in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt wurde.

Aus dem Terminkalender für das Jahr 1930 sind u. a. folgende Veranstaltungen zu erwähnen: **12. 4.** Ordentlicher Turntag der Oberschlesischen Turnerschaft in Kandrzin. **21. 4.** Kunstturnwettkampf in Beuthen. **25. 5.** Ausscheidungskämpfe für die Deutschen Kampfspiele in Breslau. **8. bis 9. 6.** Kreisjugendtreffen in Tillowitz bei Oppeln. **27. bis 29. 6.** Deutsche Kampfspiele in Breslau. **6. 7.** Kreisturnfest in Glogau.

## Städtespiel Grottkau/Patschkau gegen Neiße 3:3

Das Spiel war offen. Grottkau legte ein mächtiges Tempo vor, das bis zur Pause drei Tore einbrachte, denen Neiße nur eins entgegensetzen konnte. Nach dem Wechsel fand sich Neiße endlich zusammen und holte mächtig auf, wurde dann bis zum Schluß überlegen, zog sogar gleich, aber es reichte nicht mehr zum Siege.

## Norddeutsche k. o.-Runde

Die erste Serie der Spiele um die „Norddeutsche" brachte im großen und ganzen die Siege der Favoriten. Von den 16 Mannschaften, die den Gang zur Meisterschaft antraten, sind nur noch neun in Wettbewerb, die auch die nächste Runde am 23. März nach dem Pokalsystem austragen. Die verlierende Mannschaft scheidet in jedem Falle aus. Zu einer großen Ueberraschung wäre es beinahe in Wilhelmsburg gekommen, wo Holstein Kiel gegen Wilhelmsburg 09 bis zur Pause beherzten Widerstand fand, dann aber doch mit 8:4 (3:3) gewann. Altona 93 trat in Kiel gegen Borussia noch einmal mit Altmeister Jaeger an und gewann 4:2. Der Hamburger SV. hatte keinerlei Mühe, um den VfB. Braunschweig mit 13:1 das Nachsehen zu geben. In den anderen Spielen siegten: Union Altona gegen VfL. Schwerin 7:1, Hanover 96 — Eimsbüttel 5:2 und Phönix Lübeck gegen Bremer Sportverein 5:1. Zu den siegreichen Mannschaften gesellt sich in der zweiten Runde noch Hannover 97 und der Sieger des Spieles Bremer Sportfreunde gegen Arminia Hannover.

## Handballmeisterschaft der Turner

Das Vorendspiel um die Handballkreismeisterschaft der Turner, das in Neukirch zwischen dem dortigen Turnerbund und dem ATV. 1847 Görlitz vor sich ging, wurde von Neukirch knapp mit 4:2 (3:2) gewonnen. Beide Mannschaften waren sich völlig gleichwertig und nur der schußfreudigere Sturm der Neukircher brachte ihnen den Sieg. Die Görlitzer waren vor dem Tor überlegen, doch litt ihr Sturm an Ueberkombination, sodaß die Deckung der Einheimischen leichte Arbeit hatte und jede Gefahr wieder abwenden konnte.

## Wirbelwind Nekolny meistert H. Schulz

Zugnummer der Jubiläumskämpfe im ständigen Berliner Boxring war die Begegnung des famosen tschechischen Weltergewichtlers Franz Nekolny mit dem Königsberger Helmuth Schulz. Der Deutsche vermochte in den ersten drei Runden dem von Nekolny diktierten mörderischen Tempo einigermaßen zu folgen, dann versagte sein Stehvermögen. **Unglaublich schnell und aus allen Lagen kamen die Schläge Nekolnys** und zum Schluß hatte der Tscheche über einen von dem überfüllten Hause mit starkem Beifall aufgenommenen Punktsieg erzielt. Das Treffen zwischen Lauer, Saarbrücken, und Tobeck, Breslau, war überaus hart und erbittert. Der besser boxende Tobeck mußte in der 4. Runde zweimal schwer zu Boden, erholte sich aber ziemlich schnell und konnte noch einen sicheren Punktsieg landen. Tobecks Landsmann Bartneck punktete Zicho, Hamm, klar aus und auch der Hamburger Kracht war Kühn, Hirschberg, jederzeit überlegen. Eine recht mäßige Leistung boten Boguhuhn, Berlin und Richter, Dresden, die sich unentschieden trennten.

## Austin schlägt Borotra

Die Sensation des Hallentennis-Städtekampfes Paris—London war der Sieg des jungen Engländers Austin über den berühmten Franzosen Jean Borotra mit 2:6, 6:2 11:9, 6:2. Trotzdem dürfte aber Paris das Treffen gewinnen, denn die Franzosen führten nach dem drittletzten Spiel bereits mit 10:9 Punkten.

# Berliner Börse vom 17. März 1930

## Termin-Notierungen

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Hamb. Amerika | 105¼ | 104¾ |
| Hansa Dampf. | | 145½ |
| Nordd. Lloyd | 107⅛ | 106¾ |
| Barm. Bankver. | 127¾ | 127⅝ |
| Berl. Handels-G. | 179½ | 178½ |
| Comm.& Priv.-B. | 154½ | 153½ |
| Darmst. &Nat.-B. | 227 | 225¾ |
| Dt. Bank u. Disc. | 142 | 142 |
| Dresdner Bank | 145½ | 145½ |
| Aku | 93½ | 90½ |
| Allg.Elektr.-Ges. | 161 | 160¾ |
| Bemberg | 146 | 145¼ |
| Bergmann Elek. | 194 | 193½ |
| Buderus-Eisen | | 74⅞ |
| Charl. Wasserw. | | |
| Daimler-Benz | 37 | 36¾ |
| Dessauer Gas | 166 | 165½ |
| Dt. Erdöl | 98 | 97 |
| Elekt. Lieferung | | |
| Essener Steink. | 140½ | 140¼ |
| I. G. Farben | 159 | 158 |
| Gelsenk. Bergw. | 138 | 137¼ |
| HarpenerBergw. | 130 | 130 |
| Hoesch Eis.u.St. | | 105⅝ |

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Holzmann Ph. | | |
| Ilse Bergb. | | 250 |
| Kaliw. Aschersl. | 206½ | 205½ |
| Karstadt | 125⅝ | 123½ |
| Klöcknerw. | 101½ | 100¾ |
| Köln.-Neuess. B. | | 103 |
| Mannesmann | 103½ | 102¾ |
| Mansf. Bergbau | 103½ | 102¾ |
| Masch.-Bau-Unt. | 45½ | 45⅛ |
| Metallbank | 104¾ | 104 |
| Oberbedarf | | |
| Oberschl.Koksw | 97¾ | 97⅛ |
| Orenst.& Koppel | | |
| Ostwerke | 211½ | 210½ |
| Otavi | 56 | 56¼ |
| Phönix Bergb. | 100½ | 99⅞ |
| Polyphon | 268⅞ | 268 |
| Rhein. Braunk. | 225¼ | 227 |
| Rheinstahl | 112½ | 111½ |
| Rütgers | 74⅞ | 74¾ |
| Salzdetfurth | 355½ | 351½ |
| Schl. Elekt. u. G. | 158½ | 158½ |
| Schultheiß | 269⅝ | 268 |
| Siemens Halske | 243¼ | 241¾ |
| Svenska | 339 | 338¾ |
| Ver. Stahlwerke | 95 | 94½ |

## Kassa-Kurse

### Versicherungs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 282 | 282 |
| Allianz Lebens. | 227 | 225 |
| Allianz Stuttg. | 198 | 198 |
| Frankf. Allgem. | | 42 |
| Viktoria Allgem. | 2190 | 2190 |

### Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| A.G.f.Verkehrsw. | 111 | 112½ |
| Allg.Lok. u. Strb. | 153 | 153 |
| Canada | 30 | 31 |
| Dt. Reichsb. V.A. | 89⅝ | 89½ |
| Gr. Cass. Strb. | 68 | 68 |
| Hapag | 104 | 105⅞ |
| Hamb. Hochb. | | 72⅞ |
| Hamb. Südam. | | 159 |
| Hannov. Strb. | 141⅞ | 142 |
| Hansa Dampf. | 145 | 144½ |
| Magd. Strb. | 64½ | 64½ |
| Nordd. Lloyd | 106¼ | 108 |
| Schantung | 47⅞ | 46 |
| Schl. Dpf. Co. | 55 | 55 |
| Zschipk. Finst. | 189 | 188 |

### Bank-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Adca | 120 | 120 |
| Bank f. Br. Ind. | 142 | 143 |
| Bank f. elekt. W. | 126 | 128½ |
| Barmer Bank-V. | 128½ | 129 |
| Bayr. Hyp. u. W. | 131½ | 132½ |
| do. Ver.-Bk | 149 | 148 |
| Berl. Handelsges | 179½ | 178½ |
| Comm. u. Pr. B. | 153 | 154 |
| Darmst. u. Nat. | 226 | 227¼ |
| Dt. Asiat. B. | 46¼ | 46½ |
| Dt. Bank u. Disc. | 141 | 142¼ |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dt. Hypothek. B. | 130 | 130¼ |
| do. Ueberseeb. | 102 | 102¼ |
| Dresdner Bank | 145 | 146 |
| Oesterr.Cr.-Anst | 30¼ | 30⅞ |
| Preuß. Bodkr. | 130½ | 130⅞ |
| do. Centr. Bod. | 178 | 178 |
| do. Pfandbr. B. | 178 | 178 |
| Reichsbank | 280 | 281¼ |
| SächsischeBank | 155½ | 156¼ |
| Schl. Bod. Kred. | 129 | 129¾ |
| Wiener Bank-V. | 12⅛ | 12⅛ |

### Brauerei-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Berl. Kindl-B. | 598 | 598 |
| Dortm. Akt.-B. | 212½ | 215½ |
| do. Ritter-B. | 247 | 249 |
| do. Union-B. | 248 | 240 |
| Engelhardt-B. | 219 | 219 |
| Leipz. Riebeck | 131¾ | 130½ |
| Löwenbrauerei | 260 | 260 |
| Reichelbräu | 243 | 244 |
| Schulth.Patzenh. | 267½ | 269 |
| v. Tuchersche | 133 | 133 |

### Industrie-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Accum. Fabr. | 127½ | 119 |
| Adler P. Cem. | 74 | 75 |
| A. E. G. | 160 | 161⅜ |
| do. Vorz.-A. 6% | | 99½ |
| do. Vorz. B 5% | | 99¼ |
| AG. f. Bauaust. | 33 | 34¼ |
| Alfeld-Dellig | 39¾ | 39¼ |
| Alg. Kunstzijde | 90¾ | 94⅜ |
| Ammend. Pap. | 138¾ | 138¾ |
| Anhalt.Kohlenw | 75 | 74½ |
| Aschaff. Zellst. | 150¼ | 152½ |
| Augsb. Nürnb. | 74 | 74½ |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Bachm. & Lade. | 125 | 126½ |
| Barop. Walzw. | 52 | 53 |
| Basalt AG. | | 37 |
| Bayer. Motoren | 76 | 77 |
| Bayer. Spiegel | 67¼ | 67 |
| Bemberg | 145 | 147½ |
| Berger J., Tiefb. | 299¾ | 303½ |
| Bergmann | 195 | 197½ |
| Berl. Gub. Hutf. | 231 | 231 |
| do. Holzkont. | 41¾ | 41¾ |
| do. Karlsruh.Ind. | 70⅛ | 70⅛ |
| do. Masch. | 68 | 62½ |
| do. Neurod. K. | 46½ | 46¾ |
| Berth. Messg. | 39¾ | 40 |
| Beton u. Mon. | 123½ | 124 |
| Hösp. Walzw. | 53½ | 54 |
| Braunk. u. Brik. | 146 | 146 |
| Braunschw.Kohl | 230 | 230 |
| Breitenb. P. Z. | 114 | 129 |
| Brem. Allg. G. | 138 | 140 |
| Buderus Eisen | 75 | 75½ |
| Byk. Guldenw. | 15⅛ | 15⅛ |
| Carlshütte Altw. | 40¼ | 40 |
| Charl. Wasser. | 95 | 95¼ |
| Chem. F. Heyden | 60 | 60⅞ |
| do. Ind. Gelsenk. | 56½ | 56 |
| do. Schuster | 55½ | 54 |
| I. G. Chemie | 177½ | 180 |
| Christ.&Unmack | | 54½ |
| Compania Hisp. | 325 | 326 |
| Conc. Spinnerei | 46½ | 46½ |
| Cont. Gummi | 146 | 146 |
| Daimler | 37 | 37½ |
| Dessauer Gas | 164½ | 166½ |
| Dt. Atlant. Teleg. | 114¼ | 116¾ |
| do. Erdöl | 96½ | 99⅛ |
| do. Jutespinn. | 64 | 66½ |
| do. Kabelw. | 63¾ | 63½ |
| do. Linoleum | 237 | 241 |
| do. Schachtb. | | 94½ |
| do. Steinzg. | 175 | 174 |
| do. Telephon | 58 | 57½ |
| do. Ton u. St. | 121½ | 122 |
| do. Wolle | 8½ | 8¾ |
| do. Eisenhandel | 67 | 66⅛ |
| Doornkaat | 115 | 115 |
| Dresd. Gard. | 81⅜ | 82 |
| Dynam. Nobel | 74¾ | 76 |
| Eintr. Braunk. | 149½ | 149 |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | 173 | 171 |
| Elektr.Lieferung | 158 | 159 |
| do. Wk.-Lieg. | 127 | 129 |
| do. do. Schles. | 105½ | 107 |
| do. Licht u. Kraft | | 165 |
| Erdmsd. Sp. | 92 | 92 |
| Essener Steink. | 139 | 141¾ |
| Fahlbg. List. C. | 62¾ | 63 |
| I. G. Farben | 157 | 160 |
| Feldmühle Pap. | 176 | 175½ |
| Felten & Guill. | 124 | 124 |
| Flöther Masch. | 39½ | 39½ |
| Fraust. Zucker | 53 | 54 |
| Froeb. Zucker | 47½ | 48 |
| Gelsenk. Bg. | 136¼ | 138⅛ |
| Genschow & Co. | 59½ | 60 |
| Germania Ptl. | 151 | 153½ |
| Ges. f. elekt. Unt. | | |
| L. Löwe & Co. | 168½ | 169⅝ |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Goldina | 23¼ | 23 |
| Goldschm. Th. | 66 | 67½ |
| Görlitzer Wagg. | 100¼ | 101½ |
| Gruschw. Text. | 67½ | 67 |
| Hackethal Dr. | 91½ | 91¾ |
| Hageda | 110 | 110 |
| Hamb. El. W. | 129¼ | 130 |
| Hammersen | 103 | 102 |
| Hannov. Masch. | 38¾ | 38½ |
| Harb. E. u. Br. | 74 | 72¼ |
| Harp. Bergb. | 128 | 130 |
| Hedwigsh. | 95 | 95 |
| Hemmor Ptl. | 160 | 162 |
| Hilgers | 69½ | 70½ |
| Hirsch Kupfer | 112½ | 112½ |
| Hoesch Eisen | 105 | 106¼ |
| Höffm. Stärke | 68½ | 70 |
| Hohenlohe | 84 | 85 |
| Holzmann Ph. | 95 | 95½ |
| Horchwerke | 60 | 60¾ |
| Hotelbetr.-G. | 141½ | 144 |
| Huta, Breslau | 81¾ | 81¼ |
| Hutschenr. C. M. | 62½ | 61¾ |
| Ilse Bergbau | 250 | 250¼ |
| do.Genußschein. | 132½ | 131¼ |
| Industriebau | 62¼ | 68¼ |
| Jeserich | 60 | 61 |
| Jüdel M. & Co. | 131 | 131 |
| Jungh. Gebr. | 37½ | 38½ |
| Kahla Porz. | 56¾ | 56¾ |
| Kais. Keller | | 63 |
| Kali. Aschersl. | 206½ | 209 |
| Kali-Chemie | 147¾ | 149⅞ |
| Karstadt | 123½ | 126 |
| Kirchner & Co. | | 64 |
| Klöckner | 100 | 102 |
| Koehlmann S. | 60 | 61 |
| Köln-Neuess. B | 104 | 103 |
| Köln Gas u. El. | 78 | 78 |
| Kölsch-Walzw. | 48⅛ | 50 |
| Körting Elektr. | 109 | 109 |
| Körting Gebr. | 58¾ | 59¼ |
| Kromschröd. | 129 | 129¾ |
| KronprinzMetall | 57½ | 57½ |
| Kunz. Treibriem. | 105 | 104 |
| Lahmeyer & Co. | 162½ | 164⅝ |
| Laurahütte | 51 | 51 |
| Leipz. Pianof. Z. | 28 | 28½ |
| Leonh. Braunk. | 162½ | 162½ |
| Leopoldgrube | 69¼ | 69 |
| Lindes Eism. | 174 | 174 |
| Lindström | 552 | 552 |
| Lingel Schuhf. | 51 | 51 |
| Lingner Werke | 77¼ | 77 |
| Lorenz C. | 127 | 129 |
| Lüneburger Wachsbleiche | 49¾ | 49¾ |
| Magdeburg. Gas | | |
| do. Bergw. | 54¾ | 54¾ |
| do. Mühlen | 47¼ | 47¼ |
| Magirus C. D. | 23 | 23¾ |
| Mannesmann R. | 102⅛ | 104 |
| Mansfeld. Bergb. | 102⅝ | 103¼ |
| Mech. W. Lind. | 90 | 91 |
| Meinecke | 103 | 105 |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Meißner Ofen | 74 | 74½ |
| Merkurwolle | 142 | 142 |
| Metallgesellsch. | 103¼ | 105 |
| Meyer H. & Co. | 137½ | 141 |
| Meyer Kauffm. | 27½ | 27½ |
| Miag | 128 | 128½ |
| Mimosa | 242 | 242 |
| Minimax | 104 | 105 |
| Mitteldt. Stahlw. | 121½ | 22 |
| Mix & Genest | 125 | 125 |
| Montecatini | 56 | 56⅜ |
| Motor Deutz | 69 | 69½ |
| Mühlh. Bergw. | 104 | 105 |
| Nationale Auto | 17½ | 17½ |
| Natr. Z. u. Pap. | 109 | 109½ |
| Niederlausitz. K. | 147½ | 147½ |
| Niederschl. Elek. | | |
| Nordd. Wollkäm. | 84½ | 85½ |
| Oberschl.Eisb.B. | 67 | 68 |
| Oberschl.Koksw | 97½ | 98½ |
| do. Genußsch. | 87¼ | 87½ |
| Orenst. & Kopp. | 73 | 72 |
| Ostwerke AG. | 209½ | 212 |
| Phönix Bergb. | 99 | 99¾ |
| do. Braunk. | | 65¼ |
| Pintsch L. | 150½ | 150½ |
| Plau. Tüll u. G. | 36½ | 36½ |
| Pöge H. Elektr. | 17 | 17 |
| Polyphon | 266 | 270 |
| Preußengrube | 120½ | 120½ |
| Rauchw. Walt. | 30 | 30 |
| Rhein. Braunk. | 225 | 225¾ |
| do. Elektrizität | 140¼ | 141¼ |
| do. Möb. W. | 62 | 63½ |
| do. Textil | 32¼ | 32 |
| do. Westf. Elek. | 177½ | 178½ |
| do. Sprengstoff | | 61 |
| do. Stahlwerk | 110¾ | 113 |
| Riebeck Mont. | 94 | 95½ |
| Roddergrube | 716 | 716 |
| Rosenthal Ph. | 86 | 86½ |
| Rositzer Zucker | 32 | 32 |
| Rückforth Nachf | 61 | 61⅝ |
| Ruscheweyh | 82 | 82 |
| Rütgerswerke | 74½ | 75¼ |
| Sachsenwerk | 92½ | 93 |
| Sächs. Gußst. D. | 65½ | 62½ |
| Salzdetf. Kali | 355¾ | 353 |
| Sarotti | 131 | 133¾ |
| Saxonia Portl. C. | 128 | 130½ |
| Schering | 309 | 309 |
| Schles. Bergb. Z. | 68¾ | 68½ |
| Schles. Bergwk. Beuthen | 110 | 111¼ |
| do. Cellulose | 93 | 93 |
| do. Gas La. B. | 159¼ | 160½ |
| do. Lein. Kr. | 10½ | 10⅛ |
| do. Portl.-Z. | 146 | 147½ |
| do. Textilwerk | | 12 |
| Schubert & Salz. | 224½ | 228 |
| Schuckert & Co. | 180 | 183 |
| Schwanebeck Portl.-Zement | 101¾ | 101¾ |
| Siegersd. Werke | 48¼ | 50 |
| Siemens Halske | 242½ | 245 |
| Siemens Glas | 134¼ | 132¾ |
| Staßf. Chem. | 23½ | 23¼ |
| Stett. Chamotte | 57½ | 59½ |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| do. Portl. Z. | | 85 |
| Stock R. & Co. | 90½ | 91 |
| Stöhr & Co. Kg. | 96⅛ | 96⅝ |
| Stolberg. Zink. | 89 | 89 |
| StollwerckGebr. | 101 | 100½ |
| Stralsund.Spielk. | 230 | 227½ |
| Svenska | 338¾ | 338 |
| Tack & Cie. | 107 | 107 |
| Teleph. J. Berl. | 69¾ | 69¾ |
| Tempelh. Feld | 46¾ | 46 |
| Thöris V. Oelf. | 85½ | 85 |
| Tietz Leonh. | 153½ | 155½ |
| Trachb. Zucker | 33¾ | 34 |
| Transradio | 124½ | 125½ |
| Triptis AG. | 53 | 53¼ |
| Tuchf. Aachen | 106 | 105¾ |
| Union Bauges. | 42 | 42 |
| Union F. chem. | 39 | 39¾ |
| Varz. Papierf. | 116½ | 116¼ |
| Ver. Berl. Mört. | 115 | 115¼ |
| do. Dtsch.Nickw. | 147¼ | 147¼ |
| do. Glanzstoff | 154 | 158 |
| do. Jut. Sp. L. B. | 99½ | 99½ |
| do. M. Tuchf. | 47 | 47 |
| do Stahlwerke | 94½ | 95½ |
| do. Schimisch.Z. | 176 | 177 |
| do. Schmirg.M. | 45½ | 45 |
| do. Smyrna T. | 200 | 200 |
| Viktoriawerke | 59¼ | 57⅜ |
| Vogel Tel. Dr. | 65½ | 65½ |
| Vogtl. Masch. | 68½ | 69⅞ |
| do. Tüllfabr. | 58 | 58 |
| Wanderer W. | 43 | 43½ |
| Wenderoth | 66¼ | 68 |
| Westereg Alk | 209 | 210 |
| Westfäl Draht | 83½ | 83½ |
| Wicking Portl.Z. | 110 | 113 |
| Wunderlich & C. | 98 | 106¾ |
| Zeitz Masch. | 113 | 113¼ |
| Zeiß Ikon | 76 | 76 |
| Zellstoff-Ver. | 99 | 99 |
| do. Waldhof | 201⅝ | 202¼ |
| * | | |
| Neu-Guinea | 395 | 396 |
| Otavi | 56 | 56½ |

### Amtlich nicht notierte Wertpapiere

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dtsch Petroleum | 53½ | 53¼ |
| Faber Bleistift | 118½ | 118½ |
| Kabelw. Rheydt | 182 | 182 |
| Lerche &Nippert | 81 | 81 |
| Linke Hofmann | 72 | 72 |
| Manoli | | 200 |
| Neckarsulm | 65 | 65 |
| Oehringen Bgb. | 206 | 206 |
| J. D. Riedel | 64 | 62¾ |
| Stoewer Auto | | 24 |
| * | | |
| Nationalfilm | 95 | 95 |
| Ufa | 90 | 90 |
| * | | |
| Burbach-Kali | 177 | 178 |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Wintershall | 187½ | 188 |
| * | | |
| Diamond ord. | 10½ | 10½ |
| Kaoko | 70—72 | 70—72 |
| Salitrera | 130 | 130 |
| * | | |
| Chade 6% | | 376 |

### Renten-Werte

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ablös. | 52,3 | 51.2 |
| do. Anl. Auslos. | 8,4 | 8,4 |
| Schutzgeb. Anl. | 2,80 | 2,8 |
| 6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935 | 92 | 92,4 |
| 6% Dt. Reichsanleihe von 1927 | 86,9 | 87 |
| 7% Dt. Reichsanl. | 98¾ | 99 |
| Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. | 16¼ | 16¼ |
| do.m. Ausl. Sch. I | 50,3 | 49,8 |
| 8% Land C.G.Pfd. | 90.75 | 90,75 |
| 8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr. | 92½ | 92 |
| 8% Pr. Bodkr. 17 | 95,8 | 95.75 |
| do. Ctrlbdkr. 27 | 95,90 | 95,8 |
| do. Pfdbr.Bk 47 | 95,25 | 95,25 |
| 8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21 | 96,5 | 96,5 |
| do. do. III | 94 | 94 |
| do do. V | 94 | 94 |
| do. Kom. Obl. XX | 93 | 93 |
| 10% Pr Pfandbr.-Ak. | 101½ | 101,9 |
| Goldpfdbr.Ser.37 | | |

### Industrie-Obligationen

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| I.G. Farben 6% | 100¼ | 100½ |
| Linke-Hofmann | | 90,40 |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Oberbedarf | 88,2 | |
| Obschl. Eis.-Ind. | | 87,5 |
| Schl. Elek. u. Gas | 89,7 | 89 |

### Ausl. Staatsanleihen

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| 5% Mex.1899 abg. | 17,1 | 17,9 |
| 4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14 | 48,2 | 48½ |
| 4% do. Goldrent. | | 28⅝ |
| 4% Türk. Admin. | 5,3 | 5,3 |
| do. Bagdad | 6,6 | 6,6 |
| do. von 1905 | 6½ | 6,6 |
| do. Zoll. 1911 | 6,55 | 6⅝ |
| Türk. 400 Fr. Los | 12⅜ | 12¼ |
| 4% Ungar. Gold | 26,2 | 26,2 |
| do. do. Kronenr. | 2.55 | 2,45 |
| Ung. Staatsr. 13 | 24½ | 24,6 |
| 4½% do. 14 | 27½ | 27½ |
| * | | |
| 4½% Budap.St 14 | 58⅜ | 58⅜ |
| Lissaboner Stadt | 9,7 | 9½ |
| * | | |
| 3% Oesterr. Ung. | | 21,4 |
| 4% do. Gold-Pr. | 5⅝ | 5⅝ |
| 4% Dux Bodenb. | | 11¼ |
| 4% KaschauOder | | 11 |
| 4½% Anatolier Serie I | 14⅞ | 14¾ |
| do. Serie II | 14,9 | 14,7 |
| do. Serie III | 15¾ | 15.4 |

# Breslauer Börse

**Breslau,** den 17. März.

| | |
|---|---|
| Breslauer Baubank | 61 |
| Carlshütte | — |
| Deutscher Eisenhandel | 66 |
| Elektr Gas lt. B | — |
| Elektr. Werk Schles. | 108½ |
| Fehr Wolff | 62 |
| Feldmühle | 175 |
| Flöther Maschinen | 41 |
| Fraustädter Zucker | — |
| Gruschwitz Textilwerke | 67 |
| Hohenlohe | 88 |
| Huta | 82 |
| Komm. Elektr. Sagan | 71 |
| Königs- und Laurahütte | 50 |
| Meinecke | 105 |
| Meyer Kauffmann | — |
| O.-S. Eisenbahnb. | 69 |
| Ost-Werke Aktien | 212½ |

| | |
|---|---|
| Reichelt-Aktien F. | 115 |
| Rütgerswerke | 75 |
| Schles. Feuerversich. | 242 |
| Schles. Leinen | 10 |
| Schles. Portland-Cement | — |
| Schles. Textilwerke | — |
| Terr. Akt.-Ges. Gräbsch. | 75½ |
| Ver. Freib. Uhrenfabrik | 37½ |
| Zuckerfabrik Fröbeln | 48 |
| do. Haynau | 110 |
| do. Neustadt | — |
| do. Schottwitz | — |
| 6% Bresl. Kohlenwertanl. | 20½ |
| 5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe | 6,72 |
| 8% Niederschl.Prov.Anl.28 | — |
| 8% Bresl. Stadtanl. 28 II | — |

### Valuten-Freiverkehr

**Berlin,** den 17. März. Polnische Noten: Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46.875—47.075, Posen 46.90 — 47.10 Gr. Zloty 46.70—47.10, Kl. Zloty —

### Diskontsätze

Berlin 5½%, New York 3½%, Zürich 3½%, Prag 5%, London 4%, Paris 3%, Warschau 7%, Moskau 8%

# Aus aller Welt

## Gymnasiasten als Kirchenfrevler

(Telegraphische Meldung)

**Deutsch-Brod,** 17. März. Heute nacht bemalten unbekannte Täter mit roter Farbe die erst im vorigen Jahre mit einem Millionenaufwand erneuerte Wand der Dekanatkirche. Sie schrieben an:

**„Los von Rom! Es lebe SSSR.! Tretet aus den Kirchen aus! Glaubt ihnen nicht!“**

Die Aufschriften sind in einer **Höhe von 30 Metern angebracht und sehr deutlich zu lesen. Die Wiederausbesserung der bemalten Wand wird mit großen Kosten verbunden sein.** Als Täter wurden heute abend **zehn Gymnasiasten und ein Maschinenschlosserlehrling** verhaftet. Beim Verhör auf dem Polizeiamt gestanden sie alle die Tat ein, wollten jedoch nicht angeben, wer sie zu der Tat angestiftet habe. Aehnliche Aufschriften kommunistischer Tendenz waren auch an den Mauern der Dreifaltigkeitskirche und der Fabrik Gebr. Mahler zu lesen.

## Acht Schwerverletzte bei einer Gasexplosion

**Cleveland.** Ein obdachloser Neger, der in dem Keller eines Wohngebäudes nächtigen wollte, verursachte **durch fahrlässiges Umgehen mit einem Streichholz eine Gasexplosion,** die den Einsturz des zweistöckigen Gebäudes zur Folge hatte. Acht Personen wurden schwer verletzt. Auch das Nachbargebäude wurde stark beschädigt. Die Explosion machte sich in meilenweitem Umkreis bemerkbar.

## Explosion bei Ausbesserungsarbeiten an einer Gasleitung

**Ofenpest.** In der Prater Gasse erfolgte heute nachmittag in dem Keller eines vierstöckigen Wohnhauses bei Ausbesserungsarbeiten an der Gasleitung, bei denen drei Personen beschäftigt waren, eine heftige Explosion. **Der Zugang des Kellers stürzte ein, sodaß die Feuerwehr gezwungen war, den Straßenkörper aufzureißen** und sich auf diese Weise einen Zugang zum Keller zu schaffen. Die Feuerwehrleute drangen mit Gasmasken **in den Keller ein, und mit großer Mühe gelang es ihnen, zwei Arbeiter zu retten,** der dritte war bereits tot. Während der Rettungsarbeiten, bei denen ein Feuerwehroffizier eine leichte Gasvergiftung erlitt, ereignete sich noch eine kleine Explosion, die jedoch keine schweren Folgen hatte.

## Abenteuer französischer Fliegeroffiziere in Tongking

**Paris.** Wie erinnerlich, war vor kurzem ein französischer Fliegeroffizier nach dem Absprung aus seinem in Brand geratenen Flugzeug **von chinesischen Räubern gefangen genommen** worden. Die Verhandlungen zum Zwecke seiner Befreiung führten zur Vereinbarung eines Lösegeldes. Als nun die französische Abteilung an der Grenze auf die Auslieferung des Gefangenen wartete, wurde sie **von chinesischen Soldaten angegriffen.** Es kam zum Kampfe, in dessen Verlauf **drei Chinesen getötet wurden.** Ueber das Schicksal des Gefangenen ist weiteres noch nicht bekannt geworden. Der Offizier, der ihn auf dem Fluge begleitet hatte, soll **beim Absprung in einen reißenden Fluß gefallen sein.**

## Die begrenzte Macht des Teufels

**Paris.** Ein Richter in einem weltfernen Dorf der Bretagne wurde unlängst aufgefordert, in einem angeblichen Falle von Hexerei sein Urteil zu fällen. Eine der Fragen, die es zu entscheiden galt, war festzustellen, ob, falls es überhaupt möglich ist, **der Teufel die Fähigkeit besitzt, Körper durch die Luft zu entführen, wann er dies tut und auf welche Art.** Einer der ländlichen Zeugen, ein angesehener Mann auf dem Gebiet des Okkulten, erschien vor Gericht und erklärte, als ihn der Richter fragte, ob die Leute tatsächlich derartige Fragen diskutierten, daß es sich durchaus nicht um eine spaßige Angelegenheit handele; daß der Teufel oft wünsche, die armen Seelen zu verspotten und zu necken und schließlich auch zu peinigen, und daß er gleich einem Affen in dieser Beziehung sei; daß der Böse die guten Engel nachzuahmen und die Seelen der Sterblichen in sein „Königreich der Hölle“ zu entführen trachte. Satan könne auch, wo immer er erscheine, sowohl die „lieblichsten Düfte“ wie einen „überaus gemeinen Gestank“ verbreiten. Der Richter befand sich in ernster Verlegenheit. Es ließ sich nicht so leicht mit den Bauern scherzen; er wollte sie überzeugen, und er tat es in einer sehr genialen Art. Er fragte, wie schwer das Gewicht der Person gewesen sei, die angeblich verschwunden war, und über dessen Verhängnis der vorliegende Rechtsfall eingeleitet worden sei. Als man ihm erwiderte, daß es ein Mann von annähernd zweieinhalb Zentner gewesen sei, fragte er den Zeugen in aller Ruhe, **ob er glaube, der Teufel könne eine solche Last transportieren. Der Bauer schüttelte die Schultern. Aber ein anderer Bauer, der Hexendoktor, trat vor und erklärte, dies sei gänzlich unmöglich.**

## Bei den Postbeziehern

**der Ostdeutschen Morgenpost spricht in diesen Tagen der Briefträger zur Einziehung des Bezugsgeldes für den Monat April vor. Nur pünktliche Bezahlung sichert die glatte Abwicklung des Postzustelldienstes am Anfang des neuen Monats. Von Postabonnenten, welche die Erneuerung des Bezuges nach dem 25. vornehmen, erhebt die Post eine Verspätungsgebühr von 20 Pf., worauf wir uns besonders hinzuweisen gestatten.**

## Im Haus von einem Flugzeug erschlagen

**Paris.** Ein Militärflugzeug des in Lyon liegenden Fliegerregiments ist aus bisher ungeklärter Ursache aus 400 Meter Höhe kurz vor dem Flugplatz Bron **über einem Hause abgestürzt.** Die beiden Insassen, zwei Unteroffiziere, wurden auf der Stelle getötet, **der Besitzer des Hauses wurde schwer verletzt unter den Trümmern seiner Wohnung hervorgezogen.** Der Motor hatte sich vom Rumpf getrennt und fiel 10 Meter entfernt zu Boden.

## Wunderbare Rettung eines verunglückten Rekordfliegers

**Fairfield (Connecticut). Bei dem Versuch** eines Hauptmanns Sergievsky, einen neuen **Geschwindigkeitsrekord für Wasserflugzeuge mit Nutzlast** aufzustellen, bei dem er **500 Kilometer Geschwindigkeit** erreichen wollte, geriet der Apparat drei Meilen vom Lande entfernt in Brand, und nahm eine Notlandung über dem Long-Island-Sund am Wasser vor. **Es gelang dem Piloten, aus dem in Flammen gehüllten Flugzeug herauszuspringen. Er** konnte von einem Motorboot aufgefischt werden.

## Demonstration mit dem Pappsarg

**Berlin.** Von kommunistischer Seite war geplant worden, die Beisetzung der beiden bei den Zusammenstößen am 6. März erschossenen Kommunisten zu einer neuen großen Demonstration auszunutzen. Der Polizeipräsident hatte deshalb angeordnet, daß die **Ueberführung der Asche vom Krematorium nach dem städtischen Kirchhof in Friedrichsfelde in aller Stille erfolgte.** Die Kommunisten haben im Vertrauen darauf, daß dies nicht allgemein bekannt war, versucht, die angesagte Demonstration auf dem Küstriner Platz zu veranstalten. **Sie benutzten dabei einen leeren Sarg aus Pappe.** Die Attrappe wurde beschlagnahmt und der Platz geräumt und von der Polizei besetzt. In mehreren Fällen mußte gegen die sich immer wieder bildenden Demonstrationszüge eingeschritten werden.

## Tödliches Spiel

**Saal, Kr. Franzburg.** Mehrere Knaben ließen sich an den Flügeln der langsam gehenden Windmühle des Dorfes ein Stück hochziehen und sprangen dann ab. Der 9jährige Sohn des Ziegeleiarbeiters Schuldt wurde hierbei **von den Windmühlenflügeln mit hochgerissen** und stürzte von oben auf das Dach der Mühle. Trotz sofortiger Hilfe erlag er bereits nach einer Stunde seinen schweren Verletzungen.

## 24 Stunden im Radgestell

**Berlin.** Beim Einlaufen des D-Zuges Warschau—Paris wurde auf dem Schlesischen Bahnhof ein blinder Passagier ertappt, der die nicht beneidenswerte Fahrt von 24 Stunden auf dem Achsengestell eines Waggons zurückgelegt hatte. Es ist ein 17 Jahre alter Pole Heinrich Segilski. Bis nach Warschau war er aus seinem Heimatort zu Fuß gewandert und hatte sich auf dem Bahnhof dort unter dem Waggon verkrochen, da er kein Geld für eine Fahrkarte besaß. In Berlin hatte er seinen Unterschlupf für einen Augenblick verlassen, um einen Schluck Wasser zu trinken. Dabei fiel sein beschmutztes und zerzaustes Aussehen auf. Der junge Mann wollte, wie er angibt, nach Frankreich reisen.

## Der alte Tausender

**Aachen.** Auf der Rückreise von Frankreich in seine Heimat fiel ein polnischer Arbeiter einem Betrüger in die Finger. Der Pole hatte sich 6000 französische Franken (rund 1000 Mark) zusammengespart und wollte diese seiner Familie in Polen mitbringen. Unklugerweise erzählt er im Zuge einem Mitreisenden freudestrahlend von seinen Ersparnissen. Der „gefällige“ Freund erbot sich, die 6000 Franken in deutsches Geld umzuwechseln, womit der andere einverstanden war. Später verabschiedete sich der Fremde. Im weiteren Verlauf der Reise jedoch mußte der Pole leider feststellen, daß ihm ein Tausendmarkschein aus der Vorkriegszeit, also ein völlig wertloses Papier, in die Hand gedrückt worden war. Ein großes Wehklagen hub an, das die übrigen Mitreisenden immerhin so viel rührte, daß sie eine Sammlung für den geprellten Polen veranstalteten. So konnte er wenigstens seine Reise bis Köln fortsetzen.

## Mörderinnen werden freigesprochen

**Paris.** Ein Ehedrama, wie es deren mehrere wöchentlich in Frankreich gibt, ein Freispruch, wie er in 99 von 100 Fällen erfolgt. „Er hat mich geschlagen“, erklärte die Mörderin, Frau Desotrat, bei der Verhandlung mit tränengefüllten Augen. „Wie eine Märtyrerin habe ich gelebt und alles getan, um ihn auf gute Wege zu lenken. Um mit ihm nicht in einen Wortwechsel zu geraten, habe ich in einem benachbarten Holzhaus geschlafen; aber auch da hat er mich noch beleidigt. Ich habe mich gegen ihn gewendet, ich weiß, daß ich gezielt habe, aber ich habe es nicht gefühlt. Ich habe ihn um Verzeihung gebeten. Ich wollte, er sei hier und ich läge unter der Erde, denn er hat mir zu viel Böses getan. Aber Gott hat es so gewollt.“

Was brauchte es noch mehr außer dieser Verteidigungsrede als ein geschicktes Plädoyer des Rechtsanwaltes, der den ergriffenen Geschworenen ein rührendes Bild von der Hingabe dieser Frau zu ihrem die meiste Zeit seines Leben im Gefängnis eingesperrten Manne gab und einige Male das Wort „fatalité“ fallen ließ, mit dem der Franzose vieles, ja fast alles zu entschuldigen weiß. „Fatalité war, daß der Mann einen Revolver hatte, „fatalité“, daß der Mann selbst ihr zeigte, wie man einen Revolver gebraucht. Sicherlich bewegt lauschten die Geschworenen der Schilderung des Verteidigers, als er erwähnte, daß der sterbende Gatte seiner Frau und Mörderin verziehen habe. Danach konnte kein Zweifel mehr bestehen, wie das Urteil ausfallen würde. Nach kurzer Beratung verneinten denn auch die Geschworenen die Schuldfrage.

## Das Denkmal als Obdachlosenheim

**Ofenpest.** In wirkungsvoller Weise hat dieser Tage in Ofenpest ein altes Ehepaar gegen die Wohnungsnot demonstriert. Die beiden sind mit ihrer ganzen Habe beim Denkmal des ungarischen Nationalhelden Kossuth vorgefahren und haben sich auf dem Sockel des Denkmals häuslich eingerichtet. Einem Schutzmann erklärten sie, daß sie aus ihrer Wohnung ausgemietet worden seien und deshalb **bei Vater Kossuth Zuflucht suchten.** Die Demonstration hatte die Wirkung, daß das Ehepaar eine Wohnung zugewiesen bekam.

## Sie mußte bei Tisch eine Brille tragen

**Chicago.** Eine interessante Bereicherung der zahlreichen Witze über die sprichwörtliche Knauserigkeit der Schotten lieferte ein Scheidungsprozeß, der kürzlich vor einem Chicagoer Gericht verhandelt wurde. Helen Grace Johnson — so heißt die Frau, die ihrer Ehe überdrüssig geworden ist — besaß in ihrem Haushalt einen Staubsauger. Sie durfte ihn aber nicht benutzen, da angeblich „die Verhältnisse es nicht erlaubten“. Das Reinigen der Teppiche mußte sie immer mit einer Bürste vornehmen, was ihr auf die Dauer erhebliche Beschwerden verursachte. „Er kaufte die Lebensmittel für den Haushalt immer selbst ein, um zu „sparen“, sagte Helen aus, „und er zwang mich, bei Tische eine Brille zu tragen, damit die aufgetragenen Gerichte nach — mehr aussähen!“ Bei dieser allen Ernstes vorgetragenen Aussage erscholl lautes Gelächter im Gerichtssaal. Nur mit Mühe gelang es dem Vorsitzenden, den allgemeinen Heiterkeitssturm zu beschwichtigen. Mit gerunzelten Brauen verbat er sich dieses Verhalten im Gerichtssaal. Aber das Unglaubliche ist nach der Behauptung der Mrs. Johnson tatsächlich wahr. Sie sei sich vollkommen bewußt, welche Bedeutung ihrer Aussage zukäme, und außerdem sei sie bereit, einen Eid darauf zu leisten.

Der Mann hat jetzt Einspruch dagegen erhoben, daß seine Ehe wegen Geizes und Grausamkeit geschieden werden soll. Wenn Herr Johnson jedoch wirklich so geizig sein sollte, wie ihn seine Frau vor Gericht hinstellt, dürfte er wahrscheinlich gern in die Scheidung einwilligen, wenn er die erste — Kostenrechnung zugestellt erhält.

## Eine Amati als Kinderspielzeug

**Nizza.** Ein Beamter in Nizza hat als junger Bursche Geigenunterricht genommen und sich dabei sehr gelehrig angestellt. Sein alter Lehrer vermachte ihm daher bei seinem Tode seine Geige und bat ihn, sie als Andenken aufzubewahren. Seither ruhte das Musikinstrument in einem Schranke inmitten einigen alten Gerümpels. Der fünfjährige Sohn des Beamten fand das Instrument zufällig und eignete es sich als Spielzeug an, mit dem er auf der Straße spielte. Ein zufällig des Weges kommender Herr betrachtete die Geige und stellte fest, daß sie die Inschrift

**„Antonius Hieronymus Fr. Amati Cremonenses anno 1630“**

trug. Er begab sich sofort zu dem Vater des Jungen und bot ihm **50 000 Franken.** Als sich der Beamte darüber klar wurde, welch kostbares Musikinstrument er sein Eigen nannte, lehnte er das Angebot ab.

## Schweizerischer Militärflieger durch Fallschirm gerettet

**Zürich.** Bei einem Geschwaderflug schweizerischer Militärflieger machte der Fliegerleutnant Sulzer plötzlich die verhängnisvolle Entdeckung, **daß der Motor sich vom Flugzeug zu lösen begann.** Der Flieger, der sich in etwa 500 Meter Höhe befand, sprang unverzüglich aus dem Flugzeug. Der vorschriftsmäßig übergeschnallte Fallschirm öffnete sich rechtzeitig, und der Flieger war gerettet. Er landete in einem Obstgarten bei Sursee. Das führer- und motorlose Flugzeug schwebte noch eine größere Strecke weiter, **stürzte dann ab und wurde vollständig zertrümmert.** Der Motor hat sich einige 100 Meter früher tief in die Erde eingebohrt. Nach einer ersten Untersuchung ist das eigenartige Unglück auf einen Propellerbruch zurückzuführen.

## Darf der Arzt am Menschen experimentieren?

### Neue Richtlinien des Reichsgesundheitsamtes

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 17. März. Im Reichsgesundheitsrat ist unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes am 14. März 1930 die Frage, **in wie weit experimentelle Untersuchungen an Menschen zulässig sind, eingehend beraten** worden. Vorträge wurden hierbei von den Mitgliedern des Reichsgesundheitsrates Reichstagsabgeordneten Dr. Moses, Geh. Prof. Dr. von Müller, München, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schlotton, Düsseldorf und Geh. Sanitätsrat Dr. Stander, Nürnberg gehalten. Die von ihnen vorgelegten Richtlinien fanden die einmütige Zustimmung des Reichsgesundheitsrates. In diesen Richtlinien wird die **Unentbehrlichkeit wissenschaftlicher Versuche an Menschen für die notwendigen Fortschritte in der Erkennung der Verhütung und der Heilung von Krankheiten anerkannt, andererseits die besondere Verantwortung, welche die Vornahme solcher Versuche dem Arzte auferlegt, betont. Die vom Reichsgesundheitsrat empfohlenen Richtlinien werden dem Reichsministerium des Innern vorgelegt werden. Der etwa notwendige Erlaß besonderer Anordnungen würde den Landesregierungen überlassen bleiben.**

# Handelsnachrichten

## Deutsche Volksbank, Hindenburg, 9% Dividende

Die Deutsche Volksbank, Hindenburg, hielt ihre diesjährige Generalversammlung im Hotel Monopol (Kochmann) ab. Aus dem von Direktor Thomik vorgetragenen Bericht geht hervor, daß die Geschäftstätigkeit des Instituts trotz der allgemein schlechten Wirtschaftslage erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Der Gesamtumsatz beträgt 117 000 000 RM. gegen 98 529 000 RM. im Vorjahre. Die Umsätze haben sich auf allen Konten bedeutend erhöht. Die Spareinlagen haben um 361 832 RM. zugenommen und betrugen am Ende des Geschäftsjahres 1 214 250 RM. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder erhöhte sich von 155 239 RM. auf 201 094 RM. Die Bilanzsumme stieg von 1 451 519 RM. auf 1 916 103 RM. Der Reingewinn beläuft sich auf 29 620 RM. gegen 24 237 RM. im Vorjahre. Hiervon ist eine Dividende von 9 Prozent verteilt worden; 14 364 RM. wurden den Reserven zugeschrieben, die damit eine Höhe von 81 622 RM. erreichen. Die gesamte Garantiesumme der Bank beträgt am Jahresschluß 850 357 RM. Die Zahl der Mitglieder ist um 80 auf 803 gestiegen. Das Institut legt besonderen Wert auf die Erhaltung seiner Liquidität. Die ausgeschiedenen Aufsichtsratmitglieder Maschinenbetriebsführer Bugenhagen, Möbelkaufmann Newiadomsky und Baumeister Silber wurden wiedergewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung dankte Rechtsanwalt Dr. Guthaner namens der Genossen dem Vorstand und Aufsichtsrat für seine umsichtige Tätigkeit. Auch im laufenden Jahr gestaltet sich der Geschäftsgang recht lebhaft, so daß weiterhin eine günstige Entwicklung des Unternehmens zu erhoffen ist.

## Frankfurter Spätbörse

### Völlig geschäftslos

**Frankfurt a. M.,** 17. März. Die Abendbörse war völlig geschäftslos. Dresdner Bank 145½, Commerzbank 153½, Farbenindustrie 158, Metallgesellschaft 104, Aschaffenburger Zellstoff 151¼.

**Privatdiskont für beide Sichten 5⅛ Prozent.**
**Reichsbankdiskont 5½ Prozent.**

Goldschmidt 66, Siemens & Halske 241½, AEG. 160½, Darmstädter Bank 226, Deutsche und Disconto-Gesellschaft 141. Im Verlaufe blieb die Spätbörse unbelebt. Recht schwach lagen Aku, die abermals nachgaben und mit 88 angeboten waren. Der Schluß war still. Westeregeln 209½, Barmer Bankverein 128, AEG. 160, Phönix 100, Gesfürel 168, Darmstädter Bank 226¼, Paketfahrt 105¼, Chade 326, Stahlverein 94½, Deutsche Ablösungsanleihe mit Auslosung 52,15, ohne Auslosung 8,35, vierprozentige Einheitsrumänen 17¼, Mazedonier 8,5.

## Posener Produktenbörse

**Posen,** 17. März. Roggen 16,75—17,25, Weizen 31,50—32,50, mahlfähige Gerste 18,25—18,75, Braugerste 21—23, Hafer einheitlich 15—16, Roggenmehl 29,75, Weizenmehl 50—54, Roggenkleie 11,25—12,25, Weizenkleie 14—15, weißer Klee 170—220, Serradelle 19—23, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

**Bremer Baumwollkurse.** Nordamerikanische Baumwolle, loko 16,51. Abrechnungspreise März 15,21, Mai 15,61, Juli 15,78, Oktober 16,15, Dezember 16,26, Januar 1931: 16,30.

**Berlin,** 17. März. Kupfer 134 B., 132 G., Blei 37½ B., 36½ G., Zink 36 B., 34 G.



# Handel — Gewerbe — Industrie



## Krisenanzeichen in der polnischen verarbeitenden Industrie

Die Wirtschaftskonjunktur in der verarbeitenden Industrie Polens verschlechterte sich in den letzten Monaten ziemlich rasch. Zum ersten Male in der laufenden Konjunkturperiode machte sich die verminderte Beschäftigung in der verarbeitenden Industrie auch beim Absatz von Kohle und Eisen bemerkbar, indem der Kohlen- und Eisenbedarf der Industrie stark zurückging. Die Folge war, nach den Berechnungen des Warschauer Konjunkturforschungsinstitutes, ein Fall des allgemeinen Produktionsindex von 124,9 im Dezember auf 116,3 im Januar (1925—1927 = 100). Dabei entfiel der stärkste Rückgang auf die Verbrauchsgüter (von 114,2 auf 101,7), während der Index der Produktionsgüter höher blieb (Rückgang von 136,6 auf 131,8).

Die Baubewegung erfuhr trotz des im großen und ganzen günstigen Wetters eine weitere Abschwächung, so daß die Beschäftigung sogar niedriger war als in der gleichen Zeit des Vorjahres, trotz des damaligen starken Frostes. Am 15. Februar war

**die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter auf 42 593 gestiegen,**

während die Vorjahrsziffer 21 800 betrug. Allerdings hob sich die Beförderung von Baumaterialien auf der Eisenbahn im Januar, zum Teil infolge der günstigen Witterung, die eine baldige Wiederaufnahme der Bauarbeiten angezeigt erscheinen läßt, andererseits ist die Steigerung nur relativ, da im Dezember der Baumaterialientransport ungewöhnlich niedrig war. Von der Einschränkung der Bautätigkeit wurde vor allem die Industrie der Steine und Erden betroffen, in der der Produktionsrückgang bei Ausschaltung der saisonmäßigen Tendenz noch 10 Prozent beträgt. Die Einschränkungen betreffen vor allem die Zementfabriken, Ziegeleien und Kalkwerke.

Aus dem gleichen Anlaß litten verschiedene Zweige der Glasindustrie. Die Konjunktur der Glasindustrie läßt sich leicht an der Höhe des Sodaverbrauchs der Glashütten messen. Die Sodalieferungen fielen zum ersten Male seit sechs Monaten auf einen Stand, der niedriger war als der Durchschnitt des Vorjahrs.

In Anbetracht der absinkenden Konjunktur war der Produktionsstand der Metallindustrie in den letzten Monaten des Vorjahrs noch ziemlich hoch. Doch erfolgte im Januar ein starker Produktionsrückgang, so daß der Beschäftigungsindex (Zahl der Arbeiterwochenstunden) von 131,9 im Dezember auf 126,3 im Januar fiel. Bis Mitte Februar vermehrte sich die Zahl der Arbeitslosen in der Metallindustrie ziemlich rasch. Auch hier waren verschiedene Produktionszweige, die mit der Bauindustrie in Beziehung stehen, am stärksten betroffen. Dies gilt für gußeiserne Röhren und sanitäre Artikel, deren Absatz gegenüber dem Vorjahr stark abgeschwächt war. Hingegen war der Absatz von verzinktem Eisenblech höher als im Vorjahr, da die feuerfeste Bedeckung der Dächer sich in Polen mehr ausbreitete. Die Einschränkung der staatlichen Investitionen wirkte auf eine starke Verminderung der Beschäftigung in verschiedenen Zweigen der Metallindustrie ein. So war der Auftragsbestand derjenigen Waggonfabriken, deren Lieferungsverträge mit dem Verkehrsministerium abgelaufen waren, schlecht, besser hingegen in denjenigen Werken, die noch laufende Verträge hatten. In der Produktion von Personenwaggons ist die Beschäftigung noch besser als bei Güterwaggons. Die Bestellungen für Waggons, die in 1930 gebaut werden sollen, sind noch nicht endgültig festgelegt. Ebenso wurde von der Einschränkung der Staatsinvestitionen die Industrie der Metallbearbeitungsmaschinen betroffen, die ihren Hauptabsatz bei verschiedenen staatlichen Werkstätten finden. Die betreffenden Fabriken mußten eine große Zahl von Arbeitern entlassen. Doch erhielt dieser Industriezweig einige

**Auslandsbestellungen**

von Kunden, die die neuentstandene polnische Werkmaschinenindustrie auf der Allgemeinen Landesausstellung kennengelernt hatten.

In der Textilmaschinenindustrie ist die Lage ebenso im Lodzer wie im Bielitzer Revier weiter schlecht, da sich die Krise der Textilindustrie hier voll auswirkt. Die Fabriken, die für den Export arbeiten, mußten gleichfalls ihre Produktion einschränken infolge der verstärkten Konkurrenz anderer Länder auf dem Weltmarkt. **Infolge der äußerst schwierigen Finanzlage der Landwirtschaft sind die Landwirte gezwungen, auf Investitionen fast ganz Verzicht zu leisten.** Daher erfolgte ein ungewöhnlicher Absatzrückgang für landwirtschaftliche Maschinen. Die Bestellungen im Januar betrugen nur 22 Prozent der vorjährigen, während die Vorräte auf Lager um 50 Prozent höher waren. Die Absatzschwierigkeiten zwingen zur Produktionseinschränkung, weshalb manche Fabriken die Hälfte ihrer Arbeiterschaft entließen und die Zahl der wöchentlichen Arbeitszeit zum Teil auf 24 Stunden herabdrückten. Die Aussichten auf eine Besserung im Frühjahr sind deshalb gering, **weil die Läger mit absatzfähigen Maschinen und Werkzeugen überfüllt sind.** Unter dem verminderten Bedarf litt auch die Einfuhr von Landmaschinen, doch nahm sie nicht so stark ab wie der Absatz der Inlandsindustrie. Zum Teil werden ausländische Maschinen bevorzugt, weil die Kreditbedingungen günstiger sind.

Die Fabriken für elektrische Maschinen spüren gleichfalls stark die Auslandskonkurrenz. Die Kabelfabriken hatten infolge geringerer Regierungskäufe einen verminderten Absatz, namentlich für Fernkabel. Die Fabriken von Brücken und Eisenkonstruktionen wurden von der Einschränkung der Investitionen ebenfalls betroffen. Eine dieser Fabriken mußte sogar für unbestimmte Zeit geschlossen werden. **Die Aussichten für 1930 sind nicht erfreulich, denn die Bestellungen des Staates und der Kommunen werden voraussichtlich im laufenden Jahr um etwa 50 Prozent niedriger sein als im Vorjahr.**

Die Produktion der Schraubenfabriken verminderte sich um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr, die Werkstätten für Baubeschläge, Türschlösser und Achsen arbeiten nur vier Tage in der Woche. Dasselbe tun die Draht- und Nägelfabriken, gleichfalls aus Mangel an Aufträgen. In der Holzindustrie ließ der Beschäftigungsstand im Januar gegenüber dem Vormonat, in dem er auch nicht besonders hoch war, weiter nach. Die Ziffern für die Verfrachtung von nichtbearbeitetem Holz berechtigen zu einer pessimistischen Einschätzung der kommenden Saison.

**Die Geschäftsabschlüsse in Holz auf dem Stamm waren geringfügig,**

die Preistendenz infolgedessen fallend, besonders für Kiefern- und Fichtensägeblöcke. Hingegen hielten sich die Preise der hochwertigen Hölzer, wie Eiche, Erle, Espe, die als Material für Tischlerwerkstätten sowie für die Sperrholz- und Streichholzindustrie dienen, auf der bisherigen Höhe. **Die Preise für Schnittholz sanken im Januar um 2 Prozent und im Februar weiter um einige Prozent.** Der Holzexport ging im Januar für die Hauptsortimente von Rohholz zurück. Eine geringe Zunahme zeigte sich nur für Schnittholz, jedoch bei ungünstigem Preisniveau. Die Konkurrenz des sowjetrussischen Holzes macht sich auf allen Absatzmärkten stark fühlbar. Die Papierindustrie beschränkte im neuen Jahr ihre Produktion, deren Index von 129,8 im Dezember auf 123,7 im Januar zurückging. Vor allem zeigten sich Absatzschwierigkeiten für Packpapier als eine Folge der Textilkrise. Auch in holzfreiem Papier war die Konjunktur rückläufig. Die Lage der Papierindustrie wirkte auf die Zelluloseindustrie zurück.

Die Lage der Textilindustrie kann hier nicht ausführlich geschildert werden. Erwähnt sei nur, daß seit den Weihnachtsfeiertagen weitere Einschränkungen folgten, und daß die Kürzung der Produktion im Februar größer war als jemals seit dem Jahr 1926. In der Wollindustrie fiel der Beschäftigungsindex von 95,1 auf 89,5, in der Baumwollindustrie von 87,4 auf 77,3 (1925—1927 = 100). In den letzten Monaten schränkten besonders die mittleren und kleineren Textilbetriebe, die bis zum November 1929 die Produktion fast gar nicht vermindert hatten, ihre Tätigkeit ein. Auch in der Juteindustrie erfolgte eine Abschwächung. Im Januar wurde die Arbeit eingeschränkt, und der Import von Rohmaterial verminderte sich. Auch der Export von Textilerzeugnissen litt unter der allgemeinen Depression auf dem Weltmarkte.

Die Produktion der Gerbereien, die sich bis Dezember hochgehalten hatte, ließ im Januar nach, zumal auch der Import von gegerbtem Leder zunahm. Auch die Einfuhr von Gerbstoffen war größer als im Vorjahr. Die Preise von Sohlenleder fielen weiter, während der Preisrückgang für Chromleder eine Unterbrechung erfuhr.

**Dr. M.**

# Berliner Börse

## Anhaltende Geschäftsstille — Leichtes Abbröckeln der Kurse — Zum Schluß auf Deckungen anziehend

**Berlin,** 17. März. Die Geschäftslosigkeit hielt zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes an. Im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse war es überhaupt nicht möglich, einigermaßen zuverlässige Kurstaxen zu erfahren. Die Stimmung wurde von einem Mangel an Aufträgen beeinflußt und mußte als lustlos bezeichnet werden. Eine ausgesprochene Tendenz ließ sich selbst zu den Anfangsnotierungen nicht feststellen, die Kurse bröckelten weiter leicht ab, ohne daß das Ausmaß der Abschwächungen in der Regel über 1 bis 2 Prozent hinausging. Sonderbewegungen waren kaum zu beobachten. Bis zu 3¼ Prozent gedrückt eröffneten Thüringer Gas, Deutsch-Linoleum, Schlesische B-Gas, Rheinische Braunkohlen, Maximilianshütte, Berger und Polyphon. In Aku hatten die Abgaben nachgelassen. Lediglich Akkumulatoren, in denen man Käufe einer D-Bank, angeblich für Rechnung einer kürzlich in dem Aufsichtsrat eingetretenen großen Elektrogesellschaft bemerkte, setzten nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz ihre Aufwärtsbewegung um 8 Prozent fort. **Auch Schantungbahn gewannen heute weitere 1½ Prozent.**

Im Verlaufe hielt die Geschäftsstille an. Es kam zu weiteren Abbröckelungen bis zu 1 Prozent, **auf Karstadt unternahm die Baissespekulation einen Angriff, der ein Nachgeben des Kurses um etwa 2 Prozent zur Folge hatte.** Siemens verloren 2½, Farben 1, Aku 1½ Prozent usw. Von Anleihen gewannen Altbesitz 80 Pfg., während Neubesitz unverändert einsetzten. Ausländer lagen geschäftslos, für Oesterreicher erhielt sich etwas Interesse. Pfandbriefe fest, Stadtanleihen bis 2 Prozent höher, Reichsschuldbuchforderungen etwa ½ Prozent gebessert. Devisen unverändert, Pfunde etwas schwächer, Schweiz und Spanien etwas fester. Geld bei unveränderten Sätzen an sich etwas leichter. Der Kassamarkt tendierte im allgemeinen schwächer. Gegen Schluß der Börse machte sich zu den niedrigsten Tageskursen leichte Deckungsneigung bemerkbar, teilweise wurde auch von den Banken interveniert, so daß die Schlußnotierungen etwa 1 Prozent gebessert lagen. **Siegen Solingen schlossen mit 16½ recht fest, dagegen Aku mit 90½ ausgesprochen matt.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist leicht.

## Breslauer Börse

**Fest**

**Breslau,** 17. März. Die Tendenz für Brotgetreide war auch weiterhin fest. Für Weizen wurden etwa 2 Mark, für Roggen etwa 1 Mark mehr bezahlt als am Sonnabend. Auch Gerste war zu leicht gebesserten Preisen zu verkaufen, dagegen liegt Hafer unverändert und sehr schwer verkäuflich. In Futtermitteln sind Kraftfutter unverändert, und hatten nur geringes Geschäft. Kleie war dagegen befestigt, und es konnten leicht bessere Preise erzielt werden, insbesondere für Roggenkleie. Auch für Stroh besteht etwas bessere Nachfrage, ohne daß höhere Preise zu erzielen sind. In Saatkartoffeln ist das Geschäft noch sehr minimal, und es sind nur vereinzelte Sorten, hauptsächlich gelbfleischige, unterzubringen.

**Berlin,** 17. März. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 170½.

## Berliner Produktenmarkt

**Sehr ruhig.**

**Berlin,** 17. März. Die Produktenbörse zeigte am Wochenbeginn ein sehr ruhiges Aussehen. Das Inlandsangebot von Brotgetreide bleibt zwar nach wie vor knapp, da aber das Mehlgeschäft keine Belebung erfahren hat, sind auch die Mühlen zu größeren Anschaffungen nicht bereit. Der Preisstand für prompte Ware war wenig verändert, dagegen machte sich im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft angesichts der Unsicherheit über die beabsichtigten Regierungsmaßnahmen einige Realisationsneigung geltend, so daß Weizen und Roggen in den späteren Sichten 1 bis 1½ Mark niedriger einsetzten. Die Offerten für Auslandsweizen waren im allgemeinen etwas erhöht, Interesse zeigt sich in der Hauptsache für Loco- oder nahefällige Partien. Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Mühlenofferten kleines Bedarfsgeschäft. Hafer ist keineswegs reichlich angeboten und im Preise ziemlich gehalten, das Geschäft hält sich jedoch in mäßigen Grenzen. Gerste ruhig.

## Berliner Produktenbörse

**Berlin, 17. März 1930**

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen** | | |
| Märkischer | | 235—238 |
| Lieferung | | — |
| " | März | 246 |
| " | Mai | 255½—256½ |
| " | Juli | 263½—264 |
| Tendenz: ruhig | | |
| **Roggen** | | |
| Märkischer | | 142—147 |
| Lieferung | | — |
| " | März | 159 |
| " | Mai | 167—167½ |
| " | Juli | 172—173 |
| Tendenz: stetig | | |
| **Gerste** | | |
| Braugerste | | 160—170 |
| Futtergerste und Industriegerste | | 140—150 |
| Tendenz: ruhig | | |
| **Hafer** | | |
| Märkischer | | 118—128 |
| Lieferung | | — |
| " | März | 125 |
| " | Mai | 135 |
| " | Juli | 141 |
| Tendenz: ruhig | | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | | |
| **Mais** | | |
| Plata | | 155 |
| Rumänischer | | 142—143 |
| Tendenz: stetig | | |
| für 1000 kg in M. | | |
| **Weizenmehl** | | 26½—34¼ |
| Tendenz: stetig | | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. Feinste Marken üb. Notiz bez. | | |
| **Roggenmehl** | | |
| Lieferung | | 20—23½ |
| Tendenz ruhig | | |

| | |
|---|---|
| **Weizenkleie** | 8—8½ |
| Weizenkleiemelasse | — |
| Tendenz: ruhig | |
| **Roggenkleie** | 7,6—7,9 |
| Tendenz: fester | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| **Raps** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Leinsaat** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| Viktoriaerbsen | 20,00—25,00 |
| Kl. Speiseerbsen | 18,00—20,00 |
| Futtererbsen | 16,00—17,00 |
| Peluschken | 16,50—19,00 |
| Ackerbohnen | 16,00—17,50 |
| Wicken | 19,00—23,00 |
| Blaue Lupinen | 12,50—14,00 |
| Gelbe Lupinen | 16,00—17,50 |
| Seradella, alte | — |
| neue | 28,00—32,00 |
| Rapskuchen | 12,00—13,00 |
| Leinkuchen | 16,20—17,00 |
| Trockenschnitzel prompt | 6,20—6,40 |
| Sojaschrot | 13,20—13,80 |
| Kartoffelflocken | 11,00—11,50 |
| für 100 kg in M. ab Abladestat. | |
| märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg | |
| Kartoffeln, weiße | 1,60—1,90 |
| do. rote | 1,70—2,10 |
| Odenwälder blaue | — |
| do. gelbfl. | 2,40—2,60 |
| do. Nieren | — |
| Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent | — |

## Breslauer Produktenmarkt

**Still und schwächer**

**Breslau,** 17. März. Am Aktienmarkt war die Tendenz zum Wochenbeginn still und eher schwächer. Haynauer Zucker notierten 110, Baubank etwas fester 61, Trachenberger Zucker 31 und Schles. Feuer 242. Am Anleihemarkt waren Roggenpfandbriefe wesentlich erholt, 6,72. Die Liquidations-Landschaftlichen Pfandbriefe waren 70,60 und die Anteilscheine mit 20,95 im Verkehr. Liquidations-Bodenpfandbriefe notierten 80,75, die Anteilscheine 13. 8prozentige Goldpfandbriefe unverändert 92,50, Neubesitz 8,55, Altbesitz 51,50, später fester.

## Breslauer Produktenbörse

**Getreide:** Tendenz freundlich

| | 17. 3. | 15. 3. |
|---|---|---|
| Weizen 75kg | 23,30 | 23,00 |
| Roggen | 14,80 | 14,60 |
| Hafer | 11,80 | 11,80 |
| Braugerste, feinste | —.— | —.— |
| Braugerste, gute | 17,00 | 17,00 |
| Sommergerste | 14,50 | 14,00 |
| Wintergerste | 13,50 | 14,50 |

**Oelsaaten:** Tendenz: abwartend

| | 17. 3. | 13. 3. |
|---|---|---|
| Winterraps | —.— | —.— |
| Leinsamen | 34,00 | 35,00 |
| Senfsamen | 30,00 | 32,00 |
| Hanfsamen | 28,00 | 30,00 |
| Blaumohn | 66,00 | 66,00 |

**Kartoffeln**

Tendenz: lustlos

| | 17. 3. | 13. 3. |
|---|---|---|
| Speisekartoffeln, rot | 1,40 | 1,60 |
| Speisekartoffeln, weiß | 1,20 | 1,40 |
| Speisekartoffeln, gelb | 1,70 | 1,90 |
| Fabrikkartoffeln | 0,05 | 0,06 |

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

**Mehl**

Tendenz: fester

| | 17. 3. | 15. 3. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (70%) | 33,75 | 33,25 |
| Roggenmehl (70%) | 22,00 | 21,50 |
| " (65%) 1,00 Mk. teurer | | |
| " (60%) 2,00 " " | | |
| Auszugmehl | 39,75 | 39,25 |

## Warschauer Produktenbörse

**Warschau,** 17. März. Roggen 18—18,50, Weizen 34,50—35,50, Braugerste 22—24, Graupengerste 18—19, Hafer einheitlich 16,50—17,50, Felderbsen 27—29, Weizenmehl luxus 67—70, Weizenmehl 0000 57—60, Roggenmehl 33—34, Roggenkleie 9,00—10,00, Weizenkleie grob 15—16, Weizenkleie mittel 12,50—13,50, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 24—25. Umsätze mittel. — Stimmung etwas fester.

## Metalle

**London,** 17. März. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 69—69⅛, per drei Monate 66⅞—67, Settl. Preis 69, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 76—77¼, strong sheets 110, Elektrowirebars 84¼, Zinn, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 160¾—160⅞, per drei Monate 162⅞—163, Settl. Preis 160¾, Banka*) 165¼, Straits*) 163, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18½, entf. Sichten 18¾, Settl. Preis 18½, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 17 15/16, entf. Sichten 18 7/16, Settl. Preis 18, Aluminium, Inland*) 95, Ausland*) 100, Antimon Regulus, Erzeug.-Preis*) 48—48½, chines. per*) 25½—26, Quecksilber*) 23, Platin*) 12, Wolframerz*) 27—29 nom., Nickel, Inland*) 175, Ausland*) 175, Weißblech*) 18½, Kupfersulphat*) 26½—27, Cleveland Gußeisen Nr. 3*) 72½, Silber 19¼, Lieferung 19.

*) Inoffizielle Notierungen.

# Warschauer Börse

**vom 17. März 1930 (in Zloty)**

| | |
|---|---|
| Bank Polski | 167,00—166,00—167,00 |
| Węgiel | 51,50 |
| Norblin | 65,00 |

**Devisen**

New York 8,906, London 43,36½, Paris 34,90½, Wien 125,62, Prag 26,43, Italien 46,72, Belgien 124,30, Budapest 155,85, Schweiz 172,69, Holland 357,70, Berlin 212,73, Dollar privat 8,90, Pos. Investitionsanleihe 4% 127—127,25, Dollaranleihe 5% 74—75, Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen schwächer mit Ausnahme der Schweiz.

## Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 17. 3. | | 15. 3. | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,551 | 1,555 | 1,550 | 1,554 |
| Canada 1 Canad. Doll. | 4,178 | 4,186 | 4,175 | 4,183 |
| Japan 1 Yen | 2,068 | 2,072 | 2,068 | 2,072 |
| Kairo 1 ägypt. St. | 20,88 | 20,92 | 20,882 | 20,922 |
| Konstant. 1 türk. St. | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | 20,362 | 20,402 | 20,362 | 20,402 |
| New York 1 Doll. | 4,1885 | 4,1965 | 4,1885 | 4,1965 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,481 | 0,483 | 0,481 | 0,483 |
| Uruguay 1 Gold Pes. | 3,676 | 3,684 | 3,686 | 3,694 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 167,93 | 168,27 | 167,89 | 168,23 |
| Athen 100 Drchm. | 5,425 | 5,435 | 5,425 | 5,435 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58,36 | 58,48 | 58,355 | 58,475 |
| Bukarest 100 Lei | 2,490 | 2,494 | 2,490 | 2,494 |
| Budapest 100 Pengö | 73,17 | 73,31 | 73,18 | 73,32 |
| Danzig 100 Gulden | 81,37 | 81,53 | 81,36 | 81,52 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 10,542 | 10,562 | 10,536 | 10,556 |
| Italien 100 Lire | 21,93 | 21,97 | 21,945 | 21,985 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,405 | 7,419 | 7,402 | 7,416 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 112,12 | 112,34 | 112,12 | 112,34 |
| Kowno | 41,78 | 41,86 | 41,78 | 41,86 |
| Lissabon 100 Escudo | 18,81 | 18,85 | 18,81 | 18,85 |
| Oslo 100 Kr. | 112,05 | 112,27 | 112,04 | 112,26 |
| Paris 100 Frc. | 16,38 | 16,42 | 16,375 | 16,415 |
| Prag 100 Kr. | 12,41 | 12,43 | 12,41 | 12,43 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 92,16 | 92,34 | 92,16 | 92,34 |
| Riga 100 Lais | 80,70 | 80,86 | 80,70 | 80,86 |
| Schweiz 100 Frc. | 81,09 | 81,25 | 81,08 | 81,24 |
| Sofia 100 Leva | 3,037 | 3,043 | 3,039 | 3,045 |
| Spanien 100 Peseten | 53,00 | 53,10 | 52,05 | 52,15 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,42 | 112,64 | 112,44 | 112,66 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 111,54 | 111,76 | 111,54 | 111,76 |
| Wien 100 Schill. | 58,995 | 59,115 | 58,98 | 59,10 |

## Magdeburger Zuckernotierungen

**Magdeburg,** 17. März. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. März 8,40 B., 8,30 G., April 8,45 B., 8,40 G., Mai 8,60 B., 8,50 G., Juli 8,70 B., 8,60 G., Juli 8,90 B., 8,85 G., August 9,10 B., 9,05 G., September 9,25 B., 9,20 G., Oktober 9,30 B., 9,25 G., Dezember 9,55 B., 9,50 G., Oktober-Dezember 9,45 B., 9,35 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.